Hermann Mund

Sammlung Orgeldispositionen
Heft B/F

herausgegeben von
Roland Eberlein

Walcker-Stiftung für orgelwissenschaftliche Forschung
2023

Veröffentlichungen der

Walcker-Stiftung für orgelwissenschaftliche Forschung

Band 29

publiziert auf http://www.walcker-stiftung.de/
© Walckerstiftung für orgelwissenschaftliche Forschung
c/o PD Dr. Roland Eberlein
Franz-Raveaux-Str. 16
50827 Köln

Vorbemerkung des Herausgebers

Der Finanzbeamte und Orgelforscher Hermann Mund (geboren 18.3.1880, gestorben 12.4.1954) hat im Zeitraum ca. 1900 bis 1950 eine riesige Sammlung von Orgeldispositionen mit insgesamt 798 Dispositionen zusammengetragen. Teils trug er die Dispositionen handschriftlich in fünf Hefte ein, teils nummerierte er gedruckte Dispositionen in Büchern und fügte handschriftlich Ergänzungen und Nachträge ein.

Von den von ihm geschriebenen fünf Heften befinden sich die beiden Hefte A und B/F seit 1955/56 in der Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Institutes der Universität zu Köln unter den Signaturen Is 297 (= Heft A) und Is 296 (= Heft B/F). Heft B/F ist im Teil B eine Abschrift eines ursprünglichen Heftes B, das sich zusammen mit den Heften C und (wahrscheinlich) E im Besitz des Orgelbauers Karl Schuke befand. Heute scheint allerdings in der Firma Karl Schuke Berliner Orgelbauwerkstatt GmbH nur noch Heft C vorhanden zu sein.

Auf die Hefte A und B/F im Musikwissenschaftlichen Institut in Köln wurde zuerst Franz-Josef Vogt aufmerksam. Er hat bereits 1979 einen kleinen Teil von Heft B/F in einer orgelwissenschaftlichen Zeitschrift publiziert: Franz-Josef Vogt, Die Dispositionssammlung des Potsdamer Orgelbauers Carl Eduard Gesell. Eine unbekannte Quelle zur Geschichte des rheinisch-westfälischen Orgelbaus. Acta Organologica 13, 1979, S. 199-218.

Heft C wurde von Uwe Pape unter der Kurzbezeichnung Mund-1920 in dem Buch zitiert: Berthold Schwarz (Hrsg.), Uwe Pape: 500 Jahre Orgeln in Berliner Evangelischen Kirchen. Berlin: Pape Verlag, 1991. Als Aufbewahrungsort wird dort die Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke genannt. Später wurde eine Reproduktion von Heft C in kontrastarmen, schlecht lesbaren Graustufen-Bildern als Buch publiziert unter dem Titel: Hermann Mund, Sammlung Orgeldispositionen Band C. Herausgeber: Wolf Bergelt und Karl Schuke Berliner Orgelbauwerkstatt GmbH, [Berlin]: Freimut & Selbst 2014. Die angekündigte Veröffentlichung weiterer Hefte ist jedoch unterblieben. Laut Auskunft von Wolf Bergelt waren die in Köln aufbewahrten Hefte gemeint. In der Firma Karl Schuke Berliner Orgelbauwerkstatt GmbH hat Wolf Bergelt keine weiteren Teile der Sammlung mehr vorgefunden, obwohl Heft B nachweislich ab dem 23.10.1944 im Besitz von Karl Schuke war.

Da die Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Institutes der Universität Köln eine den Institutsangehörigen und Studenten vorbehaltene Präsenzbibliothek ist, war den meisten Orgelforschern eine Sichtung und Nutzung der Hefte A und B/F bisher kaum möglich. Daher wurde 2022 eine kommentierte Abschrift von Heft A als Band 28 der „Veröffentlichungen der Walcker-Stiftung für orgelwissenschaftliche Forschung" online publiziert. Mit der vorliegenden kommentierten Abschrift von Heft B/F wird die Veröffentlichung von Munds Dispositionssammlung fortgeführt. Abschriften weiterer Hefte werden derzeit erstellt.

Heft B/F ist ein kleines Büchlein mit olivgrünem Leineneinband. Der Innenteil umfasst insgesamt 208 unlinierte, nicht nummerierte Seiten von 12,6 cm Breite und 18 cm Höhe. In dieses Büchlein hat Hermann Mund zunächst eine Abschrift eines Notizbuches des Potsdamer Orgelbauers Carl Eduard Gesell (1845–1894) eingetragen. Dieses Notizbuch hatte Mund 1901 von Alexander Schuke geschenkt bekommen. Er verschenkte es seinerseits am 23.10.1944 an Karl Schuke. Die Abschrift erfolgte wohl im Vorfeld dieser zweiten Schenkung. In das Notizbuch hatte Carl Eduard Gesell von 1865 bis 1871 42 Dispositionen eingetragen, und Hermann Mund hatte 1901 weitere 28 Dispositionen hinzugefügt; diese insgesamt 70 Dispositionen nannte Mund „Sammlung B". Nach der Abschrift von „Sammlung B" nutzte Mund die frei gebliebenen Blätter des Büchleins für 53 weitere Dispositionen. Diesen Teil bezeichnete er als „Sammlung F". Die jüngsten Eintragungen der Sammlung F stammen von 1950; danach hat Mund seine Sammeltätigkeit offenbar eingestellt. Sammlung B und F beanspruchen etwa die Hälfte des Büchleins; die restlichen rund 100 Seiten sind leer geblieben. In das Büchlein sind 6

gefaltete Blätter lose eingelegt, die Dispositionsaufstellungen und Begleitbriefe von Organisten enthalten. Ein Teil der Dispositionen findet sich im Büchlein eingetragen, einige andere sollten wohl noch in das Büchlein eingetragen werden, doch ist es dazu nicht mehr gekommen. Die Blätter zeigen jedenfalls, dass Munds Dispositionssammlung mindestens teilweise auf persönlichen Mitteilungen lokaler Organisten an Mund basierte. Doch verweist Mund bei einigen handschriftlich notierten Dispositionen auch auf Veröffentlichungen, denen die betreffenden Dispositionen entnommen wurden.

Mund hat größtenteils mit dunkelblauer oder schwarzer Tinte geschrieben, aber fast jede Seite enthält auch Eintragungen in roter Tinte, rotem, grünem oder blauem Buntstift und vereinzelt in Bleistift. Die Dispositionsnummern in der über alle Hefte durchlaufenden Zählung sind in blau gestempelt. Eine Doppelseite des Originals ist nachfolgend wiedergegeben.

Den Haupttext in dunkelblauer Tinte habe ich schwarz wiedergegeben. Bei farbigen, zumeist roten Nachträgen habe ich mich bemüht, die originale Eintragungsfarbe beizubehalten. Bleistifteintragungen habe ich in Blau wiedergegeben. Zungenstimmen hat Mund stets durch eine rote Unterstreichung der Registernummer oder der ersten Buchstaben des Registernamens markiert, dies wurde von mir nachgeahmt. Prospekt-Charakterisierungen wurden von Mund teilweise mit grünem Buntstift unterstrichen. Diese grünen Unterstreichungen wurden von mir ignoriert. Bei der Wiedergabe seiner Eintragungen wurde versucht, die graphische Anordnung zu replizieren, soweit dies sinnvoll war. Mund hat aber große Dispositionen auf Doppelseiten wiedergegeben und mittelgroße Dispositionen auf einer einzigen Seite in einer um 90 Grad gedrehten Tabelle im Querformat notiert. Dies zu replizieren, schien mir nicht im Interesse der Benutzer zu sein. Bei allzu chaotischer Verteilung der Notizen über die Seite wurde überdies eine Anpassung an die von Mund normalerweise eingehaltene Ordnung vorgenommen. Zwar wurde auf eine seitengetreue Wiedergabe der Dispositionen geachtet, doch da die Seiten im Original nicht nummeriert sind, sollten bei Zitationen die betreffenden Dispositionen nicht mittels der Seitenzahl, sondern mittels der ihnen beigefügten Nummern identifiziert werden. In eckige Klammern gesetzte Angaben sind im Original nicht vorhanden und wurden von mir hinzugefügt.

Köln, im Januar 2023 Roland Eberlein

№ 751 F.5. Wien. Stephans-Dom.

Walcker 1886. 90 St. (14 Rtl) - Schöner Barockgehäuse.

I. Manual		II. Manual	III. Manual	Pedal
1, Untersatz 32'	19, Rohrflöte 4'	1, Principal 16'	1, Hohl-Gedt. 16'	1, Principal 32' H.
2, Principal 16'	20, Flöteprinz. 4'	2, Quintatön 16'	2, Principal 8'	2, Principal 16'
3, Tiefe Mixtur 16'	21, Fugara 4'	3, Salicet 16'	3, Nimar Fl. 8'	3, Subbass 16'
4, Viola magna 16'	22, Gemshorn 4'	4, Principal 8'	4, Hohl-Gedt. 8'	4, Violon 16'
5, Bourdon 16'	23, Quinte 2⅔'	5, Violen 8'	5, Aeoline 8'	5, Contrabass 16'
6, Principal I 8'	24, Terz 3⅕'	6, Quintatön 8'	6, Vox coel. 8'	6, Röhr-Bass 16'
7, Principal II 8'	25, Octave 2'	7, Spitzflöte 8'	7, Fiffaro 8+2'	7, Gedeckt 16'
8, Doppelflöte 8'	26, Cornettino 2'	8, Gedeckt 8'	8, Octave 4'	8, Quinte 10⅔'
9, Gamba 8'	27, Octave 1'	9, Dolce 8'	9, Viola 4'	9, Octave 8'
10, Gedeckt 8'	28, Mixtur 4' 6f	10, Bifra 8+4'	10, Fl. dolce 4'	10, Gedeckt 8'
11, Fugara 8'	29, Cornet 8' 5f	11, Principal 4'	11, Octave 2'	11, Flöteflöte 8'
12, Gemshorn 8'	30, Scharf 1⅓' 4f	12, Flöteflöte 4'	12, Cymbel 2' 4f	12, Viola 8'
13, Rohrflöte 8'	31, Posaune 16'	13, Viola 4'	13, Terz 6⅕'	13, Terz 6⅕'
14, Salicet 8'	32, Posaune 8'	14, Gedeckt 4'	14, Mixtur 5⅓' 5f	14, Mixtur 5⅓' 5f
15, Mixtur 8'	33, Oboeflöte 8'	15, Nasard 2⅔'	15, Oboe 4'	15, Oboe 4'
16, Quinte 5⅓'	34, Clairon 4'	16, Octave 2'	16, Octave 2'	16, Octave 2'
17, Principal 4'	35, Cornettino 2'	17, Mixtur 2⅔' 5f		17, Bombarde 32'
18, Octave 4'		18, Cornett 8' 5f		18, Posaune 16'
		19, Quintetta 8'		19, Trompete 8'
		20, Trompete 8'		20, Clairon 4'
		21, Corno 4'		

Tritte: Kopp. p. Mf. f. Ff. Kolb.

3 Man. Kopp.

3 Petrolkoppeln

keine weiteren Spielhilfen.

Schweller nur für die Oboe 8'

Die Orgel soll fest verankert sein!

1945 durch Fl. Flieger zerstört!

№ 752 F.6. Berlin, Französischer Dom

Linne 1906 (?) Umgebaut von Schulze [Jenstarmenmarkt.

45 Stimmen. 8 Rtl. Kegelladen. Electr. Tracturen. Schöner Barockgehäuse (Mittelstück alt, etwa 1775).

I Manual	II Manual	III. Manual	Pedal
1, Principal 16'	1, Bordun 16'	1, Gamba 16'	1, Untersatz 32'
2, Principal 8'	2, Rohrflöte 8'	2, Principal 8'	2, Principal 16'
3, Doppelflöte 8'	3, Unda maris 8'	3, Gedeckt 8'	3, Violon 16'
4, Gemshorn 8'	4, Principal 4'	4, Aeoline 8'	4, Subbass 16'
5, Octave 4'	5, Flauto dolce 4'	5, Vox coel. 8'	5, Principal 8'
6, Blockflöte 4'	6, Sesquialter 2f	6, Octave 4'	6, Bifloflöte 8'
7, Quintatön 4'	7, Gemshörnlein 2'	7, Nachthorn 4'	7, Mixtur 2⅔' 4f
8, Quinte 2⅔'	8, Mixtur 4f 1⅓'	8, Waldflöte 2'	8, Posaune 16'
9, Octave 2'	9, Krumhorn 8'	9, Quinte 1⅓'	9, Trompete 8'
10, Scharf 5f 1⅓'	10, Schalmei 4'	10, Sifflöte 1'	10, Singend Cornet 2'
11, Cymbel 3f ½'	Tremulant	11, Mixtur 5f 2'	[11, Clairon 4']
12, Trompete 16'		12, Trichterregal 8'	(Transm. v. 9.)
13, Trompete 8'		Tremulant	

Manuale C–g³

Schweller III

Handreg. ab (Knopf)

Manual-16' ab (Knopf)

Koppeln: II–I. III–I. III–II
I–P. II–P. III–P

4 freie Kombinationen

Tutti als Knopf u. Tritt

Pianopedal als Tritt

Einzelabsteller für die Rohrwerke

gehört Jg. 40.

Diese schöne Orgel wurde 1944 durch engl. Flieger zerstört!

Hermann Mund
Sammlung von Orgeldispositionen

Orgel-Dispositionen.

Sammlung

B und F.

Vorbemerkung.

Die Sammlung B ist Abschrift eines Heftes, das der Orgelbauer C. E. Gesell in Potsdam (1848–94) [recte: 1845–94] im Jahre 1865 angelegt hatte. Es schenkte mir der Orgelbauer Alex. Schuke in Potsdam, Nachfolger Gesells, im Jahre 1901.

Es enthielt 42 von Gesell aufgezeichnete Dispositionen, wozu Gesell folgendes bemerkt hatte:

„Diese Werke sind von mir teils aufgestellt, teils umfangreich repariert, jedoch sämtlich intoniert und eingestimmt."
Potsdam, den 11. Mai 1865."

Ich habe in das Heft – von mir mit B bezeichnet – weitere 28 Dispositionen, hauptsächlich von Berliner Orgeln eingetragen. Die Gesell'schen Dispositionen umfassen in der Gesamtreihe meiner Sammlung die Nummern 62 bis 103, die von mir nachgetragenen die Nummern 104 – 131.

Carl Eduard Gesell scheint mehrere Jahre als Gehilfe in Westfalen und im Rheinland gearbeitet zu haben. Er war geboren am 11. Mai 1845 in Potsdam als Sohn des Orgelbauers Karl Ludwig Gesell (1809 – 1867). Nach dessen Tod übernahm Carl Eduard das Geschäft. Er starb kinderlos am 8. April 1894 in Potsdam. Sein Schüler u. Gehilfe Alexander Schuke, geb. 14. August 1870 in Stepenitz (Prignitz) übernahm die Anstalt im Oktober 1894, nachdem er sich bei Sauer in Frankfurt (Oder) weiter gebildet hatte. Unter Schuke erlebte die Anstalt einen großen Aufschwung, der sich nach seinem Tod (16. November 1933) unter seinen Söhnen Karl und Hans Joachim weiter steigerte.

[8]

[im Original benutzt für die Vorbemerkung]

Übernommen aus Heft B.

I. Sammlung Gesell.

Nr.	Ort	St.	Nr.	Ort	St.
1.	Köln. Dom	40	22.	Sürth	25
2.	Heeren	14	23.	Neuss	10
3.	Bochum	6	24.	Merkenich	10
4.	Köln Antonsgasse	4	25.	Köln, Schildergasse, ev.	22
5.	Würm	17	26.	Mechernich	25
6.	Heerdt	22	27.	Cladow	8
7.	Bettenhoven	8	28.	Buchholz b. Treuenbr.	9
8.	Aachen	11	29.	Potsdam, Friedensk.	25
9.	Callrath	4	30.	Stücken	9
10.	Reusrath	9	31.	Nackel b. Friesack	11
11.	Herford, Stift Berg	22	32.	Gross Glienicke	12
12.	Mennighüffen	16	33.	Gross Machnow	9
13.	Niederpleiss	10	34.	Witten (Ruhr)	11
14.	Steele	11	35.	Blankenstein (Ruhr)	11
15.	Mülheim (Ruhr)	14	36.	Gelsenkirchen	13
16.	Sand	7	37.	Ensen	8
17.	Lendersdorf	15	38.	Potsdam, Hl. Geist	22
18.	Vlotho	22	39.	Südhemmern	8
19.	Lich	9	40.	Brandenburg a.H.. Pauli	27
20.	Siersdorf	10	41.	Breddin	6
21.	Eupen	15	42.	Buenos Ayres	12

№ 62 bis № 103 meiner Gesamt-Sammlung.

[10]

[im Original leer]

№ 62 – B.1. Köln Dom

Rep. 1863 ([Carl Eduard] Gesell) [als Mitarbeiter von Franz Wilhelm Sonreck]
40 St. (10 RW) Urspr. 1572. Neugotisches dürftiges Gehäuse

I. Hauptwerk	II. Kleinmanual	III. Positiv	Pedal
1) Principal 16′	1) Fagott Bass 16′	1) Hohlflöte 8′	1) Subbass 16′ offen
2) Gambe 16′	Bordun Disc. 16′	2) Querflöte 8′ Disc.	2) Violon 16′
3) Principal 8′	2) Principal 8′	3) Praestant 4′	3) Octavbass 8′
4) Hohlflöte 8′	3) Gambe 8′	4) Hohlfl. 4′	4) Violon 8′
5) Octave 4′	4) Violonc. Bass 8′	5) Superoktave 2′	5) Superoctav 4′
6) Flautino 2′	Querfl. Disc. 8′	6) Superflöte 2′ Bass	6) Posaune 16′
7) Sesquialter 2f.	5) Rohrfl. 8′	7) Quinte 1 ⅓′	7) Trompete 8′
8) Cymbel 3f.	6) Rohrfl. 4′	8) Cymbel 2f.	8) Clairon 4′
9) Rauschwerk 5f.	7) Superoctav 2′	9) Clarinette 8′	9) Clarino 2′
10) Posaune 16′	8) Cornet 4f.		
11) Trompete 8′	9) Glockenspiel 2f.		
	10) Krummhorn 8′		
	11) Clairon 4′		

6 Keilbälge 4 ½ x 9 Fuß

Koppeln u. Nebenzüge nicht angegeben.

Wiederholt umgebaut. Siehe F 1 und 2.

1943 durch engl. Flieger vernichtet.

Anmerkung des Hausgebers: Obige Disposition stimmt nahezu überein mit der 1821 von D'Hame publizierten Disposition (siehe: Acta Organologica 2, 1968, S. 50) sowie mit der vor 1855 aufgezeichneten Disposition in E. J. Hopkins u. E. F. Rimbault, The Organ its History and Construction, London 1877, S. 354. Doch ist dort die Cymbel 4f., nicht 3f., die Hohlflöte 8′ und die Clarinette 8′ des Positivs sind in Bass und Diskant geteilt. Bei Hopkins/Rimbault ist überdies die Gambe des Hauptwerks 8-füßig, nicht 16-füßig. Die Disposition geht zurück auf einen Umbau, den Johann Georg Arnold 1790-94 begonnen hat und der erst 1821 durch Engelbert Maaß vollendet wurde. Bei diesem Umbau wurde älteres Pfeifenmaterial und der Prospekt von Nicolaas Niehoff 1573 mit seitlicher Erweiterung von Christian Ludwig König 1770 weiterverwendet. 1842 wurde die Orgel mit einem neugotischen Gehäuse versehen, das von Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner entworfen wurde unter Beibehaltung der Prospektpfeifenanordnung von 1573/1770. 1863 hat Franz Wilhelm Sonreck die Orgel transferiert auf einen neuen Standort im Querhaus des Doms.

№ 63 – B.2. Heeren (Westfalen) [= Kamen-Heeren, evang. Kirche]

1863 ([Carl Eduard] Gesell) [im Auftrag von Franz Wilhelm Sonreck]
14 St. (1 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Salicet 8′	Subbass 16′
Principal 8′	Gedackt 8′	Violon 8′
Flaut major 8′	Fernflaut 8′	Fagott 16′
Gambe 8′	Praestant 4′	
Octav 4′	Flauto dolce 4′	
Mixtur 3f. 2′		3 Keilbälge 4 ½ x 8 ½′

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel wurde 1910 abgelöst durch eine Orgel von E. F. Walcker mit 2 Manualen, 20 Registern.

№ 64 – B.3. Bochum [Kirche unbekannt]

1863 [Franz Wilhelm Sonreck?]
6 St.

Principal 8′	anscheinend
Bordun 16′	angehängtes
Gedeckt 8′	Pedal
Flauto dolce 4′	
Octav 4′	
Octav 2′	

№ 65 – B.4. Köln, Antonsgasse [Kloster St. Elisabeth]

([Carl Eduard] Gesell) 1863 [im Dienst von Franz Wilhelm Sonreck?]
5 St.

1 Principal 8′	angehängtes Pedal?
2 Gedackt 8′	
3 Gambe 8′	
4 Octav 4′	
5 vacat	

Anmerkung des Herausgebers: Über das Schicksal dieser Orgel ist nichts bekannt. Kloster und Kirche wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört.

№ 66 – B.5. [Geilenkirchen-]Würm Rheinld. [kath. Pfarrkirche]

([Carl Eduard] Gesell) 1864 [tatsächlich Franz Wilhelm Sonreck 1858]
17 St. (3 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Gedackt 8′	Subass 16′
Principal 8′	Gambe 8′	Octavbass 8′
Flaut major 8′	Praestant 4′	Bombarde 16′
Octav 4′	Flaut trav. 4′	
Quinte 2 ⅔′	Clarinet + Fagott 8′	
Octav 2′		
Mixtur 3f.		
Cornet 4f.		
Trompete 8′		

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel existiert nicht mehr. 1956 wurde eine neue Orgel von E. Kemper & Sohn gebaut.

№ 67 – B.6. Heerdt b. Düsseldorf [kath. Pfarrkirche]

([Carl Eduard] Gesell) [tatsächlich Franz Wilhelm Sonreck 1855]
22 St. (4 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Salicet 8′	Subbass 16′
Principal 8′	Gedackt 8′	Violon 8′
Gambe 8′	Fernflöte 8′	Flauto 4′
Gedackt 8′	Fl. trav. 4′	Posaune 16′
Octav 4′	Piccolo 2′	
Quinte 2 ⅔′′	Clarinette 8′	
Octav 2′		
Mixtur 4f.		
Cornet 4f.		Zylinderbälge
Trompete 8′		von Zink,
Clairon (Baß) 4′		sehr gut.

Anmerkung des Herausgebers: Diese Orgel wurde 1898 ersetzt durch eine Orgel von Edmund Fabritius.

№ 68 – B.7. Bettenhoven b. Jülich [kath. Pfarrkirche]

[Franz Wilhelm Sonreck 1864]
8 Stimmen (1 RW)

Bordun 16′ angehängtes Pedal?
Principal 8′
Gambe 8′
Gedackt 8′ (geteilt Baß u. Diskant)
Fernflaut 8′
Octav 4′
Flauto dolce 4′
Trompete 8′

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist erhalten.

№ 69 – B.8. Aachen. wo?

11 Stimmen (1 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Gambe 8′	Subbass 16′
Principal 8′	Gedackt 8′	Octavbass 8′
Gedackt 8′	Fernflöte 8′	
Octav 4′	Flauto dolce 4′	
Trompete 8′		

№ 70 – B.9. Callrath b. Jülich [= Titz-Kalrath, Kapelle]

[Franz Wilhelm Sonreck 1864]

Principal 8′
Gedackt 8′
Gambe 8′
Octav 4′

Anmerkung des Herausgebers: Nach dem Bau einer Kirche, welche die Kapelle ersetzte, lieferte Johannes Klais 1892 eine neue Orgel.

№ 71 – B.10. Reusrath (Niederrhein) [= Langenfeld-Reusrath, kath. Pfarrkirche]

9 St. (1 RW)

Principal 8′
Bordun 16′
Gambe 8′
Quintatön 8′
Octave 4′
Quinte 2 ⅔′
Octave 2′
Cornet 4f.
Trompete 8′

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. 1925 wurde eine neue Orgel von Ernst Seifert gebaut.

№ 72 – B.11. Herford, Stiftskirche Stift Berg? Berger Nonnenstift

[Friedrich Meyer 1867]
22 St. (2 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Geigenprinc. 8′	Violon 16′
Principal 8′	Salicional 8′	Subbass 16′
Gambe 8′	Liebl. Gedackt 8′	Octavbass 8′
Hohlflöte 8′	Fernflöte 8′	Violoncello 8′
Gedackt 8′	Gemshorn 4′	Posaune 16′
Octave 4′	Flauto dolce 4′	
Hohlflöte 4′		
Quinte 2 ⅔′		
Octav 2′		
Mixtur 3f.		
Trompete 8′		

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. 1956 wurde eine neue Orgel von Gustav Steinmann errichtet.

№ 73 – B.12. Mennighüffen Westfalen [evang. Kirche]

[Friedrich Meyer zwischen 1866 und 1870]
16 St. (2 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Salicet 8′	Subbass 16′
Principal 8′	Liebl. Ged. 8′	Violoncello 8′
Hohlflöte 8′	Fl. dolce 4′	Octavbass 8′
Gambe 8′		Posaune 16′
Octave 4′		
Fl. trav. 4′		
Waldflöte 2′		
Mixtur 3f.		
Trompete 8′		

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. 1982 baute Gustav Steinmann eine neue Orgel.

№ 74 – B.13. Niederpleis b. Siegburg [kath. Pfarrkirche]

[Franz Wilhelm Sonreck 1854]
10 St. (1 RW)

Principal 8′
Bordun 16′
Hohlflöte 8′
Gambe 8′
Octave 4′
Ged. Flöte 4′
Quinte 2 ⅔′
Octav 2′
Mixtur 3f.
Trompete 8′

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Sie wurde 1922 ersetzt durch ein zweimanualiges Instrument, das die Gemeinde von der Magdalenenkirche in Bonn-Endenich kaufte und das von Georg Stahlhuth 1895 gebaut worden war.

№ 75 – B.15. Mülheim (Ruhr) [kath. Pfarrkirche St. Marien]

[Franz Wilhelm Sonreck 1856]
14 St. (2 RW)

Manual

Bordun 16′
Principal 8′
Gambe 8′
Hohlflöte 8′
Octave 4′
Quinte 2 ⅔′
Octave 2′
Flauto dolce 4′
Mixtur 4f.
Trompete 8′

Pedal

Subbass 16′
Violon 8′
Flauto 4′
Bombarde 16′

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten; sie wurde 1906 ersetzt, siehe: Franz-Josef Vogt, Franz Wilhelm Sonreck (1822-1900). Köln 1978, S. 338.

№ 76 – B.14. Steele (Westfalen) [kath. Pfarrkirche?]

[Franz Wilhelm Sonreck? ca. 1860?]
11 St. (1 RW)

Principal 8′
Bordun 16′
Gambe 8′
Hohlflöte 8′
Fernflöte 8′
Octave 4′
Quinte 2 ⅔′
Octave 2′
Flauto dolce 4′
Cornet 4f.
Trompete 8′

Anmerkung des Herausgebers: Über das Schicksal dieser Orgel ist nichts bekannt. Nach dem Bau einer neuen Kirche lieferte Franz Wilhelm Sonreck 1874 eine neue, zweimanualige Orgel, die 1906 abgebrochen wurde.

№ 77 – B.16. Sand b. Berg. Gladbach [kath. Pfarrkirche]

[Adam Kemmerling 1852]
7 St. (1 RW)

Gedackt 8′
Gambe (Disc.) 8′
Principal 4′
Fl. douce 4′
Octave 2′
Mixtur 2f.
Trompete (Bass) 8′

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel wurde 1881 in die neu gebaute Kirche versetzt. 1908 wurde sie ersetzt durch eine neue Orgel von Johannes Klais.

№ 78 – B.17. Lendersdorf b. Düren [kath. Pfarrkirche]

[Franz Wilhelm Sonreck 1857]
15 St. (2 RW)

Manual

Bordun 16′
Principal 8′
Gedackt 8′
Gambe 8′
Octave 4′
Flauto 4′
Quinte 2 ⅔′
Cornet 4f.
Mixtur 4f.
Trompete 8′

Pedal

Subbass 16′
Octavbass 8′
Flauto 4′
Bombarde 16′

Diese Orgel hat Kegelladen.

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Sie muss spätestens 1953 entfernt worden sein, als die Kirche eine Orgel der Firma Stahlhuth erhielt.

№ 79 – B.18. Vlotho a.d. Weser [evang. Stephanskirche]

[Friedrich Meyer 1863]
22 St. (3 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Geigenprinc. 8′	Violon 16′
Principal 8′	Salicional 8′	Subbass 16′
Gambe 8′	Liebl. Gedackt 8′	Cello 8′
Gedackt 8′	Praestant 4′	Posaune 16′
Doppelfl. 8′	Violine 4′	
Octav 4′	Flauto trav. 4′	
Flauto dolce 4′	Euphon 8′	
Quinte 2 ⅔′		
Octave 2′		
Mixtur 3f.		
Trompete 8′		

Anmerkung des Herausgebers: In den Orgelakten der Gemeinde ist diese Disposition ohne Praestant 4′ im II. Manual, aber mit Principalbaß 8′ im Pedal überliefert, siehe Acta Organologica 31, 2009, 277-328, S. 324. Die Orgel ist nicht erhalten. Sie wurde 1967 ersetzt durch eine neue Orgel von Gustav Steinmann.

№ 80 – B.19. Lich b. Jülich [Lich-Steinstraß, kath. Pfarrkirche]

[Franz Wilhelm Sonreck 1864]
9 St. (1 RW)

Principal 8′	[angehängtes Pedal]
Bordun 16′	
Gambe 8′	
Gedackt 8′	
Octave 4′	
Quinte 2 ⅔′	
Octave 2′	
Cornett 4f.	
Trompete 8′	

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel wurde 1919-23 durch Ernst Seifert zu einem zweimanualigen, pneumatischen Instrument umgebaut. 1986 musste der Ort Niederzier–Lich-Steinstraß dem Hambacher Tagebau weichen und die Kirche wurde abgerissen. Im Umsiedelungsort Jülich–Lich-Steinstraß wurde eine neue Kirche gebaut, die eine Orgel von Georges Heintz 1992 erhielt. Über den Verbleib der Seifert-Orgel mit Sonreck-Prospekt ist nichts bekannt.

№ 81 – B.20. Siersdorf b. Eschweiler [= Aldenhoven-Siersdorf]

[Franz Wilhelm Sonreck 1855]
10 St. (1 RW)

Manual

Principal 8′
Bordun 16′Disc.
Gedackt 8′
Salicet Disc. 8′
Octavflöt 4′
Quinte 2 ⅔′
Octave 2′
Cornett 4f.
Euphone 8′

Pedal

Subbass 16′

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. 1966 baute Heinz Wilbrand eine neue Orgel für diese Kirche.

№ 82 – B.21. Eupen Rhld. [evang. Kirche]

[Franz Wilhelm Sonreck 1855]
15 St. (2 RW)

Manual

Bordun Disc. 16′
Principal 8′
Hohlflöte 8′
Gambe 8′
Flauto trav. 8′ Disc.
Octave 4′
Flauto dolce 4′
Quinte 2 ⅔′
Octave 2′
Mixtur 4f.
Cornett 4f.
Trompete 8′

Pedal

Subbass 16′
Octavbass 8′
Euphon 16′

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Sie wurde 1907 ersetzt durch ein Instrument der Firma E. F. Walcker, das heute noch besteht.

№ 83 – B.22. Sürth a. Rhein [kath. Pfarrkirche]

[Franz Wilhelm Sonreck ca. 1855]
25 St. (2 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Gedackt 8′	Violon 16′
Principal 8′	Salicional 8′	Subbass 16′
Gambe 8′	Fl. trav. Disc. 8′	Principal 8′
Hohlflöte 8′	Praestant 4′	Flauto 4′
Flauto major 8′	Flauto dolce 4′	Posaune 16′
Octave 4′	Nassat 2 ⅔′	
Portunalfl. 4′	Spitzflöte 2′	
Quinte 2 ⅔′	Piccolo 2′	
Octave 2′		
Cornet 4f.		3 Stück
Mixtur 5f.		Zylindergebläse
Trompete 8′		

Anmerkung des Herausgebers: Mitte des 20. Jahrhunderts baute Romanus Seifert eine neue Orgel mit elektropneumatischen Taschenladen und 34 Registern auf 2 Manualen in das vorhandene Gehäuse. Dabei wurden Teile der Sonreck-Orgel weiterverwendet.

№ 84 – B.23. Neuss [Klosterkirche St. Sebastianus]

[Franz Wilhelm Sonreck 1859]
10 St. (1 RW)

Bordun 16′
Principal 8′
Gambe 8′
Hohlflöte 8′
Octave 4′
Flauto trav. 4′
Quinte 2 ⅔′
Octave 2′
Mixtur 3f.
Trompete 8′

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Die Kirche wurde im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstört.

№ 85 – B.24. Merkenich b. Köln

[Franz Wilhelm Sonreck 1854]
10 St. (1 RW)

Bordun 16′
Principal 8′
Gambe 8′
Hohlflöte 8′
Octave 4′
Gedacktflöte 4′
Quinte 2 ⅔′
Octave 2′
Cornet 4f.
Trompete 8′

Zylindergebläse
(2 Stück)

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Die Kirche wurde 1886 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Diesem folgte 1963 ein weiterer Neubau, der 1968 eine aus älteren Teilen zusammengestellte Orgel von Ernst Seifert in Köln-Mannsfeld erhielt.

№ 86 – B.25. Köln. Ev. Kirche i.d. Schildergasse [= Antoniterkirche]

[Franz Wilhelm Sonreck 1853]
22 St. (3 RW)

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	11) Geigenprincipal 8′	Ist aus dem II. Manual	19) Principal 16′
2) Principal 8′	12) Liebl. Ged. 8′ X	entlehnt: Register 12 – 15	20) Subbass 16′
3) Gambe 8′	13) Viola da braccio 8′ X		21) Violon 8′
4) Hohlflöte 8′	14) Flauto trav. 4′ X		22) Posaune 16′
5) Octav 4′	15) Euphon 8′ X		
6) Doppelfl. 4′	16) Salicet 4′		
7) Quinte 2 ⅔′	17) Cornet 4f.		
8) Octave 2′	18) Scharf 3f.		
9) Mixtur 4f.			
10) Trompete 8′			

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Die Kirche erhielt 1894 eine neue Orgel von Wilhelm Sauer.

№ 87 – B. 26. Mechernich (Eifel) [kath. Pfarrkirche]

[Franz Wilhelm Sonreck 1865]
25 St. (2 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	Geigenprincipal 8′	Principal 16′
2) Principal 8′	Rohrflöte 8′	Subbass 16′
3) Gambe 8′	Flaut trav. 8′	Violon 8′
4) Flauto major 8′	Salicet 8′	Gedackt 8′
5) Octave 4′	Principal 4′	Flauto 4′
6) Offenflöte 4′	Flauto dolce 4′	Posaune 16′
7) Quinte 2 ⅔′	Nassat 2 ⅔′	
8) Octave 2′	Octave 2′	
9) Mixtur 4f.		
10) Cornet 5f.		
11) Trompete 8′		

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Die Kirche wurde 1945 zerstört.

№ 88 – B.27. Cladow b. Spandau [= Berlin-Kladow, ev. Kirche]

[Carl Ludwig Gesell 1865]
8 St.

Manual	Pedal
Principal 8′	Subbass 16′
Salicet 8′	
Octave 4′	Pedalkoppel
Rohrflöte 4′	
Quinte 2 ⅔′	
Octave 2′	

Anmerkung des Hausgebers: Diese Orgel ist weitgehend original erhalten; sie wurde 1976 von Karl Schuke restauriert und um eine Mixtur 3f. erweitert. Das klassizistische Gehäuse wurde von Karl Friedrich Schinkel entworfen.

№ 89 – B.28. Buchholz b. Treuenbrietzen [= Beelitz-Buchholz, evang. Dorfkirche]

[Carl Ludwig Gesell 1867]
9 Stimmen

Manual	Pedal
Principal 8′	Subbass 16′
Gambe 8′	Violon 8′
Gedackt 8′	
Octav 4′	Pedalkoppel
Spitzflöte 4′	
Gedackt 4′	
Mixtur 3f.	

Anmerkung des Hausgebers: Diese Orgel ist erhalten.

№ 90 – B.29. Potsdam, Friedenskirche

25 St. (1 RW) begonnen von [Gottlieb] Heise 1848

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′ v. e'	1) Liebl. Ged. 16′	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Principal 8′	2) Subbass 16′
3) Gemshorn 8′	3) Gambe 8′	3) Principal 8′
4) Quintatön 8′	4) Rohrflöte 8′	4) Octave 4′
5) Gedackt 8′	5) Aeoline 8′	5) Posaune 16′
6) Octave 4′	6) Octave 4′	(durchschl. 4′ !!)
7) Spitzflöte 4′	7) Fugara 4′	
8) Quinte 2 ⅔′	8) Flauto dolce ged. 4′	
9) Octave 2′	9) Octave 2′	Manualkoppel
10) Cornet 3f.		Pedalkoppel
11) Mixtur 2-4f.		3 Ventile
(Progressio)		Calcant

romantischer Prospekt um ein Fenster herum.

Einzelne Verbesserungen von [Carl Ludwig] Gesell 1863.

Zu B29. Potsdam Friedenskirche

Die Orgel wurde von [Gottlieb] Heise in Potsdam begonnen, er starb während des Baues. Sein Nachfolger Carl Ludwig Gesell vollendete sie 1848.

In diesem Zustand erklang die Orgel zu meiner Konfirmation am 7. April 1895.

Im gleichen Jahr führt der Nachfolger von C. Ed. Gesell, Alexander Schuke (1870 – 1933) folgende Änderungen aus:

I. Manual: Statt Quintatön 8′ (Nr. 4) und Spitzflöte 4′ (Nr. 7) kamen Gambe 8′ und Trompete 8′ hinein. Der früher 16füßige (!) Cornet wurde 8füßig 3-5fach gemacht.

II. Manual: blieb unverändert.

Pedal: An Stelle v. Octave 4′ trat Cello 8′

1910: Neubau mit pneumatischen Kegelladen von [Wilhelm] Sauer, 25 St. wenig befriedigend. Siehe Heft C Nr. 133.

1931: Abermals Neubau von A. Schuke 38 St. auf 2 Man + Ped. Sehr schön, siehe E65.

Anmerkung des Hausgebers: In das Gehäuse der Heise-Orgel von 1848 wurde 2004 von Gerald Woehl eine neue Orgel gebaut unter Wiederverwendung älteren Materials, siehe: Andreas Kitschke, Die Woehl-Orgel der Friedenskirche Potsdam. Ars Organi 58, 2010, H. 1, S. 39-43.

№ 91 – B.30. Stücken b. Beelitz [= Michendorf-Stücken, ev. Dorfkirche]

[Carl Eduard Gesell um 1868]
9 St.

I. Manual	II. Manual	Pedal
Principal 8′	Gedackt 8′	Subbass 16′
Octave 4′	Salicet 8′	Violon 8′
Rohrfl. 4′ ?		
Quinte 2 ⅔′		
Octave 2′		

Anmerkung des Hausgebers: Diese Orgel ist erhalten.

№ 92 – B.31. Nackel b. Friesack [= Wusterhausen a.d. Dosse – Nackel, ev. Dorfkirche]

[Johann Tobias Turley 1828]
11 St.

Manual	Pedal
Principal 8′	Subbass 16′ [=Transmission v. Bordun 16′]
Bordun 16′	Quinte 10 ⅔′ (!)
Gedackt 8′	
Flöte 8′	Wahrscheinlich waren außer Bordun 16′
Octav 4′	noch mehr Stimmen durch doppelte Schleifen
Gemshorn 4′	im Pedal spielbar.
Nassat 2 ⅔′	Die Quinte 10 ⅔′ ist unbegreiflich! H.M.
Octave 2′	
Cornet 3f.	
Prog. harm. 2-3f.	

Anmerkung des Hausgebers: Diese Orgel ist erhalten.

№ 93 – B.32. Gross-Glienicke [ev. Dorfkirche]

[Carl Ludwig Gesell 1851]
12 St. (1 RW)

Manual

Bordun 16′
Principal 8′
Praestant 8′ (!)
Gedackt 8′
Salicet 8′
Aeoline 8′
Principal 4′
Flöte 4′
Octav 2′

Pedal

Subbass 16′
Violon 8′
Posaune 16′

Anmerkung des Hausgebers: In das Gehäuse dieser Orgel stellte Alexander Schuke 1929 eine neue, zweimanualige Orgel mit 12 Registern.

№ 94 – B.33. Gross Machnow [= Rangsdorf-Groß Machnow, ev. Dorfkirche]

[Carl Ludwig Gesell 1863]
7 St.

Principal 8′
Salicet 8′
Gedackt 8′
Octav 4′
Flöte 4′
Quinte 2 ⅔′
Octave 2′

Anmerkung des Hausgebers: Diese Orgel ist erhalten; sie wurde in neuerer Zeit erweitert um ein Pedal mit zwei Registern Subbass 16′ und Bassflöte 8′.

№ 95 – B.34. Witten (Ruhr) [kath. Pfarrkirche St. Marien]

[Franz Wilhelm Sonreck 1860]
11 St. (1 RW)

Manual		Pedal
Bordun 16′	=	Subbass 16′
Principal 8′		
Flaut major 8′		
Gambe 8′		
Fernflöte 8′		
Octave 4′		
Flauto dolce 4′		
Octave 2′		
Cornet 4f.		
Cymbel 2f. g. e. (Sesquialtera)		
Trompete 8′		

Anmerkung des Hausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Sie wurde von romtreuen Gemeindemitgliedern mutwillig irreparabel beschädigt, nachdem die Altkatholiken 1876 in die Marienkirche Einzug gehalten hatten. Die Kirche wurde 1896 mit einer von Franz Eggert 1881 erstellten Orgel ausgestattet, siehe: Christian Vorbeck, Die Orgeln der Stadt Witten 1609-2009. Köln: Siebenquart Verlag 2014, S. 74.

№ 96 – B.35. Blankenstein a.d. Ruhr (b. Hattingen) [kath. Pfarrkirche]

[Franz Wilhelm Sonreck 1857]
11 St. (1 RW)

Manual		Pedal
Bordun 16′	=	Subbass 16′
Principal 8′		
Gambe 8′		
Gedackt 8′		
Octavflaut 4′		
Flauto dolce 4′		
Quinte 2 ⅔′		
Octave 2′		
Cornet 3f.		
Mixtur 4f.		
Trompete 8′		

Anmerkung des Hausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. 1911 lieferten die Gebrüder Stockmann in Werl eine neue Orgel.

№ 97 – B.36. Gelsenkirchen [kath. Probsteikirche St. Augustinus]

[Franz Wilhelm Sonreck ca. 1851?]
13 St. (2 RW)

Manual

Bordun 16′
Principal 8′
Gambe 8′
Gedackt 8′
Flauto trav. 8′
Octav 4′
Gedacktflöte 4′
Octave 2′
Mixtur 4f.
Trompete 8′

Pedal

Violon 16′
Octavbass 8′
Posaune 16′

Anmerkung des Hausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. 1897 lieferte Franz Eggert eine neue Orgel.

№ 98 – B.37. Ensen am Rhein [= Köln-Porz-Ensen, kath. Pfarrkirche]

8 St. (1 RW)

Principal 8′
Gambe Disc. 8′
Hohlpfeife 8′
Octav 4′
Fl. douce 4′
Bordun Disc. 16′
Octave 2′
Trompete 8′

Anmerkung des Hausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Die 1894-96 neu errichtete Kirche wurde 1909 mit einer neuen Orgel von Ernst Seifert ausgestattet.

№ 99 – B.38. Potsdam, Heil. Geistkirche

[Carl Ludwig] Gesell sen. 1862? [recte: 1861] Schlichtes Gehäuse
22 St. (2 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	1) Geigenprincipal 8′	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Liebl. Ged. 16′	2) Subbass 16′
3) Quintatön 8′	3) Salicet 8′	3) Octavbass 8′
4) Doppelrohrfl. 8′	4) Gedackt 8′	4) Octave 4′
5) Octave 4′	5) Octave 4′	5) Posaune 16′ schlecht!
6) Quinte 2 ⅔′	6) Rohrfl. 4′	
7) Octave 2′	7) Nassat 2 ⅔′	Manualkoppel
8) Mixtur, Cornet ab c' 3-4f.	8) Octave 2′	Pedalkoppel
9) Trompete 8′		3 Ventile
		Calcant.

1897 brachte A. Schuke – Potsdam folgende Verbesserungen an:

im I. Manual: Statt Quintatön: Gambe 8′

im II. Manual: Statt Nassat 2 ⅔′: Aeoline 8′
aus dieses [Nassat 2 ⅔′] wurde Rohrflöte 2′
Octave 2′ fiel weg.

Trompete 8′ in I. wurde erneuert.

In dieser Form habe ich die Orgel oft gehört und gespielt. Klang nicht übel, Spielart unangenehm.

Einzelne Register stammen noch aus der alten Orgel, die J. S. Bach im Mai 1747 vor Friedrich d. Gr. spielte.

Das Gehäuse ist dürftiger Schinkel=Styl mit 2 Türmen 8′ seitlich.

Die Orgel wurde 1913 von A. Schuke unter Benutzung des meist guten Pfeifenwerks völlig umgestaltet mit 35 St. auf 2 Man + Ped. Siehe Heft C 175 (Nr. 596).

Die Mixtur der alten Orgel (I.8) fing an 2′ 1 ⅓′ 1′ ⅔′ repetiert einmal u. wurde von c' an Cornett, konnte auch von da an nach Belieben allein gezogen werden.

In der Kirche wurde mein Bruder Walter 1893 getauft.

Anmerkung des Herausgebers: Obige Disposition wird in der Sache bestätigt durch Urania 18, 1861, S. 67. Im Zweiten Weltkrieg verbrannten die noch verbliebenen Reste der Gesell-Orgel mit der Kirche. 1961 wurde die Kirchenruine abgerissen, 1974 der Turm gesprengt.

№ 100 – B.39. Südhemmern (Westfalen) [evang. Kirche]

[Von anonymen Orgelbauer (Johann Andreas Zuberbier?) vor 1730 oder um 1765 erbaut für die Pfarrkirche in Petershagen-Friedewalde; von Friedrich Meyer 1866 renoviert und in Südhemmern aufgestellt]
8 St.

Gambe 8′
Hohlflöte 8′
Gedackt 8′
Quintatön 8′
Principal 4′
Flöte 4′
Octave 2′
Rauschquinte 2 ⅔′ 2′

Anmerkung des Hausgebers: Die Orgel wurde 1953 von Paul Ott umgebaut, um ein zweites Manual und Pedal erweitert auf 21 Register und als sogenannte Schwalbennestorgel im Münster von Herford aufgestellt.

№ 101 – B.40. Brandenburg a.H. St. Pauli

C. E. Gesell 1867.
27 St. (3 RW) neugot. Prosp.

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Quintatön 16′	Violon 16′
Principal 8′	Geigenprinc. 8′	Subbass 16′
Gambe 8′	Salicet 8′	Violon 8′
Doppelrohrfl. 8′	Liebl. Ged. 8′	Gedacktbass 8′
Octave 4′	Aeoline 8′	Octav 4′
Spitzflöte 4′	Principal 4′	Posaune 16′
Quinte 2 ⅔′	Flûte douce 4′	Euphon 8′
Octave 2′	Nassat 2 ⅔′	
Cornett 4f.	Waldflöte 2′	
Mixtur 3f.		
Trompete 8′	Manualkoppel, Pedalkoppel	
	3 Ventile etc. 3 Bälge	

Sollte 1906 von [Wilhelm] Sauer neugebaut werden, doch das zerschlug sich. Neubau 1926 von [Hermann] Eule – Bautzen (!)

durch fdl. Flieger vernichtet

№ 102 – B.41. Breddin (Mark)

[Carl Eduard Gesell 1869]
6 St.

Manual	Pedal
Principal 8′	Subbass 16′
Gedackt 8′	
Octave 4′	Manualoktavkoppel
Quinte 2 ⅔′	Pedalkoppel
Octave 2′	

Anmerkung des Hausgebers: Diese Orgel ist erhalten.

№ 103 – B.42. Buenos Ayres. deutsch-evangl. Kirche

C. E. Gesell 1870-71
12 Stimmen (1 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16′	Salicet 8′	Subbass 16′
Principal 8′	Rohrflöte 8′	Principalbass 8′
Gedackt 8′	Flauto dolce 4′	
Octave 4′		
Quinte 2 ⅔′	Manualkoppel	Pedalkoppel
Octave 2′		
Trompete 8′		

Anmerkung des Hausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. Die Kirche erhielt 1911 eine neue Orgel von der Firma E. F. Walcker & Cie. in Ludwigsburg.

Hiermit schließt das Notizbuch C. E. Gesell's. Es ist höchst bedauerlich, dass er die Aufzeichnungen nicht fortgeführt hat. Er hat von 1871 – 1894 noch mindestens 50 Orgeln gebaut, meist sehr schätzbare, gut gearbeitete und angenehm klingende Werke.

Das Originalnotizbuch Gesell's schenkte ich dem 2. Nachfolger, Orgelbauer Karl Schuke in Potsdam, zum 50j. Gedenktage der Übernahme der Orgelbauanstalt durch seinen Vater Alexander Schuke, am 23. Oktober 1944.

Übernommen aus Heft B.

II. Eigene Sammlung.

28 Dispositionen. (29)

Nr.	Ort	St.	Nr.	Ort	St.
43.	Berlin Neue Kirche („deutscher Dom")	37	58.	Berlin, Jakobi	32
44.	Frankfurt a.O. Ref. K.	35	59.	Berlin, Jerusalems	36
45.	Frankfurt a.O. Gertraud	36	60.	Berlin, Johannis	34
46.	Worms Trinitatis	50	61.	Berlin, Klosterkirche	25
47.	Berlin, Apostel Paulus	60	62.	Berlin, Lukas	28
48.	Berlin, Auferstehungs	35	63.	Berlin, Bartholomäus	23
49.	Berlin, Matthäi	42	64.	Berlin, Paulskirche	11
50.	Berlin, Christus	18	65.	Berlin, Nikolai	51
51.	Berlin, Bethlehem	17	66.	Berlin, Petri	60
52.	Berlin, Dankeskirche	30	67.	Berlin, Parochial	41
53.	Berlin, Dorotheenstadt	27	68.	Berlin, Kellers Festsäle	10
54.	Berlin, Neue Garnison	40	69a.	Berlin, Franz. Klosterstr. alt	13
55.	Berlin, Gethsemane	30	69b.	Berlin, Franz. Klosterstr. neu	13
56.	Berlin, Andreas	33	70.	Berlin, Heil. Geistkapelle	10
57.	Berlin, Immanuel	26			

№ 104 bis № 131 der Gesamt-Sammlung.

Anmerkung der Herausgebers: Dieses Inhaltsverzeichnis enthält im Original Doppelnennungen und falsche Nummerierungen; diese wurden korrigiert.

№ 104 – B.43. Berlin, Neue Kirche, „deutscher Dom" Gendarmenmarkt

[Wilhelm] Sauer 1882.
37 St. 4 RW. 20636 M.

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Bordun 16′	1) Gambe 16′	1) Contrabss 16′
2) Bordun 16′	2) Principal 8′	2) Spitzflöte 8′	2) Violon 16′
3) Principal 8′	3) Salicional 8′	3) Gedackt 8′	3) Subbass 16′
4) Gambe 8′	4) Rohrflöte 8′	4) Aeoline 8′	4) Principal 8′
5) Fl. harm. 8′	5) Octave 4′	5) Vox coel. 8′	5) Violoncello 8′
6) Gemshorn 8′	6) Traversflöte 4′	6) Fugara 4′	6) Gedackt 8′
7) Gedackt 8′	7) Oboë 8′	7) Flöte 4′	7) Octave 4′
8) Octave 4′			8) Posaune 16′
9) Rohrflöte 4′			9) Trompete 8′
10) Rauschquinte			
11) Mixtur 4f. 2′			
12) Cornett 4f.			
13) Cymbel 3f. 1′			
14) Trompete 8′			

Koppeln: II-I, III-I, III-II
I-P, II-P

Tritte: forte, tutti
Combinationspedal einstellbar
Collectivschweller
Schweller III

Organist: Deckert

1907 ganz neu von Sauer, 63 St. 4 Manuale

1944 zerstört

Kirche u. Orgel durch engl. Flieger völlig vernichtet.

Anmerkung der Herausgebers: Die Zeitschrift für Instrumentenbau 3, 1882/83, S. 225 bezeichnet den Bordun 16′ des II. Manuals als Lieblich Gedackt 16′, die Urania 40, 1883, S. 52 hingegen als Bordun 16′. Die Manualkoppel III-II wird in der Zeitschrift für Instrumentenbau nicht aufgeführt, dafür aber eine Pedalcoppel zum III. Man. Die Urania hingegen nennt die Manualkoppel III-II, nicht aber die Pedalkoppel III-P. Die Pedalcoppel zum I. Man. wirkte nach beiden Quellen erstaunlicherweise nur auf die labialen 16′- und 8′-Register des Hauptwerks, „da der Erbauer behauptet, die kleinen Stimmen der Manuale schädigten die eigenthümliche Charakteristik des Pedals" (Urania).

№ 105 – B.44. Frankfurt a.O. Reformierte Kirche [= Friedenskirche seit 1929]

[Wilhelm] Sauer 1881.
35 St. (4 RW)

I. Manual C-f^3

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Gambe 8′
4) Flûte harm. 8′
5) Gedackt 8′
6) Octave 4′
7) Rohrflöte 4′
8) Progressio 3-5f.
   5 ⅓′ 4′ 2 ⅔′ 2′ 1 ⅓ ′ !
9) Cornett 4f.
10) Trompete 8′

II. Manual

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Salicional 8′
4) Spitzflöte 8′
5) Gedackt 8′
6) Octave 4′
7) Flûte oct. 4′
8) Flautino 2′
9) Mixtur 4f. 2 ⅔′
10) Cornett 3fach

III. Manual

1) Principal 8′
2) Rohrflöte 8′
3) Aeoline 8′
4) Vox coel. 8′
5) Fugara 4′
6) Flauto dolce 4′
7) Clarinette 8′

Pedal C-d'

1) Contrabass 16′
2) Violon 16′
3) Subbass 16′
4) Offenbass 8′
5) Gedackt 8′
6) Violoncello 8′
7) Posaune 16′
8) Trompete 8′

Koppeln: II-I, III-I
I-P, II-P

Tritte: 4 Collectivtritte
Combinationspedal einstellbar
Rollschweller
Schweller III

Anmerkung der Herausgebers: Laut Urania 39, 1882, S. 74 stand im II. Manual statt Gedackt 8′ eine Rohrflöte 8′, im III. Manual statt Rohrflöte 8′ ein Gedackt 8′, im Pedal statt Contrabass 16′ ein Offenbaß 16′, statt Offenbass 8′ ein Octavbaß 8′, statt Gedackt 8′ eine Baßflöte 8′. Die Friedenskirche wurde Ende des Zweiten Weltkriegs beschädigt. Nach weiteren Vandalismusschäden wurde die Orgel abgebrochen. 1959-60 baute die Firma Sauer (Franfurt/Oder) eine neue Orgel.

№ 106 – B.45. Frankfurt a.O. St. Gertraud

[Wilhelm] Sauer 1877 [recte 1879].
36 St. (6 RW)

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Bordun 16′	1) Quintatön 16′	1) Principal 16′
2) Principal 8′	2) Principal 8′	2) Principal 8′	2) Violon 16′
3) Gambe 8′	3) Salicional 8′	3) Rohrflöte 8′	3) Subbass 16′
4) Flûte harm. 8′	4) Gedackt 8′	4) Aeoline 8′	4) Octave 8′
5) Gedackt 8′	5) Dolce 8′	5) Vox coel. 8′	5) Cello 8′
6) Octave 4′	6) Octave 4′	6) Traversfl. 4′	6) Octavfl. 4′
7) Rohrflöte 4′	7) Gemshorn 4′	7) Trompete 8′	7) Posaune 16′
8) Mixtur 5fach 2 ⅔′	8) Octave 2′	8) Vox humana 8′	8) Trompete 8′
9) Cornett 2-4f.	9) Prog. harm. 2-4f. 5 ⅓′ !		
10) Trompete 8′	10) Clarinette 8′		

2 Manualkoppeln
2 Pedalkoppeln
4 Collectivpedale
Generalschweller
Jalousieschweller III
Tremolo Vox humana

Anmerkung der Herausgebers: Laut Urania 36, 1879, S. 55 war im I. Manual das Cornett 3-4f., nicht 2-4f. Als Koppeln werden dort aufgeführt: Manualcoppel – Oberwerk (= II-I?), Manualcoppel – Schwellwerk (= III-I?), Pedalcoppel – Hauptwerk (I-P), Pedalcoppel – Oberwerk (II-P). Die vier Collectivpedale wirkten jeweils auf eines der vier Teilwerke. Die Orgel wurde 1943 durch W. Sauer „barockisiert" und ist in diesem Zustand erhalten geblieben.

№ 107 – B.46. Worms, St. Trinitatis [= Dreifaltigkeitskirche]

[Wilhelm] Sauer 1881 [Prospekt stammt von der Vorgängerorgel von Johannes Mayer 1732].
50 St. (5 RW)

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Bordun 16′	1) Bordun 16′	1) Contrabass 16′
2) Bordun 16′	2) Principal 8′	2) Gambe 16′	2) Violon 16′
3) Principal 8′	3) Salicional 8′	3) Principal 8′	3) Subbass 16′
4) Gambe 8′	4) Gedackt 8′	4) Rohrflöte 8′	4) Quinte 10 ⅔′
5) Fl. harm 8′	5) Quintatön 8′	5) Aeoline 8′	5) Offenbass 8′
6) Gedackt 8′	6) Harmonica 8′	6) Voix cél. 8′	6) Cello 8′
7) Dolce 8′	7) Octave 4′	7) Fugara 4′	7) Gedacktflöte 8′
8) Quinte 5 ⅓′	8) Flûte oct. 4′	8) Traversfl. 4′	8) Quinte 5 ⅓′
9) Octave 4′	9) Octave 2′	9) Nassat 2 ⅔′	9) Nachthorn 4′
10) Gemshorn 4′	10) Progressio 3-5f. 5 ⅓′ !	10) Flautino 2′	10) Viola 4′
11) Rohrflöte 4′	11) Clarinette 8′	11) Vox humana 8′	11) Posaune 16′
12) Rauschquinte			12) Trompete 8′
13) Groß-Cymbel 3 $^1/_5$′ 2 $^2/_7$′ 2′			
14) Scharf 4f. 1 ⅓′			
15) Cornet 4f. 8′			
16) Trompete 8′			

Koppeln: II-I, III-I, III-II
I-P, II-P
5 Collectivtritte
freie Combination Tritt
Collectivschweller
Schweller III.
Tremolo Vox humana

Anmerkung der Herausgebers: Nach anderer Quelle stand im I. Manual statt Dolce 8′ eine Dulciana 8′ und statt Cornet 4f. ein Cornet 3f., im II. Manual statt Progressio 3-5f. eine Mixtur 5f., im Pedal statt Offenbass 8′ ein Principal 8′, statt Viola 4′ eine Gamba 4′; die Quinte 5 ⅓′ fehlt dort im Pedal, siehe: Hans-Joachim Falkenberg, Wilhelm Sauer. Lauffen 1990, S. 133. Die Orgel wurde 1945 zusammen mit der Kirche zerstört. 1959 baute G. F. Steinmeyer eine neue Orgel.

№ 108 – B.47. Berlin, Apostel Paulus (Schöneberg)

[Wilhelm] Sauer 1894.
60 St. (7 RW) 24000 M. got. Prospekt a. Eisen.

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Geigenprinc. 16′	1) Gambe 16′	1) Untersatz 32'
2) Gedackt 16′	2) Bordun 16′	2) Liebl Ged. 16′	2) Principal 16′
3) Principal 8′	3) Principal 8′	3) Principal amab. 8′	3) Violon 16′
4) Gambe 8′	4) Salicional 8′	4) Schalmei 8′	4) Subbass 16′
5) Flûte harm. 8′	5) Traversflöte 8′	5) Concertflöte 8′	5) Salicetbass 16′
6) Doppelfl. 8′	6) Spitzflöte 8′	6) Rohrflöte 8′	6) Offenbass 8′
7) Gemshorn 8′	7) Dolce 8′	7) Quintatön 8′	7) Gedackfl. 8′
8) Quintatön 8′	8) Gedackt 8′	8) Liebl. Ged. 8′	8) Violoncello 8′
9) Gedackt 8′	9) Octave 4′	9) Aeoline 8′	9) Octave 4′
10) Octave 4′	10) Flauto dolce 4′	10) Voix cél. 8′	10) Posaune 16′
11) Rohrflöte 4′	11) Quintatön 4′	11) Praestant 4′	11) Trompete 8′
12) Gemshorn 4′	12) Piccolo 2′	12) Traversflöte 4′	12) Clairon 4′
13) Rauschquinte	13) Mixtur 4f.	13) Viole d'amour 4′	
14) Cornett 3-4f.	14) Cornett 3f.	14) Flautine 2′	
15) Mixtur 3-5f.	15) Tuba 8′	15) Harm. aeth. 2-3f.	
16) Bombarde 16′		16) Tromp. harm. 8′	
17) Trompete 8′			

II-I, III-I, III-II
I-P, II-P, III-P
6 freie Combinationen.
Rollschweller
Schweller III

10.XI.01

geplündert

Anmerkung der Herausgebers: Obige Disposition stimmt überein mit der Disposition, welche die Zeitschrift für Instrumentenbau 15, 1894/95, S. 123 überliefert. Nachdem die Sauer-Orgel durch Kriegsschäden unbrauchbar geworden war, wurde sie 1964 durch eine neue Orgel von E. F. Walcker & Cie abgelöst.

№ 109 – B.48. Berlin N. Auferstehungskirche

[Wilhelm] Sauer 1895.
35 St. (3 RW) 11363 M. ohne Gehäuse.
Prospect Rundbogen nüchtern. 16′ teilw. i. Prosp.

I. Manual

1) Principal 16′
2) Gedackt 16′
3) Principal 8′
4) Gambe 8′
5) Gemshorn 8′
6) Flûte harm. 8′
7) Gedackt 8′
8) Quintatön 8′
9) Octave 4′
10) Rohrflöte 4′
11) Rauschquinte
12) Cornet 3-4f.
13) Mixtur 4f.
14) Trompete 8′

II. Manual

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Schalmei 8′
4) Concertflöte 8′
5) Liebl. Gedackt 8′
6) Aeoline 8′
7) Vox coel. 8′
8) Fugara 4′
9) Traversflöte 4′
10) Flautino 2′
11) Rauschquinte
12) Mixtur 3f.

Pedal

1) Principal 16′
2) Violon 16′
3) Subbass 16′
4) Octavbass 8′
5) Violoncello 8′
6) Gedackt 8′
7) Quinte 10 2/3′
8) Posaune 16′
9) Trompete 8′

Koppeln: II-I
I-P
II-P

mf. f. tutti. 0.
Rollschweller
Schweller III.

1943 durch engl. am. Flieger zerstört!

№ 110 – B.49. Berlin W. St. Matthäi

[Gebr.] Dinse 1901. Urspr. wohl Buchholz? [recte: Johann Friedrich Schulze 1845]
42 St. (7 RW)

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
Principal 16′	Bordun 16′	Gambe 16′	Contrabass 16′
Principal 8′	Principal 8′	Principal 8′	Violon 16′
Gambe 8′	Salicional 8′	Concertfl. 8′	Subbass 16′
Gemshorn 8′	Doppelflöte 8′	Gedeckt 8′	Gedeckt 16′
Flûte harm. 8′	Rohrflöte 8′	Aeoline 8′	Principal 8′
Bordun 8′	Octave 4′	Vox coel. 8′	Cello 8′
Octave 4′	Fugara 4′	Viola 4′	Bassfl. 8′
Gemshorn 4′	Rohrflöte 4′	Flaut trav. 4′	Posaune 16′
Rauschquinte	Progressio 2-4f.	Oboë 8′	Trompete 8′
Cornet 3f.	Clarinette 8′	Vox hum. 8′	9.
Mixtur 3-5f.	10.	10.	
Trompete 16′			
Trompete 8′			
13.			

Koppeln: II-I, III-I, III-II
I-P, II-P, III-P

Collectivknöpfe: mf. f: I. Man.
mf. f: II. Man.
mf. f: III. Man.
p. mf. ff: Pedal

Forte u. Tutti. Freie Combination
Rollschweller. Schweller III

Gehäuse: Styl Fr. W. IV.

zerstört

Anmerkung der Herausgebers: Obige Disposition stimmt überein mit der Disposition, die in der Zeitschrift für Instrumentenbau 21, 1900/01, S. 557 überliefert ist. Von der Vorgängerorgel von Johann Friedrich Schulze 1845 wurde 1901 das Gehäuse übernommen.

№ 111 – B.50. Berlin, Christuskirche Königgrätzer Str.

[Wilhelm] Sauer 1864.
18 St. (2 RW) 6600 M. Prosp. got. Werk dürftig.

I. Manual	II. Manual	Pedal
1)Bordun 16′	1) Geigenprinc. 8′	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Gambe 8′	2) Subbass 16′
3) Salicional 8′	3) Gedackt 8′	3) Principal 8′
4) Flûte harm. 8′	4) Vox coel. 8′	4) Posaune 16′
5) Octave 4′	5) Fugara 4′	
6) Flöte 4′	6) Flûte oct. 4′	Manualkoppel
7) Progressio 2-4f.		Pedalkoppel
8) Trompete 8′	f. tutti (Tritte)	Schweller II

17.4.01

Neu von [Wilhelm] Sauer 1910: 23 St.

Kirche u. Orgel durch fdl. Flieger zerstört!

Anmerkung der Herausgebers: Die Urania 22, 1865, S. 121 nennt im II. Manual statt Geigenprincipal 8′ ein Basson et Hautbois 8′ und anstelle der Tritte f. und tutti ein „Appel zum Hauptwerk" und ein „Appel zum Oberwerk"

№ 112 – B.51. Berlin W. Bethlehemkirche (böhmische K.) Mauerstraße

[Hermann] Teschner 1895 [recte 1854].
17 St. (1 RW) trauriges Machwerk

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	1) Gemshorn 8′	1) Subbass 16′
2) Principal 8′	2) Flauto trav. 8′	2) Principal 8′
3) Gambe 8′	3) Aeoline 8′	3) Gedackt 8′
4) Gedackt 8′	4) Spitzflöte 4′	4) Posaune 16′
5) Octave 4′		
6) Hohlfl. 4′	3 Sperrventile	einfaches
7) Octave 2′	Manualkoppel	Barockgeh. 8′
8) Cornet 4f.	Pedalkoppel	
9) Mixtur 4f.		
(10 Trompete 8′ blind!)		

Neu von [W.] Sauer 1913, 22 St.

Kirche u. Orgel durch fdl. Flieger zerstört!

№ 113 – B.52. Berlin N. Dankeskirche (Wedding)

[Wilhelm] Sauer op. 601 1884.
30 St. (3 RW) schlichtes Rundbogengehäuse

I. Manual

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Gambe 8′
4) Flûte harm. 8′
5) Gedackt 8′
6) Dolce 8′
7) Octave 4′
8) Rohrflöte 4′
9) Rauschquinte
10) Cornet 4f.
11) Mixtur 4f.
12) Trompete 8′

II. Manual

1) Gambe 16′
2) Liebl. Ged. 16′
3) Principal 8′
4) Salicional 8′
5) Rohrflöte 8′
6) Aeoline 8′
7) Voix cél. 8′
8) Fugara 4′
9) Traversfl. 4′

Pedal

1) Principal 16′
2) Violon 16′
3) Subbass 16′
4) Offenbass 8′
5) Violoncello 8′
6) Gedackt 8′
7) Quinte 10 ⅔′
8) Posaune 16′
9) Trompete 8′

Manualkoppel
Pedalkoppel
Tritte: f. tutti
Combinationspedal (einstellbar)
Schweller II

zerstört

№ 114 – B.53. Berlin, Dorotheenstädtische Kirche

[Ernst] Marx 1786. Umbau v. [Ferdinand] Dinse 1863
27 St. (3 RW) 9600 M. schönes Barockgehäuse.

I. Manual

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Gambe 8′
4) Rohrflöte 8′
5) Octave 4′
6) Spitzflöte 4′
7) Quinte 2 ⅔′
8) Octave 2′
9) Cornett 5f.
10) Mixtur 4f.
11) Trompete 8′

II. Manual

1) Quintatön 16′
2) Principal 8′
3) Salicional 8′
4) Gedackt 8′
5) Aeoline 8′
6) Octave 4′
7) Rohrflöte 4′
8) Nassat 2 ⅔′
9) Octave 2′

Pedal

1) Violon 16′
2) Subbass 16′
3) Violon 8′
4) Quinte 5 ⅓′
5) Octave 4′
6) Posaune 16′
7) Trompete 8′

Manualkoppel
Pedalkoppel
3 Ventile

Neu 1903 von [Wilhelm] Sauer 40 St. siehe Heft C 82.

zerstört

№ 116 – B.54. Berlin S. Neue ev. Garnisonkirche (Hasenheide) [= Kirche am Südstern]

[Wilhelm] Sauer 1897.
40 St. 5 RW 14000 M. o. G. Offener Prosp. Princ. 16′

I. Manual

1) Principal 16′
2) Bordun 16′
3) Principal 8′
4) Gambe 8′
5) Gemshorn 8′
6) Flûte harm. 8′
7) Gedackt 8′
8) Quintatön 8′
9) Octave 4′
10) Rohrflöte 4′
11) Spitzflöte 4′
12) Rauschquinte
13) Mixtur 3f.
14) Cornett 3-4f.
15) Bombarde 16′
16) Trompete 8′

II. Manual

1) Geigenprinc. 16′
2) Gedackt 16′
3) Principal 8′
4) Schalmei 8′
5) Konzertflöte 8′
6) Liebl. Ged. 8′
7) Aeoline 8′
8) Voix cél. 8′
9) Praestant 4′
10) Viola 4′
11) Traversflöte 4′
12) Flöte 2′
13) Mixtur 4f.
14) Trompete 8′

Pedal

1) Untersatz 32′
2) Principal 16′
3) Violon 16′
4) Subbass 16′
5) Liebl. Ged. 16′
6) Octavbass 8′
7) Violoncello 8′
8) Gedackt 8′
9) Posaune 16′
10) Trompete 8′

Eine richtige Kommiss-Disposition!

Koppeln: II-I, I-P, II-P, Oktavkoppel I
2 freie Kombinationen.
Collective: mf. f. tutti
Rollschweller
Schweller II

steht noch

Anmerkung der Herausgebers: № 115 wurde hier übersprungen und an B.68. Berlin, Kellers Festsäle vergeben. Die ursprüngliche Disposition der Sauer-Orgel in der Neuen Garnisonkirche findet sich auch in B. Schwarz & U. Pape, 500 Jahre Orgeln in Berliner Evangelischen Kirchen. Berlin 1991, Bd. I, S.248. Abweichend wird dort im I. Manual statt Trompete 8′ eine Tuba 8′ genannt. Die Orgel steht auch heute noch, allerdings in beschädigtem und verändertem Zustand.

№ 117 – B.55. Berlin, Gethsemane-Kirche

[Wilhelm] Sauer 1893.
30 St. (2 RW) 9350 M. o. G. schlichtes Gehäuse

I. Manual

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Gambe 8′
4) Flöte 8′
5) Gedackt 8′
6) Octave 4′
7) Flöte 4′
8) Rauschquinte
9) Mixtur 3-4f.
10) Cornet 3f.
11) Trompete 8′

II. Manual

1) Gedackt 16′
2) Principal 8′
3) Schalmei 8′
4) Gemshorn 8′
5) Rohrflöte 8′
6) Aeoline 8′
7) Vox coel. 8′
8) Fugara 4′
9) Flauto trav. 4′
10) Mixtur 2-3f.

Pedal

1) Principal 16′
2) Violon 16′
3) Subbass 16′
4) Octave 8′
5) Flöte 8′
6) Quinte 10 ⅔′
7) Octave 4′
8) Posaune 16′

Manualkoppel, Ped. Kop. I, II
mf. f. tutti, 0.
Rollschweller
Schweller II

1927 durchgreifender Umbau von A. Schuke 56 St. auf 3 Man. Großartig!

steht noch

Anmerkung des Herausgebers: Die Disposition dieser Orgel wird auch überliefert durch Urania 52, 1895, S. 86. 1973 hat die Firma Jehmlich eine neue Orgel (II/25) geliefert.

№ 118 – B.56. Berlin O. Andreaskirche

[Carl August] Buchholz [1856]. Umbau v. [Gebr.] Dinse [1889].
33St (2 RW)

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Quintatön 16′	1) Geigenprinc. 8′	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Principal 8′	2) Gedackt 8′	2) Subbass 16′
3) Bordun 16′	3) Gambe 8′	3) Aeoline 8′	3) Quinte 10 ⅔′
4) Salicet 8′	4) Viola 8′	4) Vox coel. 8′	4) Principal 8′
5) Rohrflöte 8′	5) Gedackt 8′	5) Fugara 4′	5) Bassfl. 8′
6) Octave 4′	6) Gemshorn 4′	6) Flöte 4′	6) Posaune 16′
7) Spitzfl. 4′	7) Fl. trav. 4′		
8) Quinte 2 ⅔′	8) Flautino 2′		
9) Oktave 2′	9) Progressio 2-4f.		
10) Cornet 3f.			
11) Mixtur 4f.			
12) Trompete 8′			

2 Manualkoppeln
Pedalkoppel I
Forte III.
Schweller III
Pedaloktavkoppel (alt!)

Gehäuse aus der Zeit um 1850 mit viel[?] Türmen. Das III. Manual ist ganz neu von [Gebr.] Dinse auf Kegellade mit Röhrenpneumatik. Die Koppeln und der Forte-Zug für III sind pneumatisch. I, II u. Ped haben Schleifladen mit Barkerhebel. Die Register zu III liegen in einer Reihe über dem Klavier.

1925 von Steinmeyer neugebaut 46/III

Kirche und Orgel durch fdl. Flieger vernichtet.

Anmerkung der Herausgebers: Die ursprüngliche Disposition der Buchholz-Orgel mit 2 Manualen, 27 Registern ist überliefert in Urania 14, 1857, S. 150.

№ 119 – B.57. Berlin N. Immanuelkirche Prenzlauer Allee

[Wilhelm] Sauer 1893.
26 St. (2 RW) 10400 M

I. Manual

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Gambe 8′
4) Flûte harm. 8′
5) Gedackt 8′
6) Quintatön 8′
7) Octave 4′
8) Rohrfl. 4′
9) Cornet 3-4f.
10) Mixtur 4f.
11) Trompete 8′

II. Manual

1) Liebl. Gedackt 16′
2) Principal 8′
3) Schalmei 8′
4) Rohrflöte 8′
5) Aeoline 8′
6) Vox coel. 8′
7) Fugara 4′
8) Traversflöte 4′
9) Rauschquinte

Pedal

1) Principal 16′
2) Violon 16′
3) Subbass 16′
4) Principal 8′
5) Bassflöte 8′
6) Posaune 16′

mf. f. tutti – 0.
II-I, I-P, II-P.
Rollschweller

Gehäuse Rundbogenstyl

steht noch. Steinmeyer [Umbau 1914]

Anmerkung der Herausgebers: Die Orgel ist mit den Veränderungen von G. F. Steinmeyer 1914 erhalten.

№ 120 – B.58. Berlin S. Jakobikirche Oranienstr.

[Johann Friedrich] Schulze – Paulinzella 1845. Das II. Manual ist von Dinse!
32 St. [3 RW] 9000 M o. G. dürftiger Prospekt. (stumm Zink)

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 32 v. g !!	1) Gedackt 16′	1) Violon 16′
2) Principal 16′	2) Principal 8′	2) Subbass 16′
3) Bordun 16′	3) Salicet 8′	3) Principal 8′
4) Principal 8′	4) Rohrflöte 8′	4) Violon 8′
5) Dulciana 8′	5) Aeoline 8′	5) Gedackt 8′
6) Hohlflöte 8′	6) Octave 4′	6) Quinte 10 ⅔′
7) Gedackt 8′	7) Flaut trav. 4′ gebohrt	7) Posaune 16′ durchschl.!
8) Octave 4′	8) Octave 2′	8) Fagott 8
9) Flöte 4′	9) Mixtur 3f.	
10) Rauschquinte		
11) Cornet 5f.	Manualkoppel	
12) Mixtur 5f.	Pedalkoppel	1902 von A. Schuke:
13) Cymbel 3f.	3 Ventile	Doppelmagazingebläse
14) Quinte 5 ⅓′ !	(4 Keilbälge)	mit 4 Schöpfern (sehr gut)
15) Trompete 8′		Neue Klaviaturen

Diese von Haus aus schon wenig schöne Orgel wurde 1928 von [Emanuel] Kemper – Lübeck umgebaut und klingt jetzt hundsgemein! Unglaubliche Disposition von [Wolfgang] Auler.

[Auf nachträglich eingeklebtem Zettel:] Hier die irrsinnige, einfach unglaubliche neue Disposition: [Emanuel] Kemper [1928]. 30 St. (6 RW)

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Gedackt 16′ aus II	1) Gedackt 8′	1) Subbass 16′
2) Principal 8′	2) Principal 4′	2) Octavbass 8′
3) Quintade 8′ die alte Dulciana	3) Quintade 4′	3) Gedackt 8′
4) Rohrflöte 8′	4) Octave 2′	4) Octave 4′
5) Octave 4′	5) Klein Sedez 1′	5) Nachthorn 2′
6) Holzflöte 4′	6) Quinte 2 ⅔′	6) Rauschpfeife 5f.
7) Quinte 5 ⅓′ neu	7) Tertian 2fach	7) Posaune 16′ alt
8) Nassat 2 ⅔′	8) Mixtur 3fach	8) Klarine 4′
9) Rauschpfeife 2f. fr. Cymbel	9) Regal 8′	9) Kornett 2′
10) Mixtur 5-7 f.		
11) Dulcian 16′	Manualkoppel	Von der alten durchschlagenden
12) Trompete 8′	Pedalkoppel (Zug u. Tritt)	Posaune hat Kemper einfach
	Tremulant II	die Becher entfernt!!
	Schweller II	
Hauptwerk 62 mm	Oberwerk 53 mm	Pedal 75 mm

Die Grundstimmen klingen matt. Trotz des verringerten Winddrucks schreit die Orgel mehr als die alte und klingt in jeder Hinsicht hundsgemein.

Im Februar 1945 durch fdl. Flieger vernichtet. War nicht schade.

Anmerkung des Herausgebers: Man vergleiche die völlig entgegengesetzte Bewertung in: Carl Elis, Die Umgestaltung der Orgel in der Jakobikirche zu Berlin. Zeitschrift für evangelische Kirchenmusik 9, 1931, S. 36-38.

№ 121 – B.59. Berlin, Jerusalemskirche

[Wilhelm] Sauer 1879.
36 St. (4 RW) 6680 M. Mech. Kegelladen.

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	1) Bordun 16′	1) Gedackt 16′	1) Principal 16′
2) Principal 8′	2) Principal 8′	2) Principal 8′	2) Violon 16′
3) Violoncello 8′	3) Gambe 8′	3) Salicional 8′	3) Subbass 16′
4) Flûte harm. 8′	4) Doppelfl. 8′	4) Gedackt 8′	4) Principal 8′
5) Octave 4′	5) Dolce 8′	5) Vox coel. 8′	5) Violon 8′
6) Spitzflöte 4′	6) Octave 4′	6) Rohrfl. 4′	6) Quinte 10 ⅔′
7) Rauschquinte	7) Traversfl. 4′	7) Schalmei 8′ labial	7) Octave 4′
8) Cornet 3f.	8) Rauschquinte	statt Nr. 7 war früher	8) Posaune 16′
9) Scharf 3f.	9) Progressio 2-5f.	eine durchschl. Clarinette	9) Trompete 8′
10) Trompete 8′	10) Trompete 8′		

Koppeln: II-I, II-I, III-II, I-P, II-P
4 Collectivzüge für I, II, III, P.
Jalousieschweller III
Rollschweller

20.XI.01

1911 von [W.] Sauer ganz neu gebaut 69 St. siehe Heft C 180.

1945 durch fdl. Flieger vernichtet.

№ 122 – B.60. Berlin-Moabit, St. Johannis

[E. F.] Walcker op. 776 1896 mit Benutzung alten Materials.
34 Stimmen (3 RW) 11000 M o. G.

I. Manual weiss

1) Bourdon 16′
2) Principal 8′
3) Gambe 8′
4) Gemshorn 8′
5) Hohlflöte 8′
6) Dolce 8′
7) Bourdon 8′
8) Quintatön 8′
9) Octave 4′
10) Rohrflöte 4′
11) Spitzflöte 4′
12) Quinte 2 ⅔′
13) Octave 2′
14) Mixtur 2 ⅔′ 5f.
15) Trompete 8′

II. Manual

Erste Abteilung rosa
1) Liebl. Gedackt 16′
2) Flötenprincipal 8′
3) Salicional 8′
4) Concertflöte 8′
5) Principal 4′
6) Cornet 4-5f.
7) Clarinette 8′

Zweite Abteilung blau
Im Schweller
8) Liebl. Gedackt 8′
9) Aeoline 8′
10) Vox coel. 8′
11) Flauto dolce 4′
12) Octave 2′

Pedal grün

1) Principal 16′
2) Violon 16′
3) Subbass 16′
4) Octave 8′
5) Violoncello 8′
6) Posaune 16′

Koppeln: II-I. OktK in I. I-P. II-P.
Rollschweller mit An- und Absteller
Knopf: II Man, zweite Abteilung allein.
Tritte: p. mf. f. tutti
Freie Kombination.

Durch fdl. Flieger völlig vernichtet.

№ 123 – B.61. Berlin, Klosterkirche

[Carl August] Buchholz 1846. 25 St. (4 RW) dürftiges got. Gehäuse

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	1) Salicional 8′	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Flauto trav. 8′	2) Subbass 16′
3) Gemshorn 8′	3) Gedackt 8′	3) Principal 8′
4) Gedackt 8′	4) Principal 4′	4) Bassflöte 8′
5) Octave 4′	5) Rohrflöte 4′	5) Octave 4′
6) Spitzflöte 4′	6) Rauschquinte	6) Posaune 16′
7) Quinte 2 ⅔′	7) Cymbel 3f.	7) Trompete 8′
8) Octave 2′	8) Hautbois 8′	
9) Mixtur 4f.		
10) Trompete 8′	Manualkoppel	3 Ventile
	Pedalkoppel	Evacuant, 3 Bälge

Die Orgel soll noch einige sehr alte Register enthalten, was ich bezweifle.

Ich habe die Orgel im Winter 1909-10 fast jeden Sonntag in den Gottesdiensten des Vereins „Dienst an Arbeitslosen" gespielt; es war die denkbar eigenartigste Form des Gottesdienstes, mit Speisung der Ärmsten mit Kaffee und Schrippen, daher der Name „Schrippenkirche".

Die Orgel klang übrigens nicht übel.

Die Buchholz-Orgel wurde [1936] durch ein Sauer-Werk mit offenem Prospekt und verrückter Disposition ersetzt (s. Supper)[= Walter Supper, Architekt und Orgelbau. Wege zu neuem Orgelgestalten durch die Orgelbewegung, I. Bd. Kassel 1940, S. 37, 83]

Kirche durch engl. Flieger schwer beschädigt, Orgel vollständig vernichtet.

№ 125 – B.62. Berlin W. Lukaskirche Bernburger Straße [Kreuzberg]

[Carl August] Buchholz 1860. Rep. v. [Ferdinand?] Dinse.
28 St. (3 RW) Gehäuse Styl FW IV.

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Liebl. Ged. 16′	1) Violon 16′
2) Bordun 16′	2) Principal 8′	2) Subbass 16′
3) Principal 8′	3) Salicional 8′	3) Principal 8′
4) Gambe 8′ X	4) Gedackt 8′	4) Violon 8′ X
5) Rohrflöte 8′	5) Aeoline 8′ X	5) Bassflöte 8′
6) Octave 4′	6) Fugara 4′ X	6) Octave 4′
7) Spitzflöte 4′	7) Rohrflöte 4′	7) Posaune 16′
8) Viola 4′	8) Progressio 2-5f.	
9) Rauschquinte	9) Clarinette 8′	
10) Cornet 3f. 16′ ! X		Manualkoppel
11) Mixtur 4f.		Pedalkoppel
12) Trompete 8′		3 Ventile

Die Lukaskirche hieß im Volksmund „Wurschtkirche", weil der Wurstfabrikant Hefter den Bauplatz und einen Teil der Ausstattung geschenkt hatte.

1938 wurde die Orgel von Schuke [(Potsdam)] auf den Stand von 1860 rückwärts renoviert. Anstelle der Dinse-Gambe 8′ in I kam eine Buchholz-Gambe, anstelle der Aeoline 8′ eine Buchholz-Flautotraverso 4′. Der 16füßige Cornet in I wurde 8füßig gemacht. Die Fugara 4′ in II wurde gegen Blockflöte 2′, die Clarinette 8′gegen Krumhorn 8′ ausgetauscht. Cello 8′ im Pedal entfernt. Ob die Änderungen durchweg Verbesserungen sind, lasse ich dahingestellt!

zerstört

Anmerkung des Herausgebers: № 124 wurde hier übersprungen und an B.69. Berlin, Französ. Kirche Klosterstr. vergeben. Die ursprüngliche Disposition der Buchholz-Orgel in der Lukaskirche Berlin findet sich in Urania 18, 1861, S. 172. Obige Disposition zeigt den Zustand der Orgel nach Veränderungen durch [Ferdinand?] Dinse (vermutlich 1879 im Zuge der Umsetzung der Orgel auf eine neue Empore). Blau markiert sind die Register, die 1938 durch Schuke (Potsdam) verändert wurden.

№ 127 – B.63. Berlin NO St. Bartholomäus

[Carl August] Buchholz um 1860 [recte 1858].
23 St. (2 RW) got. Prosp. 8′ (26.12.01)

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	(1. Quintatön 16′ blind!)	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Praestant 8′	2) Subbass 16′
3) Salicet 8′	3) Gambe 8′	3) Violon 8′
4) Flûte harm. 8′	4) Gedackt 8′	4) Principal 4′
5) Rohrflöte 8′ (4′?)	5) Aeoline 8′neu	5) Posaune 16′
6) Octave 4′	6) Vox coel. 8′ neu	
7) Quinte 2 ⅔′	7) Rohrflöte 4′	
8) Octave 2′		
9) Cornet 3f.		
10) Mixtur 4f.		Manualkoppel
11) Trompete 8′		Pedalkoppel

Diese Orgel war sehr vernachlässigt und fast unbrauchbar. Neubau 1902 v. [Gebr.] Dinse 30 St. s. C26

zerstört

Anmerkung des Herausgebers: № 126 wurde hier übersprungen und an B.70. Berlin, Heil. Geistkapelle vergeben.

№ 128 – B.64. Berlin, Paulskirche Badstr. Gesundbrunnen

1835 [Carl August] Buchholz ([Gebr.] Dinse Rep. 1891)
11 St. 3000 M.

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Principal 8′	1) Gambe 8′	1) Subbass 16′
2) Salicional 8′	2) Gedackt 8′	2) Violon 8′
3) Aeoline 8′	3) Flöte 4′	
4) Octave 4′		
5) Flauto dolce 4′	Manualkoppel	
6) Rauschquinte	Pedalkoppel	

Verfallen u. minderwertig! Neubau von [E. F.] Walcker 1907 20 St. siehe C128.

№ 129 – B.65. Berlin C. St. Nikolai

[Carl August] Buchholz 1849.
51 St. (9 RW) 18000 M? hässl. got. Prosp. 16′ 22.09.01

Hauptwerk	Oberwerk	Unterwerk	Pedal
1) Principal 16′	1) Bordun 16′	1) Bordun 16′	1) Violon 32′
2) Quintatön 16′	2) Principal 8′	2) Geigenprinc. 8′	2) Principal 16′
3) Principal 8′	3) Salicional 8′	3) Piffaro 8′	3) Violon 16′
4) Gambe 8′	4) Gedackt 8′	4) Gedackt 8′	4) Subbass 16′
5) Gemshorn 8′	5) Octave 4′	5) Aeoline 8′	5) Nassat 10 ⅔′
6) Rohrflöte 8′	6) Rohrflöte 4′	6) Octave 4′	6) Principal 8′
7) Octave 4′	7) Nassat 2 ⅔′	7) Spitzquinte 2 ⅔′	7) Violon 8′
8) Spitzflöte 4′	8) Octave 2′	8) Flageolet 2′	8) Bassflöte 8′
9) Quinte 2 ⅔′	9) Flageolet 1′	9) Progressio 2-4fach	9) Octave 4′
10) Octave 2′	10) Mixtur 5f.	10) Vox angelica 8′	10) Posaune 32′
11) Cornett 5f.	11) Dulcian 16′		11) Posaune 16′
12) Scharf 5f.	12) Clarinette 8′		12) Trompete 8′
13) Cymbel 3f.	13) Oboë 8′		13) Clairon 4′
14) Trompete 8′			

Koppeln: H+O. H+U.
P+H. P+O.
Schweller zum Unterwerk
3 Manualventile, 2 Pedalventile.

Die Orgel klang großartig!

1902 von [Wilhelm] Sauer unter Beibehaltung alles brauchbaren Pfeifwerks umgebaut. Kegelladen, Röhrenpneumatik. 60 Stimmen. siehe C27.

Die alte Orgel war von Arp Schnitger 1708, 40 St. 3 Man.

Kirche und Orgel durch engl. Flieger vernichtet!

Anmerkung des Herausgebers: Obige Disposition stimmt nicht ganz überein mit der ursprünglichen Disposition, die in Urania 4, 1847, S. 87 überliefert ist: Im Oberwerk war die Clarinette 8′ ursprünglich nicht vorhanden. Im Unterwerk stand statt Aeoline 8′ ursprünglich Hohlflöte 8′, außerdem war ein Flauto traverso 4′ vorhanden, der bei Mund fehlt.

№ 130 – B.66. Berlin, St. Petri

[Carl August] Buchholz um 1860 [richtig: 1853].
60 St. (10 RW) 30000 M. reicher got. Prosp.

Hauptwerk II	Unterwerk I	Fernwerk III	Oberwerk IV	Pedal
1) Principal 16′	1) Bordun 16′	1) Fugara 8′	1) Quintatön 16′	1) Violon 32′
2) Bordun 16′	2) Geigenprinc. 8′	2) Piffaro 8′	2) Praestant 8′	2) Principal 16′ x
3) Principal 8′	3) Gemshorn 8′	3) Gedackt 8′	3) Salicet 8′	3) Gambe 16′ x
4) Gambe 8′	4) Flauto dolce 8′	4) Doppelfl. 8′	4) Gedackt 8′	4) Subbass 16′ x
5) Rohrflöte 8′	5) Trinuna 8′	5) Gemshorn 4′	5) Octave 4′	5) Octave 4′ x
6) Flauto trav. 8′	6) Nachthorn 4′	6) Flauto trav. 4′	6) Rohrflöte 4′	6) Violon 16′
7) Octave 4′	7) Viole d'am. 4′	7) Dulcian 16′	7) Violine 2′	7) Violoncello 8′
8) Spitzflöte 4′	8) Flauto dolce 4′	8) Vox angelica 8′	8) Flageolet 1′	8) Bassflöte 8′
9) Nassat 5 ⅓′	9) Flautino 2′	beide durchschl.	9) Quinte 2 ⅔′	9) Octave 4′
10) Quinte 2 ⅔′	10) Progressio 3-5f.		10) Mixtur 5f.	10) Quinte 10 ⅔′
11) Octave 2′	11) Clarinette 8′		11) Oboë 8′	11) Posaune 32′
12) Cornet 5f. v.g. 8′				12) Posaune 16′
13) Scharf 5f.				13) Fagott 16′
14) Cymbel 3f.				14) Trompete 8′
15) Trompete 8′				15) Clairon 4′
				x Vorderes Pedal

4 Manualventile
2 Ventile für vorderes u. hinteres Pedal; letzteres kann durch einen Tritt ausgeschaltet werden.
Koppeln: I an II, III an II, IV an II, IV-III. Pedkoppel zu II.
Pneumatische Maschine zu II, an die die 3 ersten Koppeln angehängt sind.
Tremulant IV
Schweller III
10 Bälge

Die Orgel klang herrlich! Großer Umbau: [Wilhelm] Sauer 1906. siehe C79.

vernichtet [1945]

Anmerkung des Herausgebers: Obige Disposition stimmt im wesentlichen überein mit der Disposition, welche in Urania 11, 1854, S. 53 überliefert ist, allerdings ist dort im Pedal versehentlich Subbass 8′ statt 16′, und im Unterwerk ist dort statt Flauto dolce 4′ ein Flauto amabile 4′.

№ 131 – B.67. Berlin, Parochialkirche

Urspr. Joachim Wagner 1730, 32 St. 2 Man. 3061 Thlr.
Umbau von [Carl August] Buchholz 1851. 41 St. (6 RW) 12300 M.
Sehr schönes Barockgehäuse mit Princ. 16′ weiss m. Gold. 20/10.01

Hauptwerk	Oberwerk	Unterwerk	Pedal
1) Bordun 16′	1) Quintatön 16′	1) Bordun 16′	1) Principal 16′ Pr.
2) Principal 8′	2) Principal 8′	2) Geigenprinc. 8′	2) Violon 16′
3) Gambe 8′	3) Salicet 8′	3) Gemshorn 8′	3) Gemshorn 8′
4) Rohrflöte 4′	4) Gedackt 8′	4) Piffaro 8′	4) Violon 8′
5) Octave 4′	5) Octave 4′	5) Gedackt 8′	5) Octave 4′
6) Spitzflöte 4′	6) Fugara 4′	6) Viola 4′	6) Quinte 10 ⅔′
7) Quinte 2 ⅔′	7) Rohrflöte 4′	7) Flauto trav. 4′	7) Posaune 16′
8) Octave 2′	8) Nassat 2 ⅔′	8) Vox angelica ~~16′~~ 8′	8) Trompete 8′
9) Cornett 5f.	9) Octave 2′	9) Dulcian ~~8′~~ 16′	
10) Mixtur 5f.	10) Flageolet 1′		
11) Cymbel 3f.	11) Progressio 2-5f.		
12) Trompete 8′	12) Hautbois 8′		

Koppeln: O an H, U an H.
H an P.
4 Ventile

Die alte Wagner-Disposition in meinem Wagner-Aufsatz. Ausführlicher in der Dr. Dissertation von H. H. Steves. [= Heinz Herbert Steves: Der Orgelbauer Joachim Wagner. Archiv für Musikforschung 4, 1939, S. 321-358 und 5, 1940, S. 17-38, auf S. 339-340]

Neubau 1903 von [Wilhelm] Sauer unter Beibehaltung einiger alter Register. 45 St. siehe C81.

Kirche und Orgel durch fdl. Flieger völlig vernichtet 1944.

Anmerkung des Herausgebers: Obige Disposition wird bestätigt durch einen Bericht in Urania 26, 1869, S. 108. Dort ist im III. Manual die Vox angelica 16-füßig, der Dulcian 8-füßig, wie von Hermann Mund zuerst notiert.

№ 115 – B.68. Berlin SO. Kellers Festsäle Köpenicker Strasse

[Albert] Lang um 1870(?) hier aufgestellt 1900. Steht unvorteilhaft in einem dunklen Raum neben der Bühne.
10 Stimmen. Liederliche Arbeit. Als „Konzertorgel" unbrauchbar.

Hauptwerk	Oberwerk	Pedal
1) Principal 8′	1) Salicional 8′	1) Subbass 16′
2) Gambe 8′	2) Gedackt 8′	2) Cello 8′
3) Offenflöte 8′	3) Flauto dolce 4′	
4) Octave 4′		
5) Mixtur 2-3f. 2 ⅔′ 2′ dann 4′	Manualkoppel	27.6.01
	Pedalkoppel	

№ 124 – B.69. Berlin, Französ. Kirche Klosterstr.

a) Urspr. Joach. Wagner. Umbau v. [Ernst] Marx 1794. Hübsches Barockgeh.
13 Stimmen (1 RW) am 24.11.01. letztmalig gespielt.

Manual	Pedal
1) Principal 8′ Prosp.	1) Subbass 16′
2) Gedackt 8′	2) Violon 8′
3) Viola 8′	3) Posaune 16′
4) Salicet (früher Tromp.) 8′	
5) Octave 4′ x	Pedalkoppel
6) Rohrflöte 4′	Tremulant
7) Nassat 3′	2 Ventile
8) Octave 2′ x	
9) Cornet 3f.	x Nr. 5, 8, 10 hatten doppelte Züge
10) Mixtur 3f. x	für Bass u. Diskant

b) Neue Orgel von [Barnim] Grüneberg 1901
13 Stimmen

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	1) Salicional 8′	1) Principal 16′ Holz
2) Principal 8′	2) Gedackt 8′	2) Subbass 16′
3) Gambe 8′	3) Aeoline 8′	3 Octavbass 8′
4) Hohlflöte 8′	4) Flauto dolce 4′	
5) Octave 4′	Manualkoppel	Pedalkoppel
6) Mixtur 2′ 4fach	Octavkoppel	mf. f. tutti - 0

Kirche aufgehoben. Orgel verkauft.

№ 126 – B.70. Berlin C. Heil. Geistkapelle

[Carl August] Buchholz um 1860 [recte 1834].
10 St. (1 RW) dürftiges got. Gehäuse

Manual

1) Principal 8′
2) Salicional 8′
3) Rohrflöte 8′
4) Octave 4′
5) Gedackt 4′
6) Nassat 2 ⅔′
7) Octave 2′

Pedal

1) Subbass 16′
2) Violon 8′
3) Posaune 16′

Pedalkoppel

Die Orgel befindet sich in einem jämmerlichen Zustand (26.12.1901).

Das schöne mittelalterliche Kirchlein wurde in den Neubau der Handelsfachschule einbezogen und in einen Hörsaal verwandelt. Die Orgel ist verkauft.

Schluss der Sammlung B.

Es folgt:

Sammlung F.

Nr 747 -

№ 747 – F.1. Kölner Dom, Alte Orgel Zustand 1925

Vergl. B.1. (Zustand von 1863). Das Hauptwerk wurde durch Zufügung einer Anzahl Register auf 23 St. [recte: 22 St.] verstärkt. In den anderen Werken wurden zahlreiche Register ausgetauscht. Die Erweiterung des Hauptwerks stand auf pneumatischen Kegelladen. 47 St. (7 RW)

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
Principal 16′	Principal 8	Liebl. Ged. 8′	Contrabass 16′
Bordun 16′	Hohlfl. 8′	Fernflöte 8′	Violon 16′
Principal 8′	Salicet 8′	Praestant 4′	Octave 8′
Princ. major 8′	Fl. trav. 8′	Flauto dolce 4′	Cello 8′
Gambe 8′	Aeoline 8′	Flautino 2′	Octave 4′
Flaut major 8′	Vox coel. 8′		Posaune 16′
Quintatön 8′	Dolce 8′		Trompete 8′
Bordun 8′	Rohrfl. 4′		Clairon 4′
Gedackt 8′ x	Flauto 4′		Clarino 2′
Quinte 5 ⅓′	Carillon		
Octave 4′	Krumhorn 8′		
Portunalfl. 4′ x			
Viola 4′			
Quintfl. 2 ⅔′ x			
Octave 2′			
Superflöte 2′ x			
Terz 1 $^3/_5$′ x			
Mixtur 5f.			
Cymbel 5f.			
(Cornett 5f. Sammelzug für die mit x bez. Stimmen)			
Trompete 16′			
Trompete 8′			

Welche Hauptwerksstimmen auf der neuen pneumat. Lade standen, konnte ich nicht mehr ermitteln.

Anmerkung des Herausgebers: Die hier beschriebenen Veränderungen gegenüber 1863 gehen im wesentlichen zurück auf einen Umbau durch Wilhelm Schaeben 1899. Doch bestehen Abweichungen zu der Disposition nach diesem Umbau, die genannt wird von: James Ingall Wedgwood, Some continental organs (ancient and modern) and their makers. London: WM Reeves 1910, S. 18-19. Insbesondere nennt Wedgwood für das III. Manual statt den hier aufgeführten 5 Stimmen jene 9 Stimmen, die schon 1863 vorhanden waren. Vermutlich wurde dieses Manual zwischen 1910 und 1925 umgebaut. Wedgwood führt im Hauptwerk neben Quintflöte 2 ⅔′ noch eine Quinte 2 ⅔′ auf, die von Mund möglicherweise mitgezählt, in der Disposition aber übergangen wurde.

№ 748 – F.2. Kölner Dom, Neue Orgel 1928

Ernst Seifert – Köln-Mansfeld
52 St. (11 RW) 4 Manuale, angelegt auf 115 Stimmen. Das Gehäuse von 1863 blieb, auch verschiedene alte Register.

I. Manual

1) Principal 16′
2) Principal major 8′
3) Principal minor 8′
4) Flauto major 8′
5) Gedackt 8′
6) Salicet 8′
7) Fl. amab. 8′
8) Quinte 5 ⅓′
9) Octave 4′
10) Quinte 2 ⅔′
11) Octave 2′
12) Hohlfl. 4′
13) Terz 1 $^3/_5$′
14) Cymbel 5f.
15) Tuba 16′
16) Trompete 8′
(17. Cornet 5f.
Sammelzug wie in
der alten Orgel)

II. Manual

1) Geig. Princ. 8′
2) Rohrfl. 8′
3) Fl. harm. 8′
4) Liebl. Ged. 8′
5) Principal 4′
6) Quinte 2 ⅔′
7) Octave 2′
8) Flauto 4′
9) Terz 1 $^3/_5$′
10) Horn 8′

III. Manual

1) Rohrged. 16′
2) Konzertfl. 8′
3) Quintatön 8′
4) Praestant 4′
5) Flöte 4′
6) Traversfl. 4′
7) Octave 2′
8) Waldfl. 2′
9) Quinte 2 ⅔′
10) Quinte 1 ⅓′
11) Sifflöte 1′
12) Mixtur 4f.
13) Horn 8′
Carillon 3fach
aus 7,10, 11.

IV. Manual

Hochdruck!
1) Tuba 16′
2) Trompete 8′
3) Clairon 4′

Pedal

1) Principal 16′
2) Violon 16′
3) Subbass 16′
4) Octave 8′
5) Cello 8′
6) Octave 4′
7) Posaune 16′
8) Trompete 8′
9) Clairon 4′
10) Clarino 2′

Statt 5, 6, 7 u. 9 im II. Manual, und 7, 10, 11 im III. Manual standen ursprüngl. Streicher.

Die Orgel wurde 1943 durch feindl. Fliegerbomben völlig vernichtet!

Anmerkung des Herausgebers: Die 1948 im Kölner Dom von Johannes Klais errichtete Nachfolgeorgel wird unter № 795 – F.50 beschrieben.

№ 749 – F.3. Görlitz, Petrikirche

Nach dem Umbau von Joh. Nik. Friedrich Jahn, Dresden 1845-47
64 St. (10 RW) vgl. C.6. u. E.75.

I. Manual

1) Principal 16
2) Principal 8′
3) Gambe 8′
4) Rohrfl. 8′
5) Gemshorn 8′
6) Salicet 8′
7) Octave 4′
8) Salicet 4′
9) Blockfl. 3 $^{1}/_{5}$′
10) Rohrquinte 5 ⅓′
11) Quinte 2 ⅔′
12) Octave 2′
13) Terz 1 $^{3}/_{5}$′
14) Cornett 5f.
15) Mixtur 4f.
16) Trompete 8′

II. Manual

1) Quintatön 16′
2) Principal 8′
3) Hohlfl. 8′
4) Unda maris 8′
5) Octave 4′
6) Fl. douce 4′
7) Spitzfl. 2 ⅔′
8) Quinte 1 ⅓′
9) Glöckleinton 2′
10) Cornett 3f.
11) Scharf 2f.
12) Cymbel 2f.
13) Sedecima 2′
14) Physharm. 8′

III. Manual

1) Bordun 16′
2) Piffaro 8′
3) Harmonica 8′
4) Gedackt 8′
5) Viola d'am. 4′
6) Principal 4′
7) Nassat 2 ⅔′
8) Octav 2′
9) Flageolet 2′
10) Cornetti
11) Mixtur 3f.
12) Oboë 8′
13) Clarinette 8′

Pedal

1) Principal 32′
2) Principal 16′
3) Violon 16′
4) Contrabass 16′
5) Rohrfl. 16′
6) Octave 8′
7) Jubalfl. 8′
8) Quintatön 8′
9) Jubalfl. 4′
10) Quinte 10 ⅔′
11) Quinte 5 ⅓′
12) Quinte 2 ⅔′
13) Octave 4′
14) Mixtur 5f.
15) Posaune 32′
16) Posaune 16′
17) Fagott 16′
18) Krumhorn 8′
19) Trompete 8′
20) Jungfernregal 4′
21) Cornetti 6f.

2 Manualkoppeln
3 Manualventile
2 Pedalventile
Schwebung II. Manual

Manuale C, D, Dis F – c'''
Pedal: D Dis – cis'

Über die Casparini-Lade siehe Biehle.

Großartiger Barockprosp. 32′

Umbau von [W.] Sauer 1928 op. 1367 86 St. 4 Manuale

Anmerkung der Herausgebers: Die Orgel wurde ursprünglich erbaut von Eugen und Adam Horatio Casparini 1697-1703 mit 3 Manualen, 57 Registern. 1827-28 wurde sie von Joseph Schinke und Carl Friedrich Ferdinand Buckow ein erstes Mal umgebaut (III/55), es folgte 1845-47 ein zweiter Umbau durch Johann Nikolaus Friedrich Jahn (III/64). Die so erreichte Disposition scheint anderweitig nicht überliefert worden zu sein. Die Görlitzer Casparini-Lade wurde erstmals beschrieben in: Die Orgelbauzeitung 1, 1879, S. 139-140 und Die Orgelbauzeitung 2, 1880, S. 37-38. 1894 erfolgte ein Neubau im alten Gehäuse durch Schlag & Söhne (III/53), 1928 ein Umbau durch W. Sauer (IV/86). Der Prospekt von Eugen Casparini 1697-1703 ist erhalten, das Orgelwerk von W. Sauer 1928 wurde 1995-97 abgelöst von einem Orgelwerk der Firma Mathis (zunächst III/64, seit 2006 IV/88)

№ 750 – F.4. Benediktinerabtei Weingarten

Josef Gabler 1737-50. [Erweiterung um 7 Hochdruckregister: Friedrich Weigle 1912]
64 + 7 = 71 St. (9 RW) Barockprosp.
Näheres über das komplizierte Werk in: Franz Bärnwick: Die große Orgel im Münster zu Weingarten. 1922 Verlag K. Baier.

I. Manual

1) Praestant 16′
2) Principal 8′
3) Rohrfl. 8′
4) Octav 4′ 2f.
5) Octav 2'+1'
6) Hohlfl. 2′
7) Mixtur 2′ 10f.
8) Piffaro 8′ 5-7f.
9) Sesquialter 2' 9f.
10) Cymbel 1′ 12f.
11) Trompete 8′

Ergänzungswerk
auf I. (Schwell)
Seraphon-Weigle:
Principal 8′
Fugara 8′
Violine 8′
Gedackt 8′
Flöte 8′
Gambe 4′
Tuba mirabilis 8′

II. Manual

1) Bordun 16′ 2f.
2) Principal 8′
3) Salicet 8′
4) Violoncello 8′ 1-3f.
5) Koppelfl. 8′
6) Unda maris 8′
7) Hohlfl. 8′
8) Octave 4′
9) Viola 4′+2′
10) Nassat 2′
11) Mixtur 4′ 9-12f.
12) Cymbel 2′

III. Manual

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Viola dolce 8′
4) Flauto 8′
5) Quintatön 8′
6) Octave 4′
7) Hohlflöte 4′ 2f.
8) Piffaro dolce 4′ 2f.
9) Octave 2′
10) Cornet 1′ 6fach ohne Terz
11) Mixtur 2′ 5-6f.
12) Oboë 8′

IV. Manual

1) Princ. dolce 8′
2) Violoncello 8′
3) Fl. dolce 8′
4) Quintatön 8′
5) Querfl. 4′
6) Rohrfl. 4′
7) Flaut trav. 4′ 2f.
8) Mixtur 2′ 5-6f.
9) Cornet 2′ 8-11f. ohne Terz
10) Piffaro 4′ 4-6f.
11) Vox hum. 8′
12) Oboë 4′

Pedal

1) Princ. 32′ Pr.
2) Subbass 32′
3) Princip. 16′ H
4) Violon 16′ 2f.
5) Quintatön 16′
6) Octave 8′
7) Violon 8′
8) Fl. dolce 8′
9) Hohlflöte 4′
10) Rohrfl. 4′
11) Mixtur 8′ 5-6f.
12) Cornet 4′ 10-11f.
13) Sesquialt. 6-7f.
14) Posaune 16′
15) Bombarde 16′
16) Trompete 8′
17) Fagott 8′
18) Mixtur la force nur auf C 49 Pf.!

Koppeln: III+IV, II+III, I+II. I-P, II-P.
Rossignol, Tremulant, Cymbala
Glockenspiel I, do. Pedal. Cuculus
Tympan.

gehört Radio 24.12.1931

Anmerkung der Herausgebers: Die Orgel wurde 1981-83 von der Firma Kuhn restauriert und auf den ursprünglichen Zustand zurückgeführt.

№ 751 – F.5. Wien, Stephans-Dom

[E. F.] Walcker 1886
90 St. (14 RW) Schönes Barockgeh.

I. Manual

1) Untersatz 32′
2) Principal 16′
3) Tibia major 16′
4) Viola major 16′
5) Bourdon 16′
6) Principal I 8′
7) Principal II 8′
8) Doppelfl. 8′
9) Gambe 8′
10) Hohlfl. 8′
11) Fugara 8′
12) Gemshorn 8′
13) Rohrfl. 8′
14) Salicet 8′
15) Bourdon 8′
16) Quinte 5 ⅓′
17) Principal 4′
18) Octav 4′
19) Rohrfl. 4′
20) Hohlfl. 4′
21) Fugara 4′
22) Gemshorn 4′
23) Quinte 2 ⅔′
24) Terz 3 $^1/_5$′
25) Octave 2′
26) Doublette 2′
27) Octave 1′
28) Mixtur 4′ 6f.
29) Cornet 8′ 5f.
30) Scharf 1 ⅓′ 4f.
31) Posaune 16′
32) Posaune 8′
33) Ophicleide 8′
34) Clairon 4′
35) Cornettino 2′

II. Manual

1) Principal 16′
2) Quintatön 16′
3) Salicet 16′
4) Principal 8′
5) Viola 8′
6) Quintatön 8′
7) Spitzflöte 8′
8) Gedackt 8′
9) Dolce 8′
10) Bifra 8′+4′
11) Principal 4′
12) Spitzflöte 4′
13) Viola 4′
14) Gedackt 4′
15) Nassat 2 ⅔′
16) Octave 2′
17) Mixtur 2 ⅔′ 5f.
18) Cornett 8′ 5f.
19) Clarinette 8′
20) Trompete 8′
21) Corno 4′

III. Manual

1) Liebl. Ged. 16′
2) Principal 8′
3) Wiener Fl. 8′
4) Liebl. Ged. 8′
5) Aeoline 8′
6) Vox coel. 8′
7) Piffaro 8′+2′
8) Octave 4′
9) Viola 4′
10) Flauto dolce 4′
11) Octave 2′
12) Cymbel 2′ 4f.
13) Oboë 8′
14) Tromp. harm. 8′

Schweller nur für die Oboë 8′

Pedal

1) Principal 32′ H
2) Principal 16′
3) Subbass 16′
4) Violon 16′
5) Contrabass 16′
6) Flötbass 16′
7) Gedackt 16′
8) Quinte 10 ⅔′
9) Octave 8′
10) Gedackt 8′
11) Flötbass 8′
12) Viola 8′
13) Terz 6 $^2/_5$′
14) Mixtur 5 ⅓′ 5f.
15) Octave 4′
16) Octave 2′
17) Bombarde 32′
18) Posaune 16′
19) Trompete 8′
20) Clairon 4′

3 Manualkoppeln
3 Pedalkoppeln
Tritte: pp. p. mf. f. ff. tutti
keine weiteren
Spielhilfen!

Die Orgel soll sehr verwahrlost sein!

1945 durch fdl. Flieger vernichtet!

Anmerkung des Herausgebers: Hermann Munds Angaben stimmen überein mit den Angaben in der Zeitschrift für Instrumentenbau 6, 1885/86, S. 424-426. Das Barockgehäuse stammte von der Vorgängerorgel von Ferdinand Josef Römer 1720.

№ 752 – F.6. Berlin, Französischer Dom Gendarmenmarkt

[Gebr.] Dinse 1906(?). Umgebaut von Schuke [(Potsdam) 1935].
45 Stimmen. 8 RW. Kegelladen. Electr. Tractur. Schönes Barockgehäuse (Mittelstück alt, etwa 1775)

I. Manual

1) Principal 16′
2) Principal 8′
3) Doppelflöte 8′
4) Gemshorn 8′
5) Octave 4′
6) Blockflöte 4′
7) Quintatön 4′
8) Quinte 2 ⅔′
9) Octave 2′
10) Scharf 5f. 1 ⅓′
11) Cymbel 3f. ½′
12) Trompete 16′
13) Trompete 8′

II. Manual

1) Bordun 16′
2) Rohrflöte 8′
3) Unda maris 8′
4) Principal 4′
5) Flauto dolce 4′
6) Sesquialtera 2f.
7) Gemshörnlein 2′
8) Mixtur 4f. 1 ⅓′
9) Krumhorn 8′
10) Schalmei 4′
Tremulant

III. Manual

1) Gambe 16′
2) Principal 8′
3) Gedackt 8′
4) Aeoline 8′
5) Vox coel. 8′
6) Octave 4′
7) Nachthorn 4′
8) Waldflöte 2′
9) Quinte 1 ⅓′
10) Sifflöte 1′
11) Mixtur 5f. 2′
12) Trichterregal 8′
Tremulant

Pedal

1) Untersatz 32′
2) Principal 16′
3) Violon 16′
4) Subbass 16′
5) Principal 8′
6) Bassflöte 8′
7) Mixtur 2 ⅔′ 4f.
8) Posaune 16′
9) Trompete 8′
10) Singend Cornet 2′
(11. Clairon 4′ Transm. v. 9)

Manuale C – g^3

Koppeln: II-I. III-I. III-II.
I-P. II-P. III-P.
4 freie Kombinationen
Tutti als Knopf u. Tritt
Pianopedal als Tritt
Einzelabsteller für die Rohrwerke
Handreg ab (Knopf)
Manual-16′ ab (Knopf)
Schweller III

gehört Dez. 40.

Diese schöne Orgel wurde 1944 durch engl. Flieger vernichtet!

Anmerkung des Herausgebers: Hermann Munds Angaben stimmen überein mit den Angaben in der Zeitschrift für Instrumentenbau 56, 1935/36, S. 286. Das Barockgehäuse ging zurück auf Leopold Christian Schmaltz 1754-55.

№ 753 – F.7. Klosterkirche Grauhof b. Goslar

N. [recte: Christoph] Treutmann aus Magdeburg 1737.
42 St. (9 RW) Herrl. Barockprosp.

Hauptwerk II	Oberwerk III	Unterwerk I	Pedal
1) Principal 16′ Pr.	1) Principal 8′	Steht ganz oben,	1) Principal 16′ Pr.
2) Salicet 16′	2) Rohrflöte 8′	Hinterwerk genannt	2) Subbass 16′
3) Principal 8′ Pr.	3) Octave 4′	1) Gedackt 8′	3) Rohrquint 10 ⅔′
4) Spitzflöte 8′	4) Spitzflöte 4′	2) Quintatön 8′	4) Octave 8′
5) Gambe 8′	5) Quinte 2 ⅔′	3) Principal 4′	5) Flachflöt 8′
6) Quinte 5 ⅓′	6) Octave 2′	4) Traversfl. 4′	6) Octave 4′
7) Octave 4′	7) Sesquialter 2f.	5) Octave 2′	7) Mixtur 4f.
8) Nassat 2 ⅔′	8) Mixtur 5f.	6) Waldflöte 2′	8) Posaune 32′
9) Rauschpf. 3f.	9) Dulcian 16′	7) Quinte 1 ⅓′	9) Posaune 16′
10) Mixtur 6f.	10) Vox humana 8′	8) Scharf 3f.	10) Trompete 8′
11) Trompete 16′		9) Oboë 8′	11) Schalmei 4′
12) Trompete 8′			
C D Dis – c'''			C D Dis – d'

Koppeln: Oberw. an Hauptw., Unterw. an Hauptw.

Die Mixturen im Haupt- u. Oberwerk sind z. Teil, die im Pedal und Unterwerk ganz neu, ebenso Vox humana.

Schleifladen.

Statt Vox humana stand zeitweise Querfl. 8′, statt Scharf im Unterwerk: Salicet 4′, statt der Pedalmixtur: Violon 8′. Wiederherstellung der ursprüngl. Disposition um 1938 [recte 1932].

Anmerkung der Herausgebers: Hermann Mund zitiert den 1932 durch Furtwängler & Hammer geschaffenen Zustand der Orgel; obige Disposition stimmt überein mit den Angaben in Zeitschrift für Instrumentenbau 53, 1932/33, S. 173-174. Die Angaben zum Zustand vor 1932 entstammen dem Buch: Johann Hermann Biermann, Organographia Hildesiensis Specialis, Hildesheim 1738, Reprint Kassel 1930, Anh. S. 29. 1989-92 wurde durch Gebr. Hillebrand erneut der ursprüngliche Zustand der Orgel rekonstruiert.

№ 754 – F.8. Hildesheim, St. Andreas (ev.)

Urspr. 1665 [Hans Heinrich] Bader aus Unna (Westf.). Umbauten 1742, 1842. Großer Umbau 1874/75 durch Heinrich Schaper in Hildesheim, dabei leider Rückpositiv entfernt. Mächtiger Barockprosp. 16′ Jetzt 48 Stimmen (7 RW) Schleifladen, Barkerhebel in I

I. Manual

1) Principal 16′
2) Quintatön 16′
3) Principal 8′
4) Gambe 8′
5) Rohrfl. 8′
6) Quinte 5 ⅓′
7) Octave 4′
8) Spitzfl. 4′
9) Fl. dolce 4′
10) Octave 2′
11) Cornet 4′ 3f.
12) Mixtur 2′ 4-6f.
13) Trompete 16′
14) Trompete 8′

II. Manual

1) Bordun 16′ v. c
2) Principal 8′
3) Gedackt 8′
4) Fl. amab. 8′
5) Salicet 8′
6) Octave 4′
7) Traversfl. 4′
8) Rohrfl. 4′
9) Quinte 2 ⅔′
10) Octave 2′
11) Mixtur 2′ 4f.
12) Dulcian 16′
13) Oboë 8′

III. Manual

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Portunalfl. 8′
4) Viola 8′
5) Gedackt 8′
6) Dolce 8′
7) Octave 4′
8) Flöte ged. 4′
9) Waldflöte 2′

Pedal

1) Principal 16′
2) Violon 16′
3) Majorbass 16′
4) Subbass 16′
5) Octave 8′
6) Bordun 8′
7) Cello 8′
8) Octave 4′
9) Quinte 5 ⅓′ Terz 3 $^1/_5$′
10) Posaune 16′
11) Trompete 8′
12) Clarine 4′

Koppeln: II-I, III-I, I-Ped.
Fortetritt für Pedal (Nr. 4 und 6 bilden das „Pianopedal".)
Schweller III.
Manuale C – f''', Pedal C – d'

Die Orgel ist arg verbaut und klingt etwas grell.

Näheres in: Organographia Hildesiensis v. Biermann 1738 (Neudruck 1930) Seite 5 und Anh. S. 13-15. Dort auch Bild des Prospekts.

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel wurde 1940 umgebaut durch E. Palandt & Sohnle und verbrannte bei einem Luftangriff 1945.

№ 755 – F.9. Hildesheim, Heil. Kreuzkirche

Hans Heinrich Bader, vollendet von Heinrich Bartrumb aus Hallerspring, 1661-1667. Umbau 1785 A. G. Almer, 1858 durch [Georg] Stahlhuth.
26 St. (5 RW) Barockprospekt m. kling. Rückpos.

Hauptwerk

1) Bordun 16′
2) Principal 8′
3) Rohrflöte 8′
4) Gambe 8′
5) Octave 4′
6) Flöte 4′
7) Octave 2′
8) Sesquialtera 2f.
9) Mixtur 3-4f.
10) Dulcian 16′
11) Trompete 8′

Rückpositiv

1) Principal 8′
2) Gedackt 8′
3) Salicional 8′
4) Octave 4′
5) Flöte 4′
6) Quinte 2 ⅔′
7) Gemshorn 2′
8) Mixtur 3f.
9) Oboë 8′

Pedal

1) Principal 16′ H
2) Subbass 16′
3) Octave 8′
4) Octave 4′
5) Posaune 16′
6) Trompete 8′

Manualkoppel.

Manuale: C – d''', Pedal C – d'

Näheres: Biermann, Organographia Hildesiensis 1738/1930, Seite 4 und Anhang S. 20 (Bild)

1945 durch feindl. Flieger zerstört!

№ 756 – F.10. Goslar, Marktkirche

[Andreas] Engelhardt in Herzberg 1850.
45 St. (8 RW) Unschönes aber reich gegliedertes Gehäuse, freistehende Pedaltürme

Hauptwerk	Oberwerk	Unterwerk	Pedal
1) Bordun 32′ v. c' !	1) Quintatön 16′	1) Geig. Princ. 8′	1) Violon 32′
2) Principal 16′	2) Principal 8′	2) Spitzfl. 8′	2) Principal 16′ Pr.
3) Bordun 16′	3) Gambe 8′	3) Salicet 8′	3) Violon 16′
4) Principal 8′	4) Doppelfl. 8′	4) Liebl. Ged. 8′	4) Subbass 16′
5) Fugara 8′	5) Flaut trav. 8′	5) Octave 4′	5) Octave 8′
6) Hohlflöte 8′	6) Octave 4′	6) Fernflöte 4′	6) Cello 8′
7) Gemshorn 8′	7) Rohrflöte 4′	7) Flautino 2′	7) Bordun 8′
8) Octave 4′	8) Quinte 2 ⅔′	8) Oboë 8′	8) Quint 10 ⅔′
9) Gemshorn 4′	9) Waldfl. 2′		9) Octav 4′
10) Rauschquint	10) Mixtur 2′ 4f.		10) Posaune 16′
11) Mixtur 2′ 6f.	11) Trompete 8′		11) Fagott 16′
12) Trompete 16′			12) Trompete 8′
13) Trompete 8′			13) Clarino 4′

Manualkoppel: O-H
Pedalkoppel: H-P.
4 Ventile
Bass-Centralkoppel(?)
Diskant Centralkoppel(?)
(Über diese wusste der Organist nicht Bescheid!)

gehört 1938

Neuerdings durch ein aufdringliches Rückpositiv erweitert [von Emil Hammer 1940].

Die alte Orgel war von [Caspar] Sperling aus Rostock 1714 erbaut, 46 Stimmen auf 3 Man. Reiches Barockgehäuse. Verbrannt 1844. Vgl. Biermann, Organographia Hildesiensis, Seite 16-18.

Anmerkung des Herausgebers: Obige Disposition stimmt in der Sache überein mit der Disposition, welche in Urania 34, 1877, S. 66 überliefert ist. Statt Bass-Centralkoppel ist dort eine „Octav-Baß-Coppel für II", statt Diskant Centralkoppel ist eine „Octav-Discant-Coppel für I" genannt. Die veränderte Engelhardt-Orgel wurde 1970 durch eine neue Orgel mit 37 Stimmen und 3 Manualen von Karl Schuke abgelöst.

№ 757 – F.11. Goslar, kathol. Jakobikirche

1592! Gehäuse steht noch, Rückpositiv leider beseitigt.
Alte Disposition nach Biermann, Organogr. Hildesiensis Seite 18/19
25 Stimmen (4 RW) 4 Bälge

Hauptwerk

1) Quintatön 16′
2) Principal 8′
3) Gedackt 8′
4) Octave 4′
5) Gedackt 4′
6) Quinte 2 ⅔′
7) Octave 2′
8) Blockflöte 2′
9) Tertian 2fach
10) Mixtur 6fach
11) Cymbel 2fach

Rückpositiv

1) Quintatön 8′
2) Principal 4′
3) Spitzflöte 4′
4) Octave 2′
5) Sesquialtera 2f.
6) Mixtur 4f.
7) Krumhorn 8′

Tremulant

Pedal

1) Subbass 16′
2) Octave 8′
3) Bauerflöt 1′
4) Mixtur 6f.
5) Posaune 16′
6) Trompete 8′
7) Cornett 2′

F.12. Neue Disposition seit 1854:

24 St. (3 RW)

Hauptwerk

1) Quintatön 16′
2) Principal 8′
3) Doppelflöte 8′
4) Quintatön 8′
5) Gambe 8′
6) Octav 4′
7) Spitzflöte 4′
8) Quinte 2 ⅔′
9) Octave 2′
10) Mixtur 2′ 4fach
11) Trompete 8′

Oberwerk

1) Gedackt 8′
2) Flauto amabile 8′
3) Salicional 8′
4) Principal 4′
5) Gedackt 4′
6) Octave 2′
7) Mixtur 2′ 3fach

Pedal

1) Violon 16′
2) Subbass 16′
3) Principal 8′
4) Violoncello 8′
5) Posaune 16′
6) Trompete 8′

Manuale C – c'''
Pedal C – c'
Manualkoppel
Pedalkoppel
3 Ventile.

Etwa die Hälfte der Pfeifen ist alt. Steht 1 ½ Ton zu hoch.

Anmerkung des Herausgebers: Die alte Disposition bezieht sich auf den Zustand nach einem Umbau durch Bartholomaeus Volkmar 1690. Der ursprüngliche Erbauer ist unbekannt. Ebenso ist nicht bekannt, wer den Umbau 1854 durchführte. Die Orgel wurde zuletzt durch Gebr. Stockmann 1973 umgebaut und erhielt dabei wieder ein Rückpositiv.

№ 758 – F.13. Northeim, Ev. St. Sixti

[Johann Heinrich u. Johann Wilhelm Gloger] 1721-34. Mehrfach umgebaut, zuletzt v. Furtwängler & Hammer [ca. 1909].
61 St. (10 RW) Schleifladen, pneumat. Spieltisch. Großartiger Prospekt 16′

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Bordun 16′	1) Aeoline 16′	1) Untersatz 32′
2) Quintatön 16′	2) Principal 8′	2) Liebl. Ged. 16′	2) Principal 16′
3) Principal 8′	3) Hohlfl. 8′	3) Geig. Princ. 8′	3) Violon 16′
4) Gambe 8′	4) Viola 8′	4) Salicet 8′	4) Subbass 16′
5) Gemshorn 8′	5) Gedackt 8′	5) Traversfl. 8′	5) Quinte 10 ⅔′
6) Flûte harm. 8′	6) Quintatön 8′	6) Liebl. Ged. 8′	6) Octave 8′
7) Rohrflöte 8′	7) Octav 4′	7) Vox coel. 8′	7) Cello 8′
8) Gedackt 8′	8) Portunalfl. 4′	8) Fugara 4′	8) Gedackt 8′
9) Quinte 5 ⅓′	9) Quinte 2 ⅔′	9) Zartflöte 4′	9) Octave 4′
10) Octave 4′	10) Octave 2′	10) Quinte 2 ⅔′	10) Flöte 4′
11) Gedackt 4′	11) Scharf 5f.	11) Violine 2′	11) Mixtur 5f.
12) Nassat 2 ⅔′	12) Clarinette 8′	12) Quinte 1 ⅓′	12) Posaune 32′
13) Octave 2′	13) Oboë 8′	13) Cymbel 3f.	13) Posaune 16′
14) Cornett 4f.	14) Eolodicon 8′	14) Octave 1′	14) Fagott 16′
15) Mixtur 6f.			15) Trompete 8′
16) Trompete 16′			16) Clairon 4′
17) Trompete 8′			

6 Normalkoppeln.
Superoctav II-I
Superoctav III-II
Schweller III.

Die äußeren großen Seitenfelder des Prospekts sind später angebaut worden (Princ. 16′), anscheinend Ende 18. Jahrh.

Gehört und phot. April 1938. Klingt prachtvoll.

Anmerkung des Herausgebers: Obige Disposition weicht in den Namen etwas ab von der Disposition, welche in der Zeitschrift für Instrumentenbau 30, 1909/10, S. 1309 abgedruckt ist; insbesondere ist dort statt Eolodicon 8′ eine labiale Aeoline 8′, statt Cymbel 3f. eine Mixtur 3f. aufgeführt. 1952-59 wurde von Paul Ott ein neues Orgelwerk unter Wiederverwendung älteren Materials und des Barockprospektes erstellt.

№ 759 – F.14. Gifhorn Pr. Hannover, Ev. Stadtkirche

[Christian Vater] 1749 [recte 1744-48]. Meist alt. Ren. v. [Emil] Hammer 1935.
26 St. (7 RW) Barockprosp. 8′ rot mit Gold.

Hauptwerk	Oberwerk	Pedal
1) Quintatön 16′	1) Salicet 8′	1) Subbass 16′
2) Principal 8′	2) Gedackt 8′	2) Principal 8′
3) Rohrflöte 8′	3) Gedackt 4′	3) Violon 8′
4) Octave 4′	4) Octave 2′	4) Octave 4′
5) Spitzflöte 4′	5) Waldflöte 2′	5) Posaune 16′
6) Flachflöte 2′	6) Sesquialtera 2f.	6) Trompete 8′
7) Rauschpf. 2f.	7) Scharf 3f.	7) Trompete 4′
8) Mixtur 4f.	8) Krummhorn 8′	8) Singend Cornet 2′
9) Dulcian 16′		
10) Trompete 8′	Manual-Schiebekoppel	Pedalkoppel

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist weitgehend erhalten und wurde von Flentrop 1961 und erneut von Hillebrand 2000 restauriert und rekonstruiert. 15 Register gehen ganz oder teilweise auf Christian Vater zurück.

№ 760 – F.15. Cistercienserkirche Riddagshausen

(jetzt in Braunschweig eingemeindet)
Erbauer? [Gebr. Euler in Gottsbüren] 1882
21 Stimmen. Dürftiger moderner[?] Barockprospekt.

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	1) Geigenprincipal 8′	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Salicional 8′	2) Subbass 16′
3) Gambe 8′	3) Flauto trav. 8′	3) Octave 8′ (4′?)
4) Gedackt 8′	4) Gemshorn 4′	4) Violon 8′
5) Hohlflöte 8′	5) Flauto dolce 4′	5) Principal 8′
6) Octave 4′	6) Flageolet 2′	
7) Flöte 4′		
8) Octave 2′	Manualkoppel	
9) Mixtur 4fach 2′	Pedalkoppel	
10) Cornett 3fach	Freier Spieltisch.	

Die alte Orgel hatte ein prachtvolles Barockgehäuse mit Rückpositiv. (Aquarell von Adolf Menzel)

Anmerkung des Herausgebers: Diese Orgel wurde 1979 abgelöst durch einen Neubau von Alfred Führer, bei dem das erhaltene Rückpositivgehäuse der Orgel von Heinrich Compenius d.J. 1619 wiederverwendet und das zugehörige Hauptgehäuse nachempfunden wurde.

№ 761 – F.16. Danzig, Johanniskirche. Kleine Orgel

[Johann Friedrich Rhode] 1760.
29 Stimmen 3 RW. Schöner Barockprospect. (Mappe)

Hauptwerk	Brustwerk	Pedal
1) Bordun 16′	1) Gambe 8′	1) Subbass 16′
2) Principal 8′	2) Flötengedackt 8′	2) Principal 8′
3) Geig. Principal 8′	3) Portunal 8′	3) Hohlflöte 8′
4) Gemshorn 8′	4) Principal 4′	4) Cello 8′
5) Hohlflöte 8′	5) Flöte 4′	5) Gedackt 8′
6) Quintatön 8′		6) Octave 4′
7) Octave 4′		7) Quinte 2 ⅔′
8) Rohrflöte 4′		8) Octave 2′
9) Quinte 2 ⅔′		9) Dulcian 16′
10) Octave 2′		10) Trompete 8′
11) Waldflöte 2′		
12) Mixtur 5fach	Cimbelstern	
13) Trompete 8′ Bass u. Discant	Tremulant	

Neues Werk mit nur 15 Stimmen wurde 1913 [von Eduard Wittek] eingebaut.

Anmerkung des Herausgebers: Die obige Disposition aus der Zeit vor 1912 ist verändert gegenüber der ursprünglichen Disposition, die überliefert ist in: Jacob Adlung, Musica mechanica Organoedi. Berlin 1768, Bd. II, S. 184-85: Dort sind im Hauptwerk statt Geig. Principal 8′ und Gemshorn 8′ Viola da Gamba 8′ und Flachflöte 8′, im Brustwerk statt Gambe 8′ und Portunal 8′ Bauerflöte 2′ und Octave 1′ sowie als 6. Register Cimbel-Scharf 3fach genannt. Im Pedal stand ursprünglich statt Cello 8′ Salicional 8′, statt Gedackt 8′ Quinta major 10 ⅔′ und als 11. Register Mixtur 6fach.

№ 762 – F.17. Nikolskoje b. Potsdam, Peter – Paul [= Berlin-Wannsee, St. Peter u. Paul auf Nikolskoe]

Schuke [(Potsdam)] 1937.
19 St. (2 RW) Schleifladen. Mech. Tractur. Register electr.

I. Manual	II. Manual	Pedal	Spielhilfen
1) Quintadena 16′	1) Gedackt 8′	1) Subbass 16′	Kop. II-I
2) Principal 8′	2) Salicional 8′	2) Flöte 8′	I-P
3) Gemshorn 8′	3) Principal 4′	3) Nachthorn 4′	II-P
4) Rohrflöte 4′	4) Blockflöte 4′	4) Stille Posaun 8′ (16′?)	(Tritte, mechan.!)
5) Sesquialtera 2 ⅔′ 1 $^3/_5$′	5) Waldflöte 2′	[8′ ist korrekt!]	Tutti (Knopf)
6) Octave 2′	6) Octävlein (!) 1′		2 freie Kombin.
7) Mixtur 4f. 1 ⅓′	7) Cymbel 3f. 1/2′ !		Tremulant II !
	8) Krumhorn 8′		Winddruck 75 mm

Diese Disposition hat Prof. Wolfgang Reimann – Berlin verbrochen!

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist erhalten mit kleinen Änderungen von Karl Schuke 1987.

№ 763 – F.18. Kloster Ottobeuren bayr. Schwaben [Dreifaltigkeitsorgel]

[Karl Joseph] Riepp 1759-64. Ren. v. [G. F.] Steinmeyer 1914
48 St. (10 RW) Wunderbarer Barockprospekt 16′. Eigenartige seitl. Aufstellung

I. Manual	II. Manual	III. Manual	IV. Manual	Pedal
1) Principal 16′ v. G	1) Koppelfl. 16′	Cornet–Récit	1) Koppelfl. 8′	1) Principal 16′
2) Flauto 8′	2) Principal 8′	französischer Art:	2) Flöte 4′	2) Koppel 16′
3) Koppelfl. 8′	3) Flauto	mit Cornet 5f. v. g	3) Quinte 2 ⅔′	3) Octav 8′
4) Gambe 4′	4) Koppelfl. 8′	Von C – fis sind	4) Terz 1 $^{3}/_{5}$′	4) Gambe 8′
5) Octave 4′	5) Salicet 8′	die Register 1-4	5) Oboë 8′	5) Flöte 4′
6) Flöte 4′	6) Gambe 8′	des IV. Man. auf	Die Register des	6) Quinte 2 ⅔′
7) Nassat 2 ⅔′	7) Praestant 4′	III spielbar.	IV. Manuals sind	7) Mixtur [3f. 2 ⅔′]
8) Octave 2′	8) Flöte 4′		geteilt in Bass u.	8) Bombarde 16′
9) Terz 1 $^{3}/_{5}$′	9) Waldflöte 2′		Diskant Teilung e/f	9) Trompete 8′
10) Quinte 1 ⅓′	10) Terz 3 $^{1}/_{5}$′			10) Trompete 4′
11) Mixtur 5-6f.	11) Quinte 2 ⅔′			
12) Trompete 8′	12) Terz 1 $^{3}/_{5}$′			
13) Krumhorn 8′	13) Cornett 5f. v. c'			
14) Vox humana 8′	14) Mixtur 4f.			Koppel II-I [recte I-II]
15) Clairon 4′	15) Cymbel 4-6f.			Tremolo fort [für I]
Die Register Nr. 2,	16) Trompete 8′			Tremolo doux für I
3, 4, 7, 8, 9, 10, 11,	17) Clairon 4′			Tremolo fort
12, 13, 14 u. 15 sind				für II, III, IV
geteilt in Bass u.		Manuale C – d'''		Tremolo doux
Diskant, Teilung fis/g		Pedal C – e		für II, III, IV

Im Original sind viele Registerbezeichnungen französisch, aber in mundartlicher Schreibweise. Riepp hatte lange in Dijon gelebt.

Diese Kirche hat gegenüber noch eine 2. Orgel in gleichem Gehäuse. 27 St. Nr. 793, F.18. dies. Heft.

Anmerkung des Herausgebers: Im I. Manual (= Positiv) ist Octave 2′ tatsächlich Quart 2′, im IV. Manual (= Echo) ist im Bass Quart 2′ zu ergänzen, im Diskant steht statt Quinte 2 ⅔′ Larigo 3′ + 2′; die Terz ist im Diskant 2fach 1 3/5′ + 1′. Im Baß des III. Manuals sind nicht nur die Register 1-4 des IV. Manuals, sondern auch das Register 5 (Oboe 8′) spielbar (siehe Jürgen Eppelsheim, Beschreibung der Riepp-Orgeln der Abteikirche Ottobeuren. Ars Organi 32, 1984, S. 106-127). Die Orgel ist erhalten.

№ 764 – F.19. Potsdam, Kathol. Peter Pauls-Kirche

Schuke [(Potsdam)] 1936.
39 St. + 2 Transm. (7 RW). Ein Teil der Pfeifen und das hässliche Gehäuse stammt von [Carl August] Buchholz 1869. Jetzt Taschenladen, electr. Tractur, fahrbarer Spieltisch.

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Principal 8′	1) Gedackt 8′	1) Gedackt 16′	1) Principal 16′
2) Rohrflöte 8′	2) Quintatön 8′	2) Principal 8′	2) Subbass 16′
3) Octave 4′	3) Principal 4′	3) Flöte 8′	3) Octave 8′
4) Spitzflöte 4′	4) Rohrflöte 4′	4) Aeoline 8′	4) Bassflöte 8′
5) Quinte 2 ⅔′	5) Principal 2′	5) Vox coel. 8′	5) Octave 4′
6) Octave 2′	6) Quinte 1 ⅓′	6) Octave 4′	6) Mixtur 4f.
7) Cornet 3f.	7) Octave 1′	7) Nachthorn 4′	7) Posaune 16′
8) Scharf 5f.	8) Cymbel 3f.	8) Blockflöte 2′	8) Trompete 8′
9) Trompete 8′	9) Krumhorn 8′	9) Sesquialtera 2f.	9) Kopfregal 4′
		10) Mixtur 5f.	Transmissionen
		11) Dulcian 16′	10) Sanftbass 16′
		12) Trichterregal 8′	11) Dulcian 16′

Koppeln:
3 Manualkoppeln
3 Pedalkoppeln (als Register u. Tritt)
Tutti als Tritt und Druckknopf
2 freie Combinationen als Tritt und Druckknopf
Rollschweller mit Absteller
Einzelausschalter für die Rohrwerke
Tremulant II (!)
Tremulant III (!)
Jalousieschweller III

Die Orgel schreit!

Im Frühjahr 1945 schwer beschädigt, 1946 wiederhergestellt

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist erhalten, die Disposition ist unverändert.

№ 765 – F.20. Berlin-Frohnau, Johanneskirche

Schuke [(Potsdam)] 1936.
41 St. (8 RW). Taschenladen, electr. Tractur. Offener Prospekt (Zinn u. Kupfer) Princ. 16′ D.

I. Manual C – g^3

1) Quintatön 16′
2) Principal 8′
3) Rohrflöte 8′
4) Octave 4′
5) Blockflöte 4′
6) Quinte 2 ⅔′
7) Octave 2′
8) Scharf 5f. 1 ⅓′
9) Trompete 8′

II. Manual

1) Gedackt 8′
2) Quintatön 8′
3) Principal 4′
4) Rohrflöte 4′
5) Rohrquinte 2 ⅔′
6) Principal 2′
7) Tertian 1 $^3/_5$′ 1 ⅓′
8) Octave 1′
9) Cymbel 3f. 1/4′ !
10) Rankett 16′
11) Krumhorn 8′

III. Manual

1) Gedackt 16′
2) Principal 8′
3) Sing. Gedackt 8′
4) Salicional 8′
5) Principal 4′
6) Nachthorn 4′
7) Waldflöte 2′
8) Mixtur 4f. 2 ⅔′
9) Cymbel 3f. ½′ !
10) Fagott 16′
11) Trompete 8′
12) Schalmei 4′

Pedal C – f'

1) Principal 16′
2) Subbass 16′
3) Octave 8′
4) Gemshorn 8′
5) Octave 4′
6) Schweizerpfeife 4′
7) Mixtur 4f. 2′
8) Posaune 16′
9) Trompete 8′
(10. Trompete 4′ Transm.)

Koppeln: II-I, III-I, III-II als Handregister und Tritt
I-P, II-P, III-P als Handregister und Tritt
Generalkoppel (Tritt)
Freie Kombinationen I – IV als Druckknöpfe und Tritte
Tutti als Druckknopf und Tritt
Rollschweller (ohne Koppeln) mit Absteller
Einzelausschalter für die Rohrwerke
Tremulant II. Manual !
Tremulant III. Manual !
Schweller III. Manual

steht noch

Anmerkung des Herausgebers: Laut Musik & Kirche 10, 1938, S. 87 war die Schweizerpfeife im Pedal 2füßig, nicht 4füßig. Die Orgel wurde 1991 von Karl Schuke umgebaut.

№ 766 – F.21. Berlin-Heinersdorf, Ev. Kirche

Schuke [(Potsdam)] 1934
20 (17) Stimmen. 2 RW. Taschenladen. Electr. Tractur.

I. Manual	II. Manual	Pedal	Spielhilfen
1) Principal 8′	1) Gedackt 8′	1) Subbass 16′	II-I
2) Rohrflöte 8′	2) Quintatön 8′	2) Bassflöte 8′	I-P, II-P
3) Salicet 8′	3) Aeoline 8′	(Transm. II. 1)	Tutti
4) Octave 4′	4) Principal 4′	3) Blockflöte 2′	Rohrw. ab
5) Octave 2′	5) Nachthorn 4′	(Transm. II. 7)	freie Kombin.
6) Mixtur 3-4f. 2′	6) Sesquialtera 2f.	4) Posaune 8′	Tremolo II.
	7) Blockflöte 2′	5) Krumhorn 4′	Schweller II
	8) Cymbel 3f. ½′ ⅓′ ¼′	(Transm. II. 9)	
	9) Krumhorn 8′		

steht noch [Auch heute noch erhalten]

Die bisherige Orgel war ein schamloses Pfuschwerk von der obskuren, bald eingegangenen Firma Pade & Falk:

I. Manual	II. Manual	Pedal	Spielhilfen
Gambe 8′	Principal 8′	Subbass 16′	Manualkoppel
Gedackt 8′	Salicional 8′		Oktavkoppel
Aeoline 8′			2 Pedalkoppeln
Voix cél. 8′			

Die Orgel war total unbrauchbar!

№ 767 – F.22. Klein Glienicke-Babelsberg b. Potsdam, Ev. [= Kapelle Klein Glienicke]

Schuke [(Potsdam)] 1935.
14 St. (2 RW) Electr. Trakt. Fahrb. Spieltisch. Neuer Prosp.

I. Manual	II. Manual	Pedal	Spielhilfen
1) Principal 8′	1) Gedackt 8′	1) Subbass 16′	II-I. I-P. II-P.
2) Gemshorn 8′	2) Aeoline 8′	2) Bassflöte 8′	Tutti
3) Rohrflöte 4′	3) Principal 4′	(Transm. II. 1)	Freie Kombination
4) Cymbel 3f.	4) Sesquialtera 2f.	3) Flöte 2′	Schweller II
	5) Waldflöte 2′	4) Dulcian 16′	Dulcian 16′ und
	6) Sifflöte 1 ⅓′ (!)	5) Krummhorn 4′	Flöte 2′ des Pedals
	7) Krummhorn 8′	(Transm. II. 7)	stehen im Schweller

Urspr. [Wilhelm] Sauer 1883, 5 St.

Anmerkung der Herausgebers: 1999 lieferte Schuke (Potsdam) eine neue Orgel.

№ 768 – F.23. Berlin-Zehlendorf, Ernst Moritz Arndt-Gedächtniskirche

Schuke [(Potsdam) 1935].
25 St. 6 RW. Schleifladen rein mechanisch, Registratur electrisch. Spielart schwer! Bizarrer Prospect, Trompete in der Front über dem Spieltisch, brüllt!

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Principal 8′	1) Principal 4′	1) Subbass 16′
2) Gedackt 8′	2) Rohrflöte 8′	2) Hohlflöte 8′
3) Octave 4′	3) Quintadena 4′	3) Gemshorn 4′
4) Spitzflöte 4′	4) Waldflöte 2′	4) Rauschpfeiff 4f. 2 ⅔′
5) Rohrnassat 2 ⅔′	5) Salicional 2′	5) Posaune 16′ Kupfer
6) Octave 2′	6) Gemshornterz 1 $^{3}/_{5}$′	6) Trompete 8′
7) Mixtur 4f. 1 ⅓′	7) Hohlquinte 1 ⅓′	7) Regal 2′ Messing
8) Dulcian 16′	8) Cymbel 3fach ¼′ !!	Koppel II-I, I-P
9) Trompete 4′	rep. auf jedem fis u. c	Tutti
	9) Trichterregal 8′	2 Kombinat.
Tremulant I	Schweller II	Tremulant Pedal !

Die Orgel klingt, wie man es bei dieser irrsinnigen Disposition nicht anders erwarten kann, aber bei vorsichtiger Registrierung immerhin annehmbar.
Spielart sehr schwer.

steht noch

Anmerkung der Herausgebers: Die Orgel ist unverändert erhalten. Der Tremulant wirkt auf das II. Manual, nicht auf das I. Manual, und der Subbass 16′ im Pedal heißt Untersatz 16′, siehe: B. Schwarz & U. Pape, 500 Jahre Orgeln in Berliner Evangelischen Kirchen. Berlin 1991, Bd. II, S. 315.

№ 769 – F.24. Aus Andreas Werckmeisters „Orgelprobe". Quedlinburg 1698, Seite 50 Musterdisposition eines großen Orgel-Werks.

50 St. (8 RW)

Ober-Werck (2. Clavier)	Rück-Positif (1. Clavier)	Die Brust zum 3. Clavier	Pedal
1) Principal 16′	1) Principal 8′	1) Principal 4′	1) Untersatz 32′
2) Quintiten 16′	2) Quintiten 8′	2) Quintathon 8′	2) Principal 16′
3) Octava 8′	3) Octava 4′	3) Gelinde Gedackt 8′ enge Mensur	3) Subbass 16′
4) Spitzflöte 8′	4) Nachthorn 4′ offen	4) Klein Gedackt 4′	4) Octava 8′
5) Gedackt 8′ weiter Mensur	5) Spitzflöt 4′	5) Quintaton 4′	5) Gedackt 8′
6) Viol di Gamb 8′	6) Quinte 2 ⅔′	6) Quinte 2 ⅔′	6) Octava 4′
7) Quinta 5 ⅓′	7) Superoctav 2′	7) Octav 2′	7) Kl. Octav 2′
8) Octava 4′	8) Tertia 1 $^3/_5$′	8) Spitzflöte 2′	8) Waldflöte 1′
9) Quinta 2 ⅔′	9) Ged. Quinte 2 ⅔′ ?	9) Feldflöte 1′	9) Mixtur 4f. 1′
10) Klein Octav 2′	10) Mixtur 4f.	10) Terz 1 $^3/_5$′	10) Posaune 16′
11) Tertia 1 $^3/_5$′	11) Fagott 8′	11) Mixtur 3f.	11) Trompete 8′
12) Mixtur 6f.	12) Schalmey 4′	12) Liebl. Regal 8′	12) Cornet 2′
13) Fagott 16′			
14) Trompete 8′			

Hierzu könnte man extraordinar Register haben: 2 Tremulanten, als einen langsam, einen geschwinde schlagend, idem Cimbelstern und Pauke.

Zu diesem Werke wären nötig 5 oder 7 Bälge jeder 10 Fuß lang und 6 breit. 3 oder 4 Bälge zu den Manualladen, 2 oder 3 zum Pedal.

Wollte man 4 Claviere haben, so könnten auf einer sonderlichen Windladen hinter dem Werk folgende Stimmen gesetzet werden:

1) Gelinde Gedackt 8′, 2) Klein Gedackt 4′, 3) Nassat 2 ⅔′, 4) Sifflöte 2′, 5) Kl. Gedackt 2′, 6) Mixtur 3f., 7) Vox hum. 8′.

Wann nun diese Stimmen in einen Kasten verbauet werden könnten, wollte die Harmonie wie von weitem hervorkommen und sehr angenehm ins Gehör fallen.

№ 770 – F.25. Magdeburg, Jakobikirche

Urspr. Arp Schnitger 1697. Neubau [Adolf] Reubke 1858. Umbau [Emil] Hammer [1934].
53 Stimmen (6 RW). Schleifladen. Electr. Tractur. Fahrb. Spieltisch.
Die alten Dispositionen siehe bei Palme 1908 [= Rudolph Palme, Die Orgelwerke Magdeburgs einst und jetzt, nebst kurzen Mitteilungen über die Kirchen. Zeitschrift für Instrumentenbau 29, 1908/09, S. 1090ff] u. E11.

Hauptwerk	Oberwerk	Unterwerk	Pedal
1) Principal 16′	1) Bordun 16′	1) Gedackt 16′ (5 ⅓′!)	1) Untersatz 32′
2) Hohlflöte 16′	2) Principal 8′	2) Geig. Princ. 8′	2) Principal 16′
3) Principal 8′	3) Gamba 8′	3) Gedackt 8′	3) Violon 16′
4) Schweizerfl. 8′	4) Doppelfl. 8′	4) Fl. trav. 8′	4) Offenbass 16′
5) Hohlflöte 8′	5) Gedackt 8′	5) Salicet 8′	5) Subbass 16′
6) Gedackt 8′	6) Octave 4′	6) Harmonica 8′	6) Offenbass 8′
7) Octave 4′	7) Hohlflöte 4′	7) Octave 4′	7) Bassfl. 8′
8) Gemshorn 4′	8) Quinte 2 ⅔′	8) Flöte 4′	8) Cello 8′
9) Gedackt 4′	9) Octave 2′	9) Nassat 2 ⅔′	9) Gedackt 4′
10) Quinte 2 ⅔′	10) Mixtur 4f.	10) Waldflöte 2′	10) Octave 4′
11) Octave 2′	11) Zimbel 3f.	11) Mixtur 3-4f.	11) Quinte 5 ⅓′
12) Cornet 2-4f.	12) Krumhorn 8′	12) Oboë 8′	12) Mixtur 4f.
13) Mixtur 5-6f.			13) Posaune 16′
14) Trompete 8′			14) Trompete 8′
			15) Trompete 4′

Koppeln: O-H, U-H, U-O
H-P, O-P, U-P
Generalkoppel
2 freie Kombinationen
Tutti
Einzelausschalter für Rohrwerke
Manual 16′ ab
Walze mit Absteller

Die Orgel klingt auch jetzt noch unbefriedigend und schreit im Tutti entsetzlich.

Das schönste an der Orgel ist der herrliche Prospekt.

Durch fdl. Flieger vernichtet.

Anmerkung der Herausgebers: Es bestehen etliche Diskrepanzen zu der Disposition, welche die Zeitschrift für Instrumentenbau 60, 1939/40, S. 38 überliefert: Im Hauptwerk fehlt dort Hohlflöte 16′, dafür ist eine Quinte 5 ⅓′ genannt, es fehlt Gedackt 4′, stattdessen wird die 14. Schleife als frei bezeichnet. Im Unterwerk wird dort Vox coelestis 8′ als die frühere Harmonika 8′ bezeichnet. Im Pedal ist dort statt Offenbass 8′ ein Octavbaß 8′ aufgelistet und statt Gedackt 4′ ein Gedacktbaß 8′.

№ 771 – F.26. Berlin, St. Hedwigs-Kathedrale

[Johannes] Klais 1932.
44 + 34 = 78 Stimmen (8 + 8 = 16 RW). Electr. Tractur. 2 selbständige Orgeln, die auch vom Hauptspieltisch gespielt werden können.

Emporenorgel mit Hauptspieltisch (ohne Prospect)

I. Manual C – a'''	II. Manual	III. Man. Schw.	IV. Manual	Pedal C – g'
1) Nachthorn 16′	1) Holzflöte 8′	1) Geig. Princ. 8′	1) Gemshorn 8′	1) Contrabass 16′
2) Principal 8′	2) Quintadena 8′	2) Rohrflöte 8′	2) Fernflöte 8′	2) Gedackt 16′
3) Spitzflöte 8′	3) Principal 4′	3) Querflöte 4′	3) Flöt.Schwebung 8′	3) Spitzflöte 8′
4) Octave 4′	4) Blockflöte 4′	4) Nassat 2 ⅔′	4) Cornet 3-5f.	4) Gedacktpommer 8′
5) Rohrflöte 4′	5) Flageolet 2′	5) Waldflöte 2′	5) Bombarde 16′	5) Quinte 5 ⅓′
6) Gemsh.quint 2 ⅔′	6) Terz 1 $^3/_5$′	6) Nachthorn 1′	6) Tromp. harm. 8′	6) Choralbass 4′
7) Gemshorn 2′	7) Quinte 1 ⅓′	7) Progressio 3-5f.	7) Cymbelregal 2f.	7) Cornett 3f.
8) Mixtur 4f.	8) Cymbel 3-4f.	8) Dulcian 16′	Schwell.	8) Flachflöte 2′
9) Kopftrompete 4′	9) Krumhorn 8′	9) Fagott-Oboë 8′		9) Dulcian 16′
				10) Oboë 8′

Altarorgel in 2 Teilen r. u. l. v. Hochaltar

I. Manual C – a'''	II. Manual	Pedal C – g'
1) Principal 16′	1) Bordun 16′	1) Principal 16′
2) Principal 8′	2) Diapason 8′	2) Subbass 16′
3) Offenflöte 8′	3) Rohrflöte 8′	3) Bordun 16′
4) Salicional 8′	4) Spitzgambe 8′	4) Quinte 10 ⅔′
5) Octave 4′	5) Praestant 4′	5) Octave 8′
6) Hohlflöte 4′	6) Spillflöte 4′	6) Bassflöte 8′
7) Quinte 2 ⅔′	7) Sifflöte 2′	7) Octave 4′
8) Schwegel 2′	8) Sesquialtera 2f.	8) Hintersatz 3-7f.
9) Mixtur 4-6f.	9) Scharf 4fach	9) Fagott 32′
10) Trombone 16′	10) Geigend Regal 4′	10) Posaune 16′
11) Trompete 8′		11) Trompete 8′
12) Clairon 4′		12) Schalmey 4′

Die Altarorgel hat auch einen eigenen Spieltisch im Chorgestühl.

gehört Dez. 1940

Kirche und Orgeln 1943 durch engl. Flieger vernichtet.

Anmerkung der Herausgebers: Obige Dispositionen stimmen in der Sache überein mit den Dispositionen, die in einem Prospekt der Firma Johannes Klais aus dem Jahr 1932 wiedergegeben sind, siehe: Aspekte der Orgelbewegung, hg. v. Alfred Reichling, Kassel: Merseburger 1995, S. 469.

№ 772 – F.27. Erfurt, kath. Severikirche

[Johannes] Klais 1932. 33 St. (4 RW) Sehr schöner Barockprosp. 16′ [v. Joh. Friedrich Wender] 1714. Electr. Tractur.

I. Manual C – g'''	II. Manual	III. Manual	Pedal C – f'
1) Nachthorn 16′	1) Holzflöte 8′	1) Geigenprinc. 8′	1) Principal 16′
2) Principal 8′	2) Quintadena 8′	2) Gemshorn 8′	2) Subbass 16′
3) Rohrflöte 8′	3) Singend Princ. 4′	3) Octave 4′	3) Octave 8′
4) Salicional 8′	4) Schwegel 2′	4) Querflöte 4′	4) Querflöte 8′
5) Praestant 4′	5) Terz 1 $^3/_5$′	5) Waldflöte 2′	5) Choralbass 4′
6) Zartflöte 4′	6) Nasard 1 ⅓′	6) Nachthorn 1′	6) Flachflöte 2′
7) Quinte 2 ⅔′	7) Cymbel 3-4f.	7) Progress. 3-4f.	7) Bombarde 16′
8) Blockflöte 2′	8) Krumhorn 8′	8) Tromp. harm. 8′	
9) Mixtur 4f.		Schwellwerk	
10) Trompete 8′			

Die Orgel klingt sehr hell und kräftig. (herrliche, 5schiffige gotische Kirche!)

Anmerkung der Herausgebers: Die Orgel ist erhalten, die Disposition ist unverändert (siehe Hartmut Haupt, Orgeln in Nord- und Westthüringen, Bad Homburg 1998, S. 64).

№ 773 – F.28. Pfingstkapelle, jetzt Auguste-Victoria-Gedächtniskirche, in Potsdam [= Potsdam, Pfingstkirche]

Urspr. [Wilhelm] Sauer 1894 oft umgebaut. Neubau von [Alexander] Schuke [1933].
27 St. 3 RW el. Tr.

I. Manual	II. Manual	Pedal	Nebenreg.
1) Principal 8′	1) Gedackt 16′	1) Principal 16′	Man. Kop.
2) Rohrgedackt 8′	2) Gedackt 8′	2) Subbass 16′	Ped. Kop. I
3) Gemshorn 8′	3) Quintatön 8′	3) Gedackt 16′ Tr.	Ped. Kop. II
4) Octave 4′	4) Aeoline 8′	4) Octave 8′	Tutti
5) Flauto dolce 4′	5) Vox coel. 8′	5) Bassflöte 8′	Man. 16′ ab
6) Octave 2′	6) Principal 4′	6) Choralbass 4′	2 freie Kombin.
7) Mixtur 4f.	7) Nachthorn 4′	7) Rauschpf. 2f.	Walze ohne Kopp.
8) Trompete 8′	8) Quinte 2 ⅔′	8) Posaune 16′	Walze-Absteller
	9) Schwiegel 2′		Schweller II
	10) Terz 1 $^3/_5$′		Tremolo II
	11) Cymbel 3f.		
	12) Krumhorn 8′		

Die Orgel klingt jetzt sehr gut. vgl. Heft A Nr. 61 (S. 67)

Schönes neugotisches Gehäuse.

Anmerkung des Herausgebers: Nach weiteren Umbauten 1955 und 1976 wurde diese Orgel 2011 durch ein neues Instrument von Schuke (Potsdam) abgelöst.

№ 774 – F.29. Wien, Musikvereinssaal

(Urspr. [Friedrich] Ladegast [1872].) Gebr. Rieger [1907].
72 St. (10 RW). Electr. Tr. Syst. Drexler

Hauptwerk (II)	Unterwerk (I)	Oberwerk (III)	Seraphonwerk (IV)	Pedal
1) Principal 16′	1) Viola 16′	1) Liebl. Ged. 16′	1) Ser. Gambe 8′	1) Principal 32′
2) Bordun 16′	2) Quintatön 16′	2) Geig. Princ. 8′	2) Ser. Flöte 8′	2) Principal 16′
3) Principal 8′	3) Principal 8′	3) Echo Gambe 8′	3) Ser. Principal 8′	3) Violon 16′
4) Fugara 8′	4) Gambe 8′	4) Aeoline 8′	4) Ser. Flöte 4′	4) Salicet 16′
5) Gemshorn 8′	5) Salicional 8′	5) Vox coel. 8′	5) Tuba mirabilis 8′	5) Subbass 16′
6) Dulciana 8′	6) Unda maris 8′	6) Flûte harm. 8′		6) Gedackt 16′
7) Doppelfl. 8′	7) Konzertflöte 8′	7) Quintatön 8′		7) Octave 8′
8) Gedackt 8′	8) Hohlflöte 8′	8) Rohrflöte 8′		8) Cello 8′
9) Flûte oct. 8′	9) Bordun 8′	9) Stillgedackt 8′		9) Bassflöte 8′
10) Octave 4′	10) Octave 4′	10) Octave 4′		10) Octave 4′
11) Viola 4′	11) Gemshorn 4′	11) Dolce 4′		11) Quinte 10 ⅔′
12) Rohrflöte 4′	12) Flûte oct. 4′	12) Zartflöte 4′		12) Cornet 5 ⅓′ 3f.
13) Octave 2′	13) Waldfl. 2′	13) Flautino 2′		13) Bombarde 32′
14) Nassat 5 ⅓′	14) Prog. harm. 2 ⅔′ 3-4f.	14) Harm. aeth. 2 ⅔′ 4f.		14) Posaune 16′
15) Rauschquinte				15) Trompete 8′
16) Kornet 8′ 6f.	15) Mixtur 2 ⅔′ 4f.	15) Oboë 8′		16) Clarino 4′
17) Mixtur 2 ⅔′ 3-5f.	16) Clarinette 8′			
18) Fagott 16′				
19) Trompete 8′				
20) Clarine 4′				
(Seraph. Princ. 8′ aus IV)				

Manuale C – g'''
Pedal C – f'
I, III u. IV ausgebaut bis g^4

Schweller III
Schweller ganze Orgel
Rollschweller

Winddruck I-III: 100 mm. Ped. u. IV: 150 mm

Der an sich wohldurchdachte Spieltisch leidet an einer Überzahl von Spielhilfen, darunter 20 Koppeln, zahllose feste Collective, Aus-, Ein- und Umschalter. Näheres in: Ehrenhofer, Taschenbuch des Orgelbau-Revisors. 1909. Seite 213-225.

Anmerkung des Herausgebers: Dieses Orgelwerk wurde 1968 abgelöst durch ein Orgelwerk von E. F. Walcker & Cie. mit 4 Manualen und 100 Registern im alten Gehäuse.

№ 775 – F.30. Dom in Havelberg

Urspr. 1685 oder 95. Gr. Umbau durch [Gottlieb] Scholtz[e] – Neuruppin 1776. Veränderungen von [Gottlieb] Heise – Potsdam 1842, [Friedrich Hermann] Lütkemüller – Wittstock 1857 und 1890. Umbau von Schuke – Potsdam 1937. Ein Teil des Pfeifenwerks angebl. noch von 1685. Barockprospekt 16′.
34 St. (4 RW)

Hauptwerk	Oberwerk	Pedal
1) Principal 16′ Prosp.	1) Quintatön 16′	1) Principal 16′
2) Principal 8′	2) Principal 8′ Pr.	2) Subbass 16′
3) Gedackt 8′	3) Rohrflöte 8′	3) Octave 8′
4) Spitzflöte 8′	4) Salicional 8′	4) Bassflöte 8′
5) Octave 4′	5) Octave 4′	5) Quinte 5 ⅓′
6) Gedackt 4′	6) Rohrflöte 4′	6) Octave 4′
7) Quinte 2 ⅔′	7) Spitzflöte 4′	7) Mixtur 5f.
8) Octave 2′	8) Nassat (Rohr-) 2 ⅔′	8) Posaune 16′
9) Waldflöte 2′	9) Octave 2′	9) Trompete 8′
10) Cornett 3f.	10) Quinte 1 ⅓′	
11) Mixtur 5f.	11) Sifflöte 1′	3 Ventile
12) Trompete 8′	12) Mixtur 4f.	2 Koppeln
	13) Krumhorn 8′	Tremulant 2. Man.

Die bisherige Disposition der Domorgel in Seidel [= Johann Julius Seidel, Die Orgel und ihr Bau], Anhang 28a Nr. 274.[1] In Havelberg war ich 1903-04 Referendar und habe die Domorgel oft gehört und manchmal gespielt. Die Orgel klingt wohl nur durch die herrliche Akustik des Domes gut. Die Prospektpfeifen 1937 neu aus Zinn!

1945 schwer beschädigt!

Anmerkung des Herausgebers: Obige Disposition stimmt überein mit Musik und Kirche 10, 1938, S. 134 sowie Zeitschrift für Instrumentenbau 61, 1940/41, S. 138. Die Orgel wurde von Schuke (Potsdam) 1949-56 und 1965 repariert und geändert und ist so erhalten.

1 Hermann Mund verweist hier auf sein persönliches Exemplar von Johann Julius Seidels „Die Orgel und ihr Bau", 2. Auflage Breslau 1844. Dieses Exemplar befindet sich heute in der Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln, Signatur Is 295. Es enthält als Anhang ein eingeklebtes, 50-seitiges Konvolut mit handschriftlich notierten Dispositionen, welche die Nummern 245 bis 306 von Munds Dispositionssammlung bilden.

№ 776 – F.31. Totentanzkapelle der Marienkirche in Lübeck

1477. viele sp. Änderungen. Letzte Form durch [E.] Kemper [& Sohn] 1937.
40 St. (10 RW)

Hauptwerk	Brustwerk	Rückpositiv	Pedal
1) Quintatön 16′	1) Gedackt 8′	1) Principal 8′ Pr.	1) Principa 16′ Pr.
2) Principal 8′ Pr.	2) Quintatön 4′	2) Rohrflöte 8′	2) Subbass 16′
3) Spitzflöte 8′	3) Hohlflöte 2′	3) Quintatön 8′	3) Octave 8′
4) Octave 4′	4) Quinte 1 ⅓′	4) Octave 4′	4) Gedackt 8′
5) Nassat 2 ⅔′	5) Scharf 4f.	5) Sesquialtera 2f.	5) Octave 4′
6) Rauschpf. 2f.	6) Krumhorn 8′	6) Sifflöte 1 ½′	6) Quintatön 4′
7) Mixtur 6-10f.	7) Schalmei 4′	7) Scharf 6-10f.	7) Oktave 2′
8) Trompete 8′		8) Dulcian 16′	8) Nachthorn 1′
		9) Trichterregal 8′	9) Zimbel 2f.
			10) Mixtur 4f.
			11) Posaune 16′
Koppel: H/Rück.			12) Dulcian 16′
Tremulant			13) Trompete 8′
Ventile für jedes Werk,			14) Schalmei 4′
2 für Pedal			15) Cornet 2′

Sehr schönes gotisches Gehäuse, 1477!
Rückpositiv Renaissance (1558)

Rückpositiv von Jakob Scherer 1557-58; Brustwerk u. 3. Pedallade von Henning Kröger 1621/23. Neue Laden Friedr. Stellwagen 1653-55. Schweller für Brustwerk 1845 (jetzt entfernt).

Diese einzigartige Orgel wurde 1942 durch engl. Flieger zerstört!! Siehe auch Heft E Nr. 34 (690)

Anmerkung des Herausgebers: Laut Musik und Kirche 10, 1938, S. 133 war im Rückpositiv zusätzlich eine Rohrflöte 4′ vorhanden und das Scharf 6-8f., nicht 6-10f.

№ 777 – F.32. Auferstehungskapelle in Potsdam (Brauhausberg)

[Alexander] Schuke [1913]. 9 (10) St.

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Principal 8′	1) Gambe 8′	1) Subbass 16′
2) Concertflöte 8′	2) Gedackt 8′	2) Gedackt 8′ Tr.
3) Salicional 8′	3) Aeoline 8′	
4) Oktave 4′	4) Flöte 4′	Manualkoppel
		Pedalkoppel

In dieser Kapelle wurde mein Bruder Walter Mund am 1918 mit Theodora Dressler getraut.
(beide † 22.2.45 Flieger)

zerstört

№ 778 – F.33. Freiburger Münster, Chororgel

[E. F.] Walcker 1881.
32 St. (4 RW) 18000 M einschl. Gehäuse. Prospect gotisch, nicht übel. Kegelladen pneumatisch und elektrisch, da 1929 mit der neuen Hauptorgel verbunden.

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Principal 16′ Pr.	1) Bordun 16′	1) Principal 16′ Holz
2) Principal 8′ Pr.	2) Principal 8′	2) Subbass 16′
3) Gambe 8′	3) Gedackt 8′	3) Violon 16′
4) Concertflöte 8′	4) Salicional 8′	4) Quinte 10 ⅔′
5) Dolce 8′	5) Vox coelestis 8′	5) Octave 8′ Holz
6) Quintatön 8′	6) Aeoline 8′	6) Cello 8′
7) Gedackt 8′	7) Fugara 4′	7) Bombarde 16′ Holz
8) Quinte 5 ⅓′	8) Flauto dolce 4′	8) Trompete 8′ Zinn
9) Octave 4′	9) Clarinette 8′ mit Tremolo	(Stillgedackt durch
10) Spitzflöte 4′		Windabschwächung)
11) Rohrflöte 4′	II-I. II_{16}-I. II_4-I.	
12) Piccolo 2′	I-P. II-P. II_4-P.	Pedalumschaltung
13) Mixtur 2 ⅔′	pp. p. mf. f. tutti	Schweller II.
14) Cornett 5f.	2 freie Comb.	Rollschweller
15) Trompete 8′	Zungen ab.	

Die Orgel klingt großartig. (1926 geh.)

Anmerkung des Herausgebers: Gegenüber der Disposition, welche in der Zeitschrift für Instrumentenbau 8, 1887/88, S. 3 überliefert ist, bestehen große Differenzen bei den Nebenregistern, auch das Stillgedackt durch Windabschwächung ist dort nicht erwähnt. Vermutlich war die Orgel zwischenzeitlich verändert worden. Sie wurde später abgelöst durch eine 1964/65 errichtete neue Orgelanlage mit mehreren, im Raum verteilten Instrumenten.

№ 779 – F.34. Ev. Kirche in Sehlde Kr. Wolfenbüttel

[Johann Georg und Johann Conrad Müller aus Hildesheim] 1750 schönes Barockgehäuse. Werk etwa zur Hälfte alt. Umbau von Hammer [recte: Otto Dutkowski] 1935. 23 St. (1 RW) Schleifladen. mech.

Hauptwerk	Oberwerk	Pedal
1) Principal 8′	1) Salicional 8′	1) Principal 16′ H
2) Hohlflöte 8′	2) Gedackt 8′	2) Subbass 16′
3) Querflöte 8′	3) Principal 4′	3) Principal 8′ H
4) Octave 4′	4) Rohrflöte 4′	4) Bordun 8′
5) Spitzflöte 4′	5) Waldflöte 2′	5) Octave 4′
6) Quinte 2 ⅔′	6) Schweizerflöte 1′	
7) Octave 2′	7) Cymbel 3fach	
8) Mixtur 3-4f.		Manualkoppel
9) Dulcian 8′ zyl. aufschl.		Pedalkoppel

2. 8. 1946

Die Orgel schreit und ist überhaupt für die kleine Dorfkirche zu groß. Trotz Motor windstößig.

Anmerkung des Herausgebers: Nach anderer Quelle (Hilde Pfeiffer-Dürkop, Klingendes Ostfalen, Cuxhaven 1967, S. 60) ist im Hauptwerk zusätzlich Bordun 16′ vorhanden. Statt Mixtur 3-4f. ist dort Terz 1 $^{3}/_{5}$′ genannt. Die Orgel ist erhalten.

№ 780 – F.35. Remter des Magdeburger Doms

Schuke [(Potsdam)] 1947[-49]. 27 St. (4 RW)

I. Manual C – f³	II. Manual	III. Manual	Pedal C – f'
1) Quintadena 16′	1) Gedackt 8′	1) Gedackt 8′	1) Untersatz 16′
2) Principal 8′	2) Principal 4′	2) Gemshorn 4′	2) Octave 8′
3) Spillflöte 8′	3) Rohrflöte 4′	3) Principal 2′ !!	3) Pommer 4′
4) Ital. Princip. 4′	4) Blockflöte 2′	4) Sifflöte 1′	4) Nachthorn 2′
5) Nassat 2 ⅔′	5) Quinte 1 ⅓′	5) Cymbel 3f.	5) Mixtur 6fach
6) Octave 2′	6) Scharf 3f.	6) Geigend Regal 4′	6) Posaune 16′
7) Mixtur 4f.	7) Krumhorn 8′		
8) Trompete 8′			

Koppeln: II-I, III-I, III-II
P-I, P-II, P-III
Tremulant II
Tremulant III

Anmerkung des Herausgebers: In Musik und Kirche 20, 1950, S. 111-112 ist zusätzlich im II. Manual eine Sesquialtera 2f. genannt. Die Orgel wurde 1988 unter Denkmalschutz gestellt, 1997 wegen nicht behebbarer Schäden stillgelegt und 2008 nach Trzebinia-Siersza in Polen verkauft. Seit 2011 befindet sich im Remter eine Orgel der Firma Glatter-Götz.

№ 781 – F.36. Stephanus-Kirche in Halle (Saale)

Urspr. Disposition [Wilhelm] Rühlmann 1893
30 Stimmen (3 RW)

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	1) Liebl. Ged. 16′	1) Liebl. Ged. 8′	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Geig. Princ. 8′	2) Dolce 8′	2) Subbass 16′
3) Gambe 8′	3) Salicet 8′	3) Viola d'am. 8′	3) Octave 8′
4) Hohlflöte 8′	4) Fl. trav. 8′	4) Vox coel. 8′	4) Gedackt 8′
5) Gedackt 8′	5) Doppelfl. 8′	5) Rohrfl. 4′	5) Cello 8′
6) Octave 4′	6) Fugara 4′		6) Posaune 16′
7) Flûte harm. 4′	7) ~~Rohrflöte~~ Flauto am. 4′		
8) Quinte 2 ⅔′	8) Oboë 8′		
9) Octave 2′			
10) Mixtur 4f.			
11) Trompete 8′			

Manualkoppel II-I, III-II.
Pedalkoppel I, Pedalkoppel II
Collective: p. mf. f. tutti. 0.
Schweller III

Kastenladen mit Röhrenpneumatik. Spieltisch frei nach vorn. Neugotisches Gehäuse.

Electromotor 1922.

Anmerkung des Herausgebers: Die Disposition weicht geringfügig ab von der entsprechenden Disposition in: Hermann Mund, Historische Nachrichten über die Kirchenorgeln in Halle a.S. Zeitschrift für Instrumentenbau 28, 1907/08, S. 355-359+392-394+423-428, auf S. 427. Im II. Manual hat Mund die auch im Artikel genannt Rohrflöte 4′ nachträglich in Flauto am. 4′ geändert. In dem Artikel erwähnt Mund „3 Manualkoppeln" und „Oktavkoppel II-I". Anscheinend wurden zwischen 1908 und 1943 Änderungen vorgenommen.

№ 782 – F.37. Stephanus-Kirche in Halle (Saale)

nach dem Umbau durch Schuke – Potsdam 1943.
41 St. (6 RW)

I. Manual

1) Quintatön 16′
2) Principal 8′
3) Rohrflöte 8′
4) Octave 4′
5) Blockflöte 4′
6) Quinte 2 ⅔′
7) Octave 2′
8) Nachthorn 2′
9) Scharf 5f. 1 ⅓′
10) Cymbel 3f.
11) Trompete 8′

II. Manual

1) Gedackt 8′
2) Rohrfl. 4′
3) Sesquialtera
4) Principal 2′
5) Quinte 1 ⅓′
6) Cymbel 3f.
7) Sing. Regal 8′
8) Helltrompete 4′

III. Manual

1) Gedackt 16′
2) Gedackt 8′
3) Quintatön 8′
4) Salicet 8′
5) Principal 4′
6) Viola 4′
7) Flöte 4′
8) Nassat 2 ⅔′
9) Waldflöte 2′
10) Octave 1′
11) Mixtur 4f.
12) Horn 8′

Pedal

1) Principal 16′
2) Subbass 16′
3) Octave 8′
4) Bassflöte 8′
5) Octave 4′
6) Flöte 4′
7) Bauerflöte 2′
8) Mixtur 5f.
9) Posaune 16′
10) Trompete 8′

Koppeln: II-I. III-I. III-II.
I-P. II-P. III-P
Alle Koppeln.
Koppeln aus Walze.
4 freie Kombinationen
tutti. tutti-Pedal.
Manual-16′ ab
Einzelausschalter für Rohrwerke
Rollschweller – Abstell.
Schweller III.
Tremulant

Die tadellosen Rühlmann'schen Kastenladen wurden beibehalten, Traktur elektrisch, fahrbarer Spieltisch.

Die wahnwitzige Disposition stammt von Prof. [Wolfgang] Reimann in Berlin. Die Orgel schreit, am meisten das II. Manual.

Anmerkung der Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. 1967 wurde die Kirche entwidmet und nachfolgend bis 2014 als Büchermagazin der Universitäts- und Landesbibliothek Halle genutzt.

№ 783 – F.38. Dom zu Minden, Neue Orgel im südlichen Querschiff

[Johannes] Klais 1932.
Vorläufig 27 St. (4 RW) electr. Traktur. offener Prospekt. Spieltisch am Eingang zum hohen Chor.

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Quintatön 16′	1) Geigenprinc. 8′	vorbereitet	1) Principal 16′
2) Principal 8′	2) Rohrflöte 8′		2) Subbass 16′
3) Holzflöte 8′	3) Salicet 8′		3) Zartbass 16′
4) Nachthornged. 8′	4) Vox coel. 8′		4) Octave 8′
5) Gemshorn 8′	5) Octave 4′		5) Gedackt 8′
6) Praestant 4′	6) Querflöte 4′		6) Choralbass 4′
7) Blockflöte 4′	7) Nachthorn 2′		7) Posaune 16′
8) Sesquialtera 2f.	8) Echocornet 3-4f.		
9) Mixtur 3-4f.	9) Krumhorn 8′		
10) Trompete 8′	10) Oboë 4′		

Der Dom hat an der Nordwand noch ein schönes leeres Orgelgehäue aus dem 17. Jh. dieses ist verbrannt

Nach der Zerstörung des Domes durch fdl. Flieger wurde die gerettete Orgel ausgebaut und an eine auswärtige Kirche verkauft.

Anmerkung der Herausgebers: Obige Disposition wird bestätigt durch: Aspekte der Orgelbewegung, hg. v. Alfred Reichling, Kassel: Merseburger 1995, S. 237.

№ 784 – F.39. Ev. Kirche in Bismark (Altmark)

Schuke [(Potsdam)] 1947
20 St. (3 RW) hübsches neues Barockgehäuse.

I. Manual	II. Manual	Pedal	Spielhilfen
1) Principal 8′	1) Gedackt 8′	1) Subbass 16′	Manualkoppel
2) Koppelflöte 8′	2) Gemshorn 8′	2) Hohlflöte 8′	Pedalkoppel I
3) Octave 4′	3) Nachthorn 4′	3) Principal 4′	Pedalkoppel II
4) Rohrflöte 4′	4) Blockflöte 2′	4) Posaune 16′	Tremulant II
5) Nassat 2 ⅔′	5) Sesquialtera		Tutti
6) Octave 2′	6) Quinte 1 ⅓′		1 freie Kombin.
7) Mixtur 4f.	7) Scharf 3f.		Auslöser
8) Trompete 8′	8) Krumhorn 8′		

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel ist erhalten, die Disposition ist unverändert. Das pseudobarocke Orgelgehäuse stammt von der Vorgängerorgel von August Troch 1873.

№ 785 – F.40. Nikolai-Kirche in Zerbst

Fleischer & Kindermann – Dessau 1929? 47 St. (6 RW)

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Quintatön 16′	1) Princ. am. 8′	1) Principal 16′
2) Bordun 16′	2) Geig. Princ. 8′	2) Nachthorn 8′	2) Violon 16′
3) Principal 8′	3) Gemshorn 8′	3) Jubalfl. 8′	3) Subbass 16′
4) Dulciana 8′	4) Viola amorasa 8′	4) Claribella 8′	4) Gedackt 16′
5) Doppelfl. 8′	5) Conzertflöte 8′	5) Dolce 8′	5) Octave 8′
6) Gambe 8′	6) Octave 4′	6) Unda maris 8′	6) Bassflöte 8′
7) Octave 4′	7) Dolcissimo 4′	7) Violine 4′	7) Nachthorn 4′
8) Nachthorn 4′	8) Quinte 2 ⅔′	8) Blockfl. 4′	8) Choralflöte 4′
9) Octave 2′	9) Waldflöte 2′	9) Flachflöte 2′	9) Rauschpfeife 4f.
10) Cornet 5f.	10) Scharf 4f.	10) Progressio 3f.	10) Posaune 16′
11) Mixtur 5f.	11) Cymbel 4f.	11) Horn 8′	11) Clarinette 8′
12) Musette 16′	12) Clarinette 8′		
13) Trompete 8′			

Koppeln:	II-I. III-I. III-II.	Trem. III
	P-I. P-II. P-III.	Rollschweller mit Absteller
	Unter III-II. Unter III-I.	2 freie Komb.
	Ober im I (!) Ober II-I. Ober III-I.	5 Collective
	Hauptkoppel	Zungen ab

Neugot. Prospekt (schlecht). Disposition von Prof. Preitz. Wirkung mäßig.

Die alte Orgel war von Zuberbier & Geibel 1840 (Seidel [= Johann Julius Seidel, Die Orgel und ihr Bau. Zweite, sehr vermehrte Auflage Breslau 1844] S. 260 Nr. 214)[2]

Anmerkung des Herausgeber: Kirche und Orgel wurden 1945 zerstört; die Kirche ist bis heute Ruine.

№ 786 – F.41. Neuapostolische Gemeinde in Wolfenbüttel

[Paul] Ott – Göttingen 1948. 8 St. (1 RW) Schleifladen. mech. Electr. Gebl.

I. Manual	II. Manual	Pedal	
Principal 4′	Rohrflöte 4′	Gedacktpommer	Obwohl genügend
Gedackt 8′	Gemshorn 2′	(Liebl. Ged.) 16′	Höhe vorhanden,
Mixtur 3f. 1′	Quinte 1 ⅓′	Man.-Cop.	sind Princ. 4′, Ged. 8′
	Dulcian 8′	2 Pedal-Cop.	und der 16′ gekröpft!

Bei irrsinniger Disposition und schlechter Intonation klingt die Orgel hundsgemein!! Alles sehr eng zusammengedrängt.

Anmerkung des Herausgebers: Die Gemeinde hat heute eine Orgel (II/37) von Sauer (Müllrose) 1992.

---

2 Hermann Mund hat in seinem Exemplar des Buches die abgedruckten Dispositionen als Nummer 199 bis 244 seiner Dispositionssammlung durchnummeriert.

№ 787 – F.42. Michaeliskirche in Braunschweig

Franz Dutkowski 1945 [mit Teilen der Vorgängerorgel von Adolf Appelt 1897?].
25 St. (4 RW) Pneumat. off. Prosp.

Hauptwerk	Rückpositiv	Pedal
1) Bordun 16′	1) Quintadena 8′	1) Principal 16′
2) Principal 8′	2) Rohrflöte 8′	2) Subbass 16′
3) Hohlflöte 8′	3) Principal 4′	3) Principal 8′
4) Violflöte 8′	4) Querflöte 4′	4) Hohlflöte 8′ Tr.
5) Gedackt 8′	5) Gemshorn 2′	5) Octave 4′ Tr.
6) Octave 4′	6) Quinte 1 ⅓′	6) Gemshorn 2′ Tr.
7) Rohrflöte 4′	7) Scharf 3f.	7) Krumhorn 8′ Tr.
8) Quinte 2 ⅔′	8) Krumhorn 8′	8) Liebl. Posaune 16′
9) Octave 2′		
10) Sifflöte 1′	II-I. I-P. II-P.	Tremulant
11) Mixtur 4f.	2 freie Kombinationen	Rollschweller
12) Trompete 8′	Tutti – 0.	Nebenzüge als Knöpfe u. Tritte

Die Orgel klingt trotz der blödsinnigen Disposition einigermaßen annehmbar. Im Spieltisch ist ein III. Man. vorgesehen.

Anmerkung der Herausgebers: Die Orgel ist nicht erhalten. In der Kirche steht heute eine Orgel von Schmidt & Thiemann 1976 mit 2 Manualen, 14 Registern.

№ 788 – F.43. Kathol. Aegidienkirche in Braunschweig

Interimsorgel. Franz Dutkowski 1949.
13 St. off. Prosp.

Manual	Pedal
1) Gedackt 8′	1) Subbass 16′
2) Quintatön 8′	2) Octavbass 8′ (alte Gambenpfeifen!!)
3) Principal 4′	
4) Gedackt 4′	Pedalkoppel
5) Rohrquinte 2 ⅔′	
6) Oktave 2′	
7) Sifflöte 1 ⅓′	
8) Glitzernd Pfeif 1′	
9) Scharf 4f.	
10) Krumhorn 8′	
11) Trichterregal 4′	

Anmerkung des Herausgebers: Diese Orgel wurde 1965 abgelöst durch eine Orgel der Firma Johannes Klais mit 3 Manualen, 45 Registern. Der Verbleib der Dutkowski-Orgel ist unbekannt.

№ 789 – F.44. Bad Orb (Spessart), kathol. Kirche

Johann Adam [recte: Adam Höffner] (Würzburg) 1772. Verschiedene spät. Veränderungen.
21 St. Schleifladen mech. Schönes Gehäuse weiss mit Gold 8′. Motor.

Hauptwerk	Oberwerk	Pedal
1) Bordun 16′	1) Salicet 8′	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Piffera 8′	2) Subbass 16′
3) Gambe 8′	3) L. Gedackt 8′	3) Ocave 8′
4) Gedackt 8′	4) Hohlflöte 8′	(4. Posaune 16′ fehlt z.Zt.)
5) Praestant 4′	5) Principal 4′	
6) Flöte 4′	6) Spitzflöte 4′	Pedalkoppel
7) Octave 2′	7) Flageolet 2′	keine Man. Koppel!
8) Sesquialtera 2f.		
9) Quinte 1 ⅓′	C, D – c'''	C, D – c'
10) Mixtur 4fach	(Cis an cis gekoppelt)	

Hauptwerk schreit. Viele Mängel.

Anmerkung des Herausgebers: Vermutlich ist dies der Zustand vor 1935. Die Orgel wurde 1935 von Alban Späth pneumatisch umgebaut. 1951-56 hat Joseph Göbel sie erneut umgebaut, auf 3 Manuale erweitert und elektrifiziert. 1980 erfolgte ein Neubau von Gebr. Hey in Urspringen. 1983 verbrannte die Orgel.

№ 790 – F.45. Ev. Kirche in Steterburg b. Braunschweig [heute: Salzgitter-Steterburg]

Furtwängler & Hammer (um 1890) [recte 1891]
18 St. Barockprospekt

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	1) Geigenprinc. 8′ seit 1950: 4′	1) Violon 16′
2) Principal 8′	2) Portunalflöte 8′	2) Subbass 16′
3) Gambe 8′	3) Liebl. Ged. 8′	3) Principal 8′
4) Hohlflöte 8′	4) Salicional 8′	4) Cello 8′ seit 1950: Choralbass 4′
5) Gedackt 8′	5) Fugara 4′ seit 1950: Oktave 2′	
6) Octave 4′		Manualkoppel
7) Flöte 4′		Pedalkoppel I
8) Octave 2′		Schweller II
9) Mixtur 2-3f.		2 Tritte: p. tutti

Änderungen 1950 durch [Friedrich] Weissenborn – Braunschweig.

Anmerkung des Herausgeber: Der Barockprospekt stammt von der Orgel, die Johann Christoph Hüsemann 1769 fertigstellte. Er enthält seit 1976 ein neues Orgelwerk von Peter Reichmann (II/17).

№ 791 – F.46. Dom zu Naumburg

Urspr. [Friedrich] Gerhardt – Merseburg 1877. Umbau [Friedrich] Ladegast 1887. Umbau [Emil] Hammer 1928 (elektr. Spieltisch etc.). Umbau [Wilhelm] Rühlmann 1932 (neue elektr. Traktur, neuer Prospekt – Mappe B –, auch einige neue Stimmen). Umbau [W.] Sauer 1949: 11 neue Stimmen. 44 Stimmen (7 RW)

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Quintatön 16′	1) Liebl. Ged. 16′	1) Untersatz 32′
2) Principal 8′	2) Principal 8′	2) Gedackt 8′	2) Principal 16′
3) Gemshorn 8′	3) Flauto amab. 8′	3) Quintatön 8′	3) Subbass 16′
4) Quintatön 8′	4) Oktave 4′	4) Principal 4′	4) Oktave 8′
5) Rohrflöte 8′	5) Rohrfl. 4′	5) Flauto 4′	5) Bassfl. 8′
6) Oktave 4′	6) Nassat 2 ⅔′	6) Flautino 2′	6) Oktave 4′
7) Blockflöte 4′	7) Oktave 2′	7) Sesquialtera 2f.	7) Nachthorn 2′
8) Quinte 2 ⅔′	8) Schwiegel 1′	8) Nassat 1 ⅓′	8) Mixtur 4f.
9) Octave 2′	9) Mixtur 4f.	9) Krumhorn 8′	9) Posaune 16′
10) Cornett 3-5f.	10) Bärpfeife 8′		10) Dulcian 16′
11) Scharf 4-5f.		Tremulant	11) Trompete 4′
12) Cymbel 3f.			
13) Rankett 16′			
14) Trompete 8′	Neue Stimmen von Sauer		

Nebenregister etwa wie 1932 siehe Heft E.73. Nr. 729.

An dieser Orgel ist viel herumgepfuscht worden. Verfehlt war der Umbau von Hammer 1928 insofern, als Hammer den elektrischen Spieltisch an die Barker-Pneumatik anschloss, was nicht funktioniert. Rühlmann führt 1932 die elektr. Traktur bis zu den Kegelladen, und seitdem funktionierte die Orgel und klang gut. Der Umbau um 1949 ist eine Konzession an die Barockseuche[?].

Anmerkung des Herausgebers: Diese Orgel wurde 1983 abgelöst durch eine Orgel von Eule in Bautzen.

№ 792 – F.47. Hohenmölsen Kr. Weissenfels, Ev. K.

[Friedrich] Ladegast 1850. 23 St. (1 RW) Schleifladen, einfaches gotisches Gehäuse. Erstes nennenswertes Werk von Ladegast, das so großen Beifall fand, daß Ladegast 1855 den Umbau der Merseburger Domorgel erhielt.

I. Manual	II. Manual	Pedal
1) Bordun 16′	1) Aeoline 16′ (Zunge?)	1) Violon 16′
2) Principal 8′ Prosp.	2) Geig. Princ. 8′	2) Subbass 16′
3) Hohlflöte 8′	3) Gambe 8′	3) Principal 8′
4) Doppelfl. 8′	4) Flauto trav. 8′	4) Cello 8′
5) Oktave 4′	5) Liebl. Ged. 8′	5) Posaune 16′
6) Spitzflöte 4′	6) Salicional 4′	
7) Octave 2′	7) Flöte 4′	Manualkoppel
8) Quinte 2 ⅔′	8) Waldflöte 2′	Pedalkoppel
9) Mixtur 4fach	9) Prog. harm. 3fach	3 Ventile.

Anmerkung des Herausgebers: Im Pedal hat Mund eine Octave 4′ übergangen, siehe Urania 10, 1853, S. 34. Aeoline 16′ ist tatsächlich eine Zungenstimme. Die Orgel ist erhalten und wurde 1998 von Kristian Wegscheider restauriert.

№ 793 – F.48. Ottobeuren, Kleine Orgel

sog. Heil. Geistorgel auf der linken Seite des Chors.
27 St. (3 RW). [Karl Joseph] Riepp. 1766 vollendet. Gehäuse genau wie das der Grossen Orgel auf der rechten Seite.

I. Manual Positiv	II. Manual Hauptwerk	Pedal
1) Copel (Ged.) 8′	1) Copel (Ged.) 16′	1) Principal 16′
2) Flauta 8′	2) Principal 8′	2) Copel 16′ (Subbass)
3) Prästant 4′	3) Copel 8′	3) Flauta 8′
4) Quinte 2 ⅔′	4) Gambe 8′	4) Flöte 4′
5) Octave 2′	5) Salicet 8′	5) Quinte 2 ⅔′
6) Mixtur 4f.	6) Flauta 8′	6) Fagott 8′
7) Cornet 3f. v. g	7) Octav 4′	
8) Schalmey 8′	8) Flöte 4′	
	9) Octave 2′	
	10) Mixtur 4f.	
	11) Cimbel 3f.	
	12) Krumhorn 8′	

vgl. Nr. 763 F.18. in diesem Heft

Anmerkung des Herausgebers: Die Orgel wurde 1922 von G. F. Steinmeyer renoviert und ist in dieser Form erhalten, siehe: Jürgen Eppelsheim, Beschreibung der Riepp-Orgeln der Abteikirche Ottobeuren. Ars Organi 32, 1984, S. 106-127.

№ 794 – F.49. Dom in Erfurt. Neue Orgel

[Johannes] Klais 1906.
82 Stimmen (15 [RW]) Kegelladen. Gehäuse got. 1836

I. Manual C – g^3

1) Principal 16′
2) Bordun 16′
3) Principal 8′
4) Fugara 8′
5) Flauto major 8′
6) Doppelgedackt 8′
7) Flauto dolce 8′
8) Gemshorn 8′
9) Octave 4′
10) Hohlflöte 4′
11) Quintatön 4′
12) Viola 4′
13) Quinte 2 ⅔′
14) Octave 2′
15) Cornett 4-5f.
16) Mixtur 5f.
17) Fagott 16′
18) Trompete 8′
19) Clairon 4′
20) Tuba mirabilis 8′
HD (260 mm) [Tr. III]

II. Manual

1) Principalflöte 16′
2) Quintatön 16′
3) Principal 8′
4) Gambe 8′
5) Salicional 8′
6) Flauto amabile 8′
7) Gedackt 8′
8) Dolce 8′
9) Prästant 4′
10) Flûte harm. 4′
11) Nassat 2 ⅔′
12) Piccolo 2′
13) Mixtur-Cornet 3-4f.
14) Klarinette 8′
15) HD Horn 8′
16) HD Soloflöte 8′
[Tr. III]

III. Manual

1) Salicional 16′
2) Liebl. Ged. 16′
3) Geig. Princ. 8′
4) Viola 8′
5) Aeoline 8′
6) Vox coelestis 8′
7) Harmonica 8′
8) Jubalflöte 8′
9) Rohrflöte 8′
10) Quintatön 8′
11) Fugara 4′
12) Traversflöte 4′
13) Progressio 2-3f.
14) Terz 1 $^3/_5$′
15) Harm. aeth. 3-4f.
16) Oboë 8′
17) HD Gambe 8′
18) Tuba mirabis 8′
19) HD Soloflöte 8′

IV. Manual

Chororgel

1) Echobordun 16′
2) Principal 8′
3) Dulciana 8′
4) Melodica 8′
5) Liebl. Gedackt 8′
6) Vox coelestis 8′
7) Flöte 4′
8) Gemshorn 4′
9) Violine 2′
10) Schalmei 8′

Diese Stimmen nebst Pedalstimme:
11) Echobass 16′
stehen hinter dem Hochaltar, electrisch verbunden. Dazu eigener Spieltisch im Hohen Chor.
Im Hauptgehäuse:
12) Vox humana 8′
in besonderem Schweller
Chororgel (IV) hat noch Pedalkoppel
Melodiekoppel Registr. I, do II
p. forte. tutti.
Schweller

Pedal C – f'

1) Offenbass 32′
2) Principal 16′
3) Violon 16′
4) Salicet 16′
5) Subbass 16′
6) Gedackt 16′
7) Quinte 10 ⅔′
8) Octave 8′
9) Cello 8′
10) Bassflöte 8′
11) Octave 4′
12) Bombarde 32′
13) Posaune 16′
14) Basson 16′
15) Tromba 8′
16) Corno 4′

Pedal hat 140 mm Wind, dsgl. die Pneumatik. sonst 110 mm [HD 260 mm]

Koppeln:
II-I. III-I. IV-I.
Super in I. Super II-I, III-I
Sub II-I.
Melodiekoppel III-I
Basskoppel Pedal an I !!
III-II
Suboctav III-II
Melodiekoppel I-II !
IV-III
Super in III
Melodiekoppel I-III !
Melodiekoppel in IV

Druckknöpfe: Namen-Registratur I
Nummern-Registr. II
pp. p. mf. f. ff. tutti. 0.
Flöten. Gamben. Zungen. Principalchor
Generalcrescendo an
Zungen ab
Hochdruck ab
Oktavkoppel ab.
3 absolut freie Kombinationen (?)

Tritte: Registratur I
Registratur II
Generalcrescendo
Generalkoppel
Auslöser
Schweller III
Schweller IV

Pedalmoderator.

Anmerkung des Herausgebers: Die Disposition dieser Orgel wurde abgedruckt im Gregorius-Blatt 1908, Heft 6, S. 80. Dort ist Geigenprincipal im III. Manual 16-füßig statt 8-füßig (wohl ein Versehen, denn dadurch fehlt ein Principal 8′). Die Register der Chororgel, zugleich IV. Manual, sind dort zweimal aufgeführt, wobei seltsamerweise das Principal 8′ der Chororgel im IV. Manual als Keraulophon 8′ bezeichnet ist. Die Pedalkoppeln I-P, II-P, III-P und Pedaloctavkoppel hat Mund vergessen, ebenso den Tremulant für die Vox humana des IV. Manuals. Pedalmoderator war ein Schieber, vermutlich unter dem I. Manual bei den Druckknöpfen angebracht. In der Zierleiste des IV. Manuals war ein weiterer Schieber angebracht, der als Registerschweller des IV. Manual diente. Nach Beschädigung im Zweiten Weltkrieg wurde die Orgel 1963 abgebrochen. Eine neue Hauptorgel (III/62 + 1 Tr.) wurde erst 1992 durch Schuke (Potsdam) errichtet, unter Verwendung von Material aus der Klais-Orgel von 1906.

№ 795 – F.50. Kölner Dom. Neue Orgel 1948

[Johannes] Klais. 68 Stimmen (13 RW). Steht im nördl. Chorumgang gleich hinter dem Querschiff.

Disposition der alten Domorgeln: 1572/1863 Heft B.1. (hier vorn) Nr. 62; Zustand 1925: F.1. Nr. 747. Orgel von 1928: F.2. Nr. 748.

Die Domorgel von 1925 [recte 1928] wurde 1944 durch fdl. Flieger vernichtet. Zur 700 Jahrfeier des Doms wurde diese neue Orgel gebaut. Vom Dom ist z.Zt. (1950) nur der Hohe Chor benutzbar. Ob nach völliger Herstellung des Domes eine Orgel im Querschiff (wie früher) oder im Langhaus errichtet werden wird, steht noch nicht fest. Die Orgel von 1948 hat einen unschönen offenen Prospekt.

I. Manual Brustwerk und Rückpositiv

1) Principal 8′
2) Metallflöte 8′
3) Rohrflöte 8′
4) Quintatön 8′
5) Liebl. Ged. 8′
6) Octave 4′
7) Blockflöte 4′
8) Nassat 2 ⅔′
9) Octave 2′
10) Waldflöte 2′
11) Sesquialter 2f.
12) Mixtur 4-5f.
13) Scharf 4-6f.
14) Dulcian 16′
15) Trompete 8′
16) Krummhorn 8′

II. Man. Hauptwerk C – c4

1) Principal 16′
2) Bordun 16′
3) Principal 8′
4) Oktave 8′
5) Offenflöte 8′
6) Gedackt 8′
7) Gemshorn 8′
8) Quinte 5 ⅓′
9) Octave 4′
10) Rohrflöte 4′
11) Spitzflöte 4′
12) Octave 2′
13) Weitflöte 2′
14) Rauschq. 2 ⅔′ 2′
15) Cornett 3-6f.
16) Mixtur 6-8f.
17) Terzzimbel 5-6f.
18) Trompete 16′
19) Trompete 8′
20) Trompete 4′

III. Man. (Schwell.) C – c4

1) Gedacktpommer 16′
2) Principal 8′
3) Holzflöte 8′
4) Spitzgambe 8′
5) Salicional 8′
6) Octave 4′
7) Querflöte 4′
8) Quinte 2 ⅔′
9) Schwegel 2′
10) Sifflöte 1 ⅓′
11) Nachthorn 1′
12) Tertian 2f.
13) Mixtur 4-6f.
14) Fagott 16′
15) Trompete 8′
16) Schalmei 8′
17) Kopftrompete 4′

Pedal C – g'

1) Untersatz 32′
2) Principal 16′
3) Kontrabass 16′
4) Subbass 16′
(5. Zartbass 16′ Tr.)
6) Quinte 10 ⅔′
7) Octave 8′
8) Flötenbass 8′
9) Gedackt 8′
10) Choralbass 4′
11) Flöte 4′
12) Flachflöte 2′
13) Hintersatz 6f.
14) Posaune 16′
15) Trompete 8′
16) Clarine 4′
(17. Fagott 16′ Tr.)

Nebenregister:

Manualkoppel: II-I. I-II. III-I. III-II.
Pedalkoppel: I-P, II-P, III-P.
2 freie Kombinationen.
Tutti
Handregister zur freien Komb.
Tritte: Rückpositiv. Hauptwerk.
Schwellwerk. Pedal.
geteilte freie Komb. II
Zungen ab. Walze ab.
32′ ab. 16′ ab. Tutti
7 Koppeltritte in Wechselwirkung mit den obigen Koppeln
Einzelabsteller für Zungen, 32′, Manual-16Füßer (20 Züge)
Absteller für Koppeln aus Walze (7 Züge)

Pedalumschaltung mit 2 Drucktasten auf den Klaviaturbacken und 20 Zügen
Tremolo III.
Schweller III
Rollschweller

Anmerkung des Herausgebers: Obige Disposition stimmt überein mit den Wiedergaben in zeitgenössischen Zeitschriften, z.B. Musik und Altar 1, 1948/49, S. 80 und Musik & Kirche 19, 1949, S. 125. Die Orgel wurde 1956 von Klais erweitert auf 4 Manuale und 86 Register plus 2 Transmissionen. 1965 erfolgten Änderungen durch Klais (IV/88). 2002 wurde die Orgel durch Klais umgebaut (IV/88+10 Tr.). 2006 wurden zwei Hochdrucktuben im Westwerk hinzugefügt.

№ 796 – F.51. Dom in Mainz

[Johannes] Klais 1929.
75 St. (15 RW). Kein Prospect, steht hinter dem Chorgestühl im Westchor

I. Manual	II. Manual	III. Manual	IV. Manual	Pedal
1) Principal 16′	1) Quintatön 16′	1) Bordun 16′	1) Spitzflöte 8′	1) Untersatz 32′
2) Princ. major 8′	2) Principal 8′	2) Principal 8′	2) Liebl. Ged. 8′	2) Principal 16′
3) Princ. minor 8′	3) Hohlflöte 8′	3) Gambe 8′	3) Unda maris 8′	3) Subbass 16′
4) Offenflöte 8′	4) Quintadena 8′	4) Bordunalfl. 8′	4) Principal 4′	4) Gedackt 16′
5) Schweizerfl. 8′	5) Gemshorn 8′	5) Salicet 8′	5) Blockflöte 4′	5) Quinte 10 ⅔′
6) Nachthorn ged. 8′	6) Praestant 4′	6) Vox coel. 8′	6) Nachthorn 2′	6) Oktave 8′
7) Dulciana 8′	7) Fugara 4′	7) Geig. Princ. 4′	7) Nassat 1 ⅓′	7) Flöte 8′
8) Oktave 4′	8) Rohrflöte 4′	8) Querfl. 4′	8) Sifflöte 1′	8) Gedackt 8′
9) Jubalfl. 4′	9) Blockflöte 2′	9) Quintatön 4′	9) Sesquialtera 2f.	9) Oktave 4′
10) Nachthorn 4′	10) Rauschqu. 2f.	10) Gemsh. Qu. 2 ⅔′	10) Scharf 3-4f.	10) Choralbass 4′
11) Quinte 2 ⅔′	11) Mixtur 5f.	11) Waldflöte 2′	11) Krummhorn 8′	11) Dulcian 16′
12) Octave 2′	12) Rankett 16′	12) Terz 1 $^3/_5$′		12) Rauschpf. 4f.
13) Cornett 4-5f.	13) Trompete 8′	13) Dulcian 16′		13) Posaune 16′
14) Mixtur 4-6f.	14) Geigend-Regal 4′	14) Oboë 8′		14) Trompete 8′
15) Cymbel 5f.		15) Kopfregal 4′		15) Schalmei 4′
16) Bombarde 16′				16) Singend Cornet 2′
17) Trompete 8′				
18) Clairon 4′				

Nebenregister nicht mitgeteilt

Anmerkung des Herausgebers: Das III. Manual besaß zusätzlich Mixtur 4fach. Es waren 2 freie und 4 feste Kombinationen, Tremulant für III. und IV. Manual, Registerwalze mit Abstellern für Koppeln und eine frei einstellbare automatische Pedalumschaltung vorhanden. III. und IV. Manual waren beide schwellbar (siehe Manfred Wittelsberger: Kirchenorgeln in Mainz – eine Bestandsaufnahme. Acta Organologica 31, 2009, S. 15-86, auf S. 40). Diese Orgel bestand bis 1960 und ging dann auf in eine von E. Kemper & Sohn 1963-65 errichtete, aus insgesamt 5 Teilorgeln bestehende sechsmanualige Orgelanlage.

№ 797 – F.52. Ehem. Benedictiner-Klosterkirche in Lamspringe (Hannover) Kr. Alfeld

Urspr. von Andreas Schweim aus Einbeck 1693. Neubau v. [Ph.] Furtwängler [& Söhne] in Elze 1875. 45 St. (7 RW) mech. Kegelladen mit Barkerhebel. Herrliches Barockgehäuse 16′

I. Manual

1. Abteilung
1) Principal 16′
2) Principal 8′
3) Quinte 5 ⅓′
4) Octave 4′
5) Waldflöte 4′
6) Octave 2′
7) Cornet 3f.
8) Mixtur 4f.
9) Trompete 16′
10) Trompete 8′

2. Abteilung
11) Bordun 16′
12) Hohlfl. 8′
13) Gambe 8′
14) Rohrfl. 4′

II. Manual

1) Liebl. Ged. 16′
2) Principal 8′
3) Rohrfl. 8′
4) Fugara 8′
5) Quintatön 8′
6) Octave 4′
7) Flûte harm. 4′
8) Octave 2′
9) Mixtur 4f.
10) Clarinette 8′

III. Manual

1) Geigenprinc. 8′
2) Liebl. Ged. 8′
3) Flauto trav. 8′
4) Salicional 8′
5) Aeoline 8′
6) Vox coel. 8′
7) Gemshorn 4′
8) Gedackt 4′

Pedal

Forte-Abteilung
1) Untersatz 32′
2) Principal 16′
3) Quinte 10 ⅔′
4) Octave 8′
5) Octave 4′
6) Posaune 16′
7) Trompete 8′
8) Clarino 4′
9) Cornettino 2′

Piano-Abteilung
10) Violon 16′
11) Subbass 16′
12) Cello 8′
13) Rohrflöte 8′

Koppeln: II-I. III-II. I-P.
Collectivzüge bzw. Tritte (z.T. in Wechselwirkung):
Man I, 1. Abt.
Man I, 2. Abt.
Piano-Pedal.
Rohrwerk Pedal
Tutti Manual II
Schweller III
Automat. Crescendo ganzes Werk
Tutti I. Man. + Pedal, Forte Abteilung

Einige Register sind alt.

Die Orgel brüllt! III. Man. zu schwach!

Anmerkung des Herausgebers: Obige Disposition beschreibt den Zustand der Orgel nach einem Umbau durch Furtwängler & Hammer 1904: Aeoline 8′ und Vox coelestis 8′ im III. Manual gehen auf diesen Umbau zurück; ursprünglich waren hier Flageolet 2′ und Fagott 8′ disponiert (siehe Urania 35, 1878, S. 7). Hermann Mund hat die Disposition möglicherweise übernommen aus: J. H. Biermann, Organographia Hildesiensis Specialis, Hildesheim 1738, Reprint Kassel 1930, Anh. S. 28. Die Orgel wurde 1959 von Emil Hammer erneut umgebaut (III/44) und ist in dieser Gestalt erhalten.

№ 798 – F.53. St. Stephan in Tangermünde a. Elbe

Jacob Scherer [recte: Hans Scherer d.J.] 1624. 33 St. (5 RW) Herrliches Gehäuse m. Rückp. 16′

1.) Disposition bis 1857 (Änderungen schon 1719 [recte 1716])

Hauptwerk	Oberwerk	Rückpositiv	Pedal
1) Principal 16′	1) Principal 8′	1) Principal 8′	1) Principal 16′ Pr.
2) Quintatön 16′	2) Rohrflöte 8′	2) Gedackt 8′	2) Subbass 16′ Metall
3) Principal 8′	3) Gedackt 4′	3) Octave 4′	3) Octave 8′
4) Gedackt 8′	4) Nassat 2 ⅔′	4) Rohrflöte 4′	4) Octave 4′
5) Quinte 5 ⅓′	5) Flöte 2′	5) Octave 2′	5) Mixtur 3-4f.
6) Octave 4′	6) Quinte 1 ⅓′	6) Sifflöte 1′	6) Posaune 16′
7) Sesquialtera 2f.	7) Cymbel 2f.	7) Mixtur 4f.	7) Trompete 8′
8) Octave 2′	8) Trompete 8′	8) Vox humana 8′ v. c'	8) Cornett 2′
9) Mixtur 4fach			

Nebenzüge nicht angegeben.

2. Disposition nach dem Umbau durch Lütkemüller – Wittstock 1857

32 Stimmen (4 RW)

Hauptwerk	Oberwerk	Rückpositiv	Pedal
1) Principal 16′	1) Principal 8′	1) Quintatön 16′	1) Principal 16′
2) Principal 8′	2) Doppelflöte 8′	2) Principal 8′	2) Subbass 16′
3) Gambe 8′	3) Salicional 8′	3) Gedackt 8′	3) Violon 16′
4) Gedackt 8′	4) Octave 4′	4) Dolce 8′	4) Octave 8′
5) Octave 4′	5) Rohrflöte 4′	5) Fugara 4′	5) Cello 8′
6) Octave 2′	6) Nassat 2 ⅔′	6) Flöte 4′	6) Octave 4′
7) Scharf 5f.	7) Mixtur 4f.	7) Flautino 2′	7) Posaune 16′
8) Clarinette 8′	8) Trompete 8′	8) Cornet 3fach	8) Trompete 8′

2 Manualkoppeln, Pedalkoppel, 4 Ventile, Zimbelstern

Aus einem Aufsatz von W. Strube – Magdeburg, dessen Angaben meist sehr unzuverlässig sind. Der Aufsatz enthält ganz grobe Fehler. (Die Kirchenmusik, Jahrgang 1927, Aegert, Nr. 92)

Neuerdings [1930] von [Emil] Hammer – Hannover umgebaut.

Anmerkung des Herausgebers: Die Disposition vor 1857 ist das Ergebnis eines Umbaus durch Johann Michael Röder 1711-16. In Quellen von 1715 und 1716 sind allerdings im Hauptwerk nur 8 Register genannt; Principal 8′ fehlt. 1855 wurden ebenfalls 8 Register genannt, jedoch mit Octav 8′ statt Quinte 5 ⅓′. Obige Disposition nach 1857 stimmt sachlich überein mit dem Kostenanschlag von 1856 (siehe: Uwe Pape: Norddeutsche Orgelbauer und ihre Werke Bd. 1: Friedrich Hermann Lütkemüller, 2. Aufl. Berlin: Pape 2001, S. 98-101). Die Orgel wurde 1983-94 von Schuke (Potsdam) restauriert und der vermutete Ursprungszustand von 1624 rekonstruiert.